



jugend- journal

21. Jahrgang
Ausgabe 41

Das starke THW-Jugend-Magazin

mit
Sammel-
poster



**fundierte Hilfe:
Helden im Alltag**

**furiöse Helfer mit großer Schnauze:
Der Freund des Menschen**

**fulminanter Festakt:
60 Jahre THW**

Exklusiv für das THW

zur Ergänzung des offiziellen Einsatzanzuges



WINDSTOPPER® SoftShell-Jacke **Taifun**

Weiterentwicklung unserer Jacke TORNADO: formschön, leicht, multifunktional und dabei alle Vorzüge des dreilagigen GORE WINDSTOPPER®-Materials.



Aufwendig gearbeitete Weste mit hochwertigen Details für den langlebigen Tragegebrauch konstruiert. Ideal für die universelle Verwendung im Dienst, im Einsatz und in der Freizeit.

Weste **Premium**

jetzt auch als Jugend-Variante mit hellblauer Schulter

Fordern Sie unser detailliertes THW-Prospektmaterial an. Lieferung direkt ab Fabrik vom Hersteller des offiziellen THW-Einsatzanzuges.

WINDSTOPPER®-Jacke **Tornado**

Multifunktional für Dienst, Sport und Freizeit ist diese absolut winddichte und atmungsaktive Windjacke aus GORE WINDSTOPPER®-Material.



NEU THW-Kinderjacke

Diese neue Jacke entspricht optisch der Erwachsenenjacke, beinhaltet jedoch alle Sicherheitsaspekte guter Kinderbekleidung

NEU



build to protect

Firma Geilenkothen · Fabrik für Schutzkleidung GmbH
Müllenborner Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91/95 71-0 · Fax 0 65 91/95 71-32
www.geilenkothen.de

Neues aus dem Versandshop

Die THW-Jugend-Version des Modells „**Washbag compact maxi**“ vom Hersteller McKinley ist schwarz mit aufgesticktem THW-Jugend-Logo.

Bei einer Größe von 49,5 mal 31,5 Zentimetern wiegt der Waschsalon aus Polyester nur 190 Gramm.

Bestell-Nr. 043

Preis: 7,00 €



Die vollständige, aktuelle Artikelliste findet Ihr unter:
www.thw-jugend.de – Versandartikel.



jugend- journal

Das starke THW-Jugend Magazin

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu: Das Jahr 2010 sah im sechzigsten Jahr der Gründung der Bundesanstalt THW nicht nur das „Jahr 1“ nach den Festivitäten zum 25-jährigen Bestehen der THW-Jugend, sondern erlebte mit dem Bundesjugendlager in Wolfsburg und seinen rund 4.200 Teilnehmern ein Happening der besonderen Art. Die Mammut-Veranstaltung war der Abschluss von teilweise knapp eineinhalbjährigen Planungen, bei denen zahlreiche Freiwillige viel Zeit und persönliches Engagement investierten.

Doch was sind schon ein paar trockene Besprechungen zur Organisation von Details im Vorfeld im Vergleich zu strahlenden Augen von Kindern und Jugendlichen, wenn sie auf dem Lagergelände ein schönes Erlebnis hatten und neue Freunde kennen lernten?

Ebenso hatten auch die Teilnehmer langwierige Vorbereitungen zu treffen. Gemeint sind damit weniger die Jugendgruppen mit dem Packen der Feldbetten und Zelte als die Teilnehmer des Bundesjugendwettkampfes. Diese hatten sich, je nach Größe des Bundeslandes, bereits in Bezirks- und Landeswettkämpfen zu bewähren, bevor sie sich an den Ufern des Allersees mit den Siegern aus den anderen Bundesländern messen konnten. Unter sengender Sonne trennte sich dann die Spreu vom Weizen und zunächst langsam, dann immer deutlicher kristallisierte sich heraus, wer die gestellten Aufgaben am sorgfältigsten bearbeitete und das Rennen für sich entscheiden konnte.

Tränen der Freude bei den Siegern waren nach dem Schlusspfiff ebenso zu sehen wie solche der Erleichterung, bei denen, die einfach nur froh waren, dass die Anstrengungen ein Ende hatten. Vereinzelt gab es auch Tränen der Enttäuschung. Doch angesichts des Geleisteten hielten diese nicht allzu lange an und spätestens nach der Siegerehrung wurde der Blick nach vorne auf das bevorstehende Besuchs- und Aktivitätenprogramm gerichtet, das sich findige Geister in langwierigen Sitzungen überlegt und mit viel Engagement umgesetzt hatten.

Man solle ein Thema erschöpfen, aber nicht seine Zuhörer, sagte Bundesjugendleiter Michael Becker bei der Eröffnung des Bundeswettkampfes. Übertragen auf die geneigte Leserschaft bedeutet das, nun allen Lesern viel Vergnügen und neue Erkenntnisse zu wünschen.

Marc Warzawa, im November 2010
Chefredakteur Jugend-Journal



BWK geschafft – ab in den Allersee!



Die Redaktion tagte in Burg Rabeneck.

Inhalt

Wir an Euch 3

Bundesjugend

In Wolfsburg war der Bär los	4 – 8
Jetzt geht's ums Ganze	9 – 11
Workshops	12 – 13
Marie auf Entdeckungstour	14
Zupacken und Begreifen	15 – 17
phaeno	18
60 Jahre THW	19
Interview: Dr. Thomas de Maitière	20 – 21
Interview: Sabine Lützelschwab	24 – 25
Jugendakademie	32 – 33

International

Internationale Gäste	22 – 23
Historisches Abkommen	27
Begegnungsreise nach Burkina Faso	30 – 31

Fachgruppe Zukunft 28 – 29

News@ THW-Jugend

Heldencamp 2011	26
Neuer Referent: Michael Kretz	34

Live dabei

Dillenburg: Boy's Day	35
Jugendarbeit ist vielseitig	36
Traumtrikot	38
26 Jahr Landesjugend Saarland	39
Gemeinsam erreichen wir das Ziel	40
Gedenkstunde für Kriegsofopfer	41
Lohr: strahlende Kinderaugen	42
Bremen: Werbung für weibliche Verstärkung	44
NRW: Herbstprojekt in Belgien	45
Fälschen wie die Profis	46
Schlechtes Wetter gibt es nicht	47
Hessen: verzaubert	47

Computer & Internet

meinthw.de	41
------------	----

Modellbauecke 48 – 51

Kommentar: willkommen zurück 52

Dr. Peinlich weiß Rat 53 – 54

Adressen 55

Titelbild: Überreichung des Siegerpokales an die THW-Jugend Kulmbach durch BMI-Abteilungsleiter Dr. Manfred Schmidt.

Bundesjugendlager 2010

13. Bundesjugendlager der THW-Jugend in Wolfsburg

In Wolfsburg war der Bär los!

Unter dem Motto „jetzt schlägt's 13“ fand in Wolfsburg in diesem Sommer das bislang größte Bundesjugendlager (BJL) der THW-Jugend e.V. statt.

Dorthin zog es 4.200 Jugendliche mit ihren Betreuern, die den Allerpark kurzerhand zur Jugend-Zeltstadt wandelten. Während noch kurze Zeit zuvor sengende Sonne über dem Gelände lag und das Gras hatte verdorren lassen, spielte der Wettergott fast die ganze Zeit mit und schickte zwar zeitweise schattenspendende Wolken, aber nur wenige – dafür um so heftigere – Regenschauer.

So konnte man sich über eine tolle Woche mit spannenden Ausflügen, tollen Workshops und vielen verschiedenen Veranstaltungen freuen.

gungsmittels: Die Jugendlichen waren mit dem Fahrrad angereist. Um diese Strecke zu schaffen, hatten sie einen Zwischenstopp mit Übernachtung auf einem Bauernhof sowie in der Bundesschule Hoya eingelegt und jede Menge Sicherheit für Unwägbarkeiten eingeplant. Deswegen hatten sie den Aufbau bereits hinter sich und viel Zeit, sich anzusehen, wie alle anderen Jugendgruppen quer aus Deutschland mit ihren Fahrzeugen anreisten und ihre Zelte aufschlugen. Um sich einerseits von den anderen Teilnehmern abzuheben und andererseits vielleicht schneller zum eigenen Zelt zu finden, waren einmal mehr viele kreative Ideen zu bestaunen: Einen Leuchtturm, welchen man von weiten im Dunklen blinken sah oder aber eine Art Biergarten

unmittelbarer Nähe eine Eishalle, ein Kletterpark und eine Soccerhalle das Angebot ab. Darüber hinaus warteten neben zahlreichen Workshops viele Ausflugsziele auf die Junghelfer. Damit dies alles koordiniert werden konnte, standen etliche THW-Helferinnen und -Helfer mit Rat und Tat bereit. Um etwas Abstand zum aufregenden und bisweilen auch aufreibenden Geschehen gewinnen zu können, waren diese Kräfte in der Bundespolizeikaserne in Gifhorn einquartiert.

Mit lautem Knall ging's los

Pünktlich zur Eröffnungsfeier, die am Abend im 3.000 Quadratmeter großen und als Stadthalle dienenden Zelt stattfand, hatten alle Jugendlichen ihre Lagershirts erhalten. So eingekleidet, fanden sie sich in dem eigens errichteten Großzelt ein und erlebten nicht nur mit, wie die Cheerleader des VfL Wolfsburg mit ihren Tänzen die Stimmung richtig anheizten, sondern auch, wie der Wolf, das Lagermaskottchen nach einem ohrenbetäubenden Knall aus einer auf der Bühne aufgestellten Kiste sprang, genau wie auf dem BIL-Logo dargestellt, den Gong schlug und so das 13. Bundesjugendlager eröffnete.

Anschließend rollte Bundesjugendleiter Michael Becker ganz stilecht in einem alten VW Kübelwagen in die Stadthalle ein und hielt vor dem Hintergrund eines toll gestalteten und die „Jugendstadt Wolfsburg“ darstellenden Wandgemäldes seine „Rede ans Volk“. Darin hieß er die Teilnehmer nicht nur auf das Herzlichste willkommen, sondern bedankte sich bei allen Aktiven und hauptsächlich der Stadt Wolfsburg für die gewährte Gastfreundschaft und tatkräftige Unterstützung. In diesen Dank schloss er auch alle Helferinnen und Helfer ein, die dazu beigetragen hatten, ein solches Bundesjugendlager auf die Beine zu stellen. Anschließend führte Cedrik Schlag durch das Eröffnungsprogramm und begrüßte die Gäste, um ihnen im Gespräch danach interessante Details zu entlocken. Auf dem Podium hatten sich Günter Lach, MdB und Bürgermeister der Stadt Wolfsburg, der



Morgens: Die Riesenrutsche ist bereit für den Ansturm.

Nach teils monatelanger Vorbereitung ging es für die Teilnehmer am Mittwoch, den 28. Juli 2010, endlich auf dem Gelände los. Als erste Teilnehmer war die Oldenburger Jugendgruppe jedoch bereits drei Tage vor dem offiziellen Beginn angereist. Vielleicht, so könnte man vermuten, weil sie die Teilnahme an ihrem ersten BJL nicht verpassen wollten. Zum Teil stimmte das, nur lag die Unsicherheit in der Wahl des Fortbewe-

samt Umzäunung (natürlich ohne Bier). Pools wurden aufgebaut, welche aber laut Anweisung der Lagerleitung schnell wieder abzubauen waren, weil das Wasser durch die damalige Trockenheit recht knapp war sowie aus hygienischen Gründen. Doch auch hier war Abhilfe nicht allzu fern, denn der Allerseer mit seinem tollen Sandstrand und das Schwimmbad lagen in greifbarer Nähe zum Zeltplatz. Zudem rundeten in

niedersächsische Wirtschaftsminister Jörg Bode und Vertreter des Schirmherrn, Ministerpräsident David McAllister, Ralph Dunger, Landesbeauftragter des gastgebenden Bundeslandes Niedersachsen sowie THW-Vizepräsident Rainer Schwierzinski und Bundesjugendleiter Michael Becker eingefunden. Unter anderem wollte Cedrik von LB Dunger wissen, was während der Vorbereitungszeit das aufregendste gewesen sei, worauf dieser auf seine Bedenken verwies, ob das wirklich alles zusammenpassen werde. Aber als er das Lager gesehen habe, sei er ganz gelassen geworden. Im Anschluss an diese Gesprächsrunde wurde der Platz vor der Bühne freigegeben und alle, die auch von Anreise und Aufbau der Zelte noch nicht müde waren, konnten in der Eröffnungsdisco noch richtig „abtanzen“. Mit der Zeit verzogen sich immer mehr in ihre Zelte und suchten erst einmal ein wenig Ruhe, um Kraft zu tanken für den nächsten Tag.

Und der nächste Tag begann – Donnerstag den 29. Juli 2010

Nervenkitzel auf der Riesenrutsche des OV Ahrensburg Mit ihren zehn Metern Höhe, sieben Metern Breite und 17 Metern Länge war die 860 Kilogramm auf die Waage bringende GW-Rutsche im Eingangsbereich der Zeltstadt ein beeindruckender Blickfang und zu den Rutschzeiten war der Ansturm immer recht groß. Doch nicht nur dort waren die Junghelfer zu sehen. Sie tummelten sich am Strand oder gleich im Allerseer. Das Schwimmbad wurde bereits gleich am zweiten Tag gut besucht. Neben dem „nassen Element“ zog der Workshop „jumpen“ einige Junghelfer in seinen Bann. Jumpstyler bewegen sich vergleichsweise schnell und hüpfen, stampfen, tram-



Philipp Söhlike nimmt des THW-Vize Schwierzinskis Glückwünsche entgegen.

peln zur entsprechend getakteten Musik. Das sieht zwar einfach aus, aber wenn man es selber mal versucht, kommt man schon ganz schön ins Schwitzen und war demzufolge nichts für Pantoffelhelden. Sportlichkeit und Rhythmus sollte man bei diesem neuartigen Tanzstil schon vorweisen können. Der Geocaching-Workshop fand besonders guten Anklang unter den Jugendlichen. Geocaching ist zum Freizeitspiel avanciert, seit die Navigationsgeräte (GPS-Geräte) in auch für Normalbürger erschwingliche Preislagen gekommen sind. Für die Dauer des Workshops wurden die Geräte bereitgestellt und Ziel war, per GPS-Gerät zu einer Stelle zu gelangen, von der man lediglich die Koordinaten kennt, um dort nach Schätzen zu suchen. Freilich waren diese zuvor von den Workshopmachern versteckt worden. Ebenfalls wurden vorher auf einer Internetseite die Koordinaten der Punkte, wo die Schätze liegen, eingetragen. Erst nachdem sich die Teilnehmer diese Punkte herausgesucht hatten, konnten sie in freier Wildbahn mit ihren GPS-Geräten auf Schatzsuche gehen.

Bürgermeister-Wahlkampf

Wie es sich für eine richtige Stadt gehört, ist dort auch ein Parlament vorhanden, dem dann der Bürgermeister vorsteht. Das Stadtparlament für das 13. Bundesjugendlager wurde am Abend zuvor gewählt worden und dessen zehn Kandidaten stellten sich der Wahl als Bürgermeister für die Jugendstadt. Nachdem einige Bewerber mit Hilfe zahlreicher Unterstützer in der Stadt eifrig Wahlplakate geklebt hatten, strebte der Wahlabend mit musikalischer Unterstützung der DJs aus dem OV Wolfsburg bei der Kandidaten-Vorstellung seinem Höhepunkt entgegen. Die zehn neu gewählten Parlamentarier, die von ihren Landesjugenden entsandt worden waren, mussten sich einer schwierigen Aufgabe zur Ermittlung des Bürgermeisters stellen. Die Vorstellungsrunde hatte es in sich: Innerhalb von fünf Minuten sollten die Kandidaten aus dem Publikum Gegenstände beschaffen und sich damit anschließend in 30 Sekunden selber vorstellen. Doch nicht nur repräsentative Aufgaben warteten auf den neuen Würdenträger. In der gesamten Lagerwoche hatten das Parlament und der Bürgermeister Sitzungen zur Weiter-



Die Bürgermeister Söhlike und Lach unter sich.

entwicklung des Lagers. Die gefundenen Beschlüsse und gefassten Beschlüsse und konnten bei der Lagerleitung eingebracht werden. Daraus resultierten dann die merkwürdigsten Wahlversprechen. Anhand der Stärke des Applauses wurde anschließend Philipp Söhlike aus Nordrhein-Westfalen zum Bürgermeister des 13. Bundesjugendlagers ernannt und durch den Vizepräsidenten der Bundesanstalt THW, Rainer Schwierzinski mit der ihm zustehenden Amtskette gekürt. Im Anschluss lud die Disco noch zum Abrocken ein.

Früh ging es los am Freitag, den 30. Juli 2010

Acht Busse standen morgens um 7 Uhr bereit, um viele Jugendgruppen zum Freizeitpark Soltau zu fahren, schließlich liegt der Heidepark gute 120 Kilometer von Wolfsburg entfernt. Er ist der größte Erlebnispark in Norddeutschland und die Jugendlichen hatten dort die Wahl zwischen 50 Attraktionen und Shows. Über 40 Fahrgeschäfte boten entweder Nervenkitzel oder aber man ließ es ruhiger angehen. Überall sah man blaue Uniformen: Auf der Achterbahn, in der Bobbahn oder aber beim Mountain rafting. Hier und da saßen auch mal welche und legten gemütlich eine kurze Verschnaufpause ein. Am späten Nachmittag stand dann die lange Rückfahrt wieder an. Denn letztlich wollte man auch wieder die Ereignisse der Jugendstadt noch mitbekommen.

Empfang beim Bürgermeister der Stadt Wolfsburg

Der gewählte Jugendbürgermeister, THW-Junghelfer und -Helferinnen sowie Vertreter der Pfadfinder wurden bei einem offiziellen Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Wolfsburg in seiner Stadt

Bundesjugendlager 2010

begrüßt. In seinen Begrüßungsworten betonte er einerseits die große Herausforderung, 10.000 Menschen zusätzlich in Wolfsburg unterzubringen. Doch hätten die beiden Organisationen es geschafft, derzeit Wolfsburg ein neues Gesicht gegeben. Er war beeindruckt von dem ehrenamtli-

Weg durchs Lager zum Wettkampfgelände, wo sie später ihre Mannschaft in Sprechchören anfeuerten. Im Allerpark waren nicht nur die Wettkampfgruppen auf ihre jeweiligen Ergebnisse gespannt sondern auch vielen interessierten Besucher staunten nicht schlecht über die Leistungen,



Beim ökumenischen Gottesdienst gab es Gelegenheit zur inneren Einkehr.

chen Einsatz aller im Hintergrund helfen den Händen, welche ein solches Großprojekt auf die Beine stellten. Bundesjugendleiter Michael Becker bedankte sich bei den Vertretern der Stadt und überreichte ihnen eine Medaille vom Bundeswettkampf. Wolfsburgs Bürgermeister Günter Lach wurde vom Lagerbürgermeister Philipp Söhlke über dessen Wahl und seine Aufgaben im Allerpark informiert. Die offiziellen Vertreter der Stadtverwaltung zeigten sich anerkennend über das Wahlverfahren und die Leistungen der Hobby-Politiker.

Bundesjugendwettkampftag am Samstag, den 31. August 2010

Der Tag, dem viele Jugendliche entgegenfiebert hatten, war da. Heute würde sich zeigen, ob die teilweise monatelangen Vorbereitungen sich auszahlen würden oder wo man noch hätte etwas tun sollen: Am letzten Tag des August stand der lang ersehnte Bundesjugendwettkampf auf dem Programm und bereits einige Zeit vor dem Startschuss machten sich Fans trommelnd und teilweise kostümiert auf den

die die Jugendgruppen hierbei aufbrachten. Der Wettkampf war so vielfältig, dass es hierzu auf den folgenden Seiten einen separaten Beitrag gibt.

Ruhiger Sonntag? Nicht am 1. August 2010!

Die Stadthalle war eine echte Mehrzweckhalle. Zu den Essenszeiten wurden dort die Mahlzeiten ausgegeben. Teilweise wurde das Essen in der Bundespolizeikaserne gekocht, überwiegend jedoch bei VW in der Werkskantine. Auch in der eigens aufgebauten Großküche arbeiteten viele fleißige Köche, um alle Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmer satt zu bekommen. Auch Sonntag war kein Ruhetag beim Bundesjugendlager, doch ein wenig besinnlicher ging es auf alle Fälle während des Gottesdienstes zu. Doch davor fand in der Stadthalle Live-Musik, gesungen von einem Gospelchor, statt. Für den Gottesdienst wurden tags zuvor in einem Workshop ein Altar und ein Holzkreuz in Zimmermannstechnik sowie ein als Glockenturm dienender Dreibock gebaut. Zu einem richtigen Gottesdienst

gehörte natürlich auch eine Glocke, die die Teilnehmer zusammen rief. Dazu diente eine alte Schiffsglocke aus dem Jahr 1928, welche am Sonntagmorgen noch kurzfristig von einem Schiff, das zu der Zeit im Hamburger Hafen lag, nach Wolfsburg gebracht. Diese Schiffsglocke wurde an dem eigens dafür errichteten Dreibock aufgehängt. Die Jungheifer bereiteten mit Prälat Günther und Pastor Morgner den inhaltlichen Teil des gemeinsamen Gottesdienstes vor.

Für alle Fußballfans durfte ein Fußballturnier nicht fehlen

Die Stimmung im Fallerslebener Stadion war klasse, als die Fußballmannschaften gegeneinander antraten. Nach dem Bestehen der Gruppenphase, dem Achtel- und Halbfinale traten am Nachmittag die beiden Finalisten aus dem OV Leonberg und dem OV Berlin-Mitte gegeneinander an. Das Endspiel verlief denkbar ausgeglichen, doch am Ende setzte sich die Mannschaft aus Leonberg mit 1:0 durch.

Autostadt Wolfsburg war ein Besuch wert:

Die Autostadt lud ihre Besucher zu einer Reise in die Welt der Mobilität ein. In einer über 25 Hektar großen Parklandschaft schafften Architektur, Design und Natur den Rahmen für vielseitige Attraktionen rund ums Fortbewegungsmittel Nr. 1. Ausstellungen zeigen Klassiker der Automobilgeschichte. Kunstwerke und Filme liefern Anregungen und Forschungsstationen luden zum Mitmachen ein. Tretboote, ein kleiner Autoparcours für Kinder sowie ein tolles Wasserspiel rundeten das Ganze noch ab. Am Ende blieb fast zu wenig Zeit, alles zu erkunden. Aber man kann ja wiederkommen.



Gute-Nacht-Musik im Stil der THW-Jugend.

Das Lager rockte

Der Abend stand im Zeichen der Musik. Vor Ort war der Jugendreporter Christoph Winter und berichtet: Am Konzertabend trat zuerst der Emdener Sänger Jasper auf. Mit Gitarre, Geschichten und seiner geringelten Mütze füllte er die Stadthalle und gab einige Songs aus seinem Album „Ohrenpost“ zum Besten. Besonders die



Offizielle Besucher zeigten Interesse.

weiblichen Zuhörer waren von dem Auftritt begeistert und scharten sich bei der anschließende Autogrammrunde um den Sänger. Hauptattraktion des Abends war jedoch die bekannte Gruppe „Peilomat“ aus Hamburg. Die mehrfach ausgezeichnete Band, die schon mit Silbermond, Revolverheld und weiteren bekannten Künstlern auf der Bühne stand, unterhielt die gut gefüllte Stadthalle mit fetzigen Rockliedern und einer energiegeladenen Show.

Und schon begann die neue Woche am Montag, den 2. August 2010

Die neue Woche startete für die Jugendlichen mit einer Lagerolympiade. Schon früh zeichnete sich an den 21 Stationen eine große Beteiligung ab. Das kreative THW-Organisationsteam hatte sich im Vorfeld viel Mühe gegeben und einen bunten Mix aus Geschicklichkeit, sportlicher Heraus-



Technik zu Lande und ...

forderung, Technik und Konzentration zusammengestellt. Der Parcours war fast über das gesamte Lager verteilt. Die 21 Stationen boten die Disziplinen Kopfball, Wasserbombenwerfen, Deckenvolleyball, Kistenstapeln, Schwammwerfen, Gruppenseilhüpfen, Wortspiel, Streichhölzer sortieren, Deckedrehen, Ball durch den Schlauch, Mission Impossible, Prominentenraten, Gummischmalzen, Prellball, THW-Pantomime, Melodienraten, Menschenrolle, Stabstaffel, Reifenschlupfen, Ring des Saturn und Fußball. Doch die Aufgabe an der Station 13 war von den Zuschauern am meisten umlagert. Sie bestand darin, so viele Bälle wie möglich zwischen den Köpfen von zwei Teilnehmern ins Ziel zu tragen. Wasserbomben explodierten im Ziel, doch das Nachsehen hatte aber der erfolgreiche Fänger. Das Erfolgserlebnis für die glücklichen Fänger währte nur kurz, denn mit einem plötzlichen Geräusch zerplatzen die meisten Wasserbomben schon beim Auffangen unter dem schadenfrohen Gelächter der vielen Zuschauer. Nachdem sie alles durchlaufen hatten, stieg die Spannung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer mehr, ob sie einen der begehrten Plätze auf dem Siegerpodest erreicht hatten.

Eine Bootstour, die ist lustig, vor allem wenn das Wetter mitspielt

Viele Teilnehmer des Lagers kamen bei einer Bootstour mit Mehrzweckarbeitsbooten auf dem Mittellandkanal voll auf ihre Kosten. Die Tour führte zum Elbe-Seitenkanal über der Schleuse Sülfeld vorbei an der VW-Autostadt, am VW-Werk entlang bis zur Schleuse – Schleusung über neun Höhenmeter, dann weiter auf dem Elbe-Seitenkanal bis zum Tankumsee. Dutzende Campsteilnehmer nutzten die Gelegenheit, am Tankumsee zu baden, ehe sie wieder mit dem Boot zurück zur Anlegestelle am Sportboothafen Wolfsburg gefahren wurden.

Besuch des Polizeipräsidenten von Hannover

Hannovers Polizeipräsident Uwe Binias zog gemeinsam mit dem THW-Landesbeauftragten Ralf Dunger über das Lagergelände im Allerpark. Dabei erklärte Herr Dunger die Herausforderungen eines solchen Zeltlagers. Uwe Binias zeigte sich ob dieses

Riesenprojekte sichtlich beeindruckt und davon, wie das THW dies alles gemeistert hatte und war der festen Überzeugung, dass die Jugendlichen bestimmt einen Riesenspaß hätten und „eine tolle Zeit“ verbrachten.



Runder Tisch im Stadtparlament.

Tanzen auf blauem Eis – mitten im Sommer

Am Abend fand die Eisdisco in der Eisarena statt, welche extra für das Bundesjugendlager in blau eingefärbt worden war. Da wohl niemand im Hochsommer mit Schlittschuhen ins Zeltlager gefahren war, wurde von dem Angebot, dass man sich vor Ort gegen einen geringen Beitrag passende Stahlkufen ausleihen konnte, reger Gebrauch gemacht. Kaum waren diese an den Füßen verschnürt, ging es auch schon los auf dem rutschigen Untergrund. Weit über 100 Lagerteilnehmer fuhren so ihre Runden durchs Eisstadion bei toller Musik und buntem Discolicht.

Der vorletzte Lagertag: Dienstag, den 3. August 2010

Aufsteiger gibt es nicht nur beim Fußball

Wer nicht zur gleichen Zeit das Stadion besuchte, vergnügte sich in luftiger Höhe im Naturhochseilgarten im Allerpark. In schwindelerregender Höhe fanden Mutige ihr ganz besonderes Abenteuer. Wie Tarzan sah man die mutigen Kletterer bei den Wipfeln der Bäume und das Gefühl, acht Meter über dem Waldboden gewesen zu sein, war schon ein Erlebnis, das seinesgleichen suchte. Die Parcours hatten unterschiedliche Schwierigkeitsstufen und Höhen. Selbstverständlich bot der Kletterpark eine professionelle Einweisung und die modernste Sicherheitstechnik an, von der reger Gebrauch gemacht wurde.

Bundesjugendlager 2010



Schwungvoller Minister: Dr. Thomas de Maïère.

Funbootrennen auf dem Allersee

Beim Funbootrennen stellten die Jugendgruppen mal wieder unter Beweis, wie kreativ sie waren. Man sah viele verschiedene Konstruktionen, wie zum Beispiel ein Holzfloß oder ein aus Fässern zusammengebautes, mit einem halben Fahrrad als Sitzgelegenheit. Aus den großen Metallkisten wurde ebenfalls ein Floss erstellt. Während des Rennens galt es, mit sechs Personen, welche das Floss steuerten, sicher und vor allem trocken auf die andere Seite des Allersees zu gelangen. Das ganze bereitete den Mannschaften so viel Spaß, dass dabei kein Auge trocken blieb. Die Teilnehmer hatten sichtlich ihren Spaß daran, auch wenn sich zu diesem Zeitpunkt die Sonne hinter den Wolken versteckt hielt.

Hoher Besuch war angesagt

Gegen frühen Abend waren alle aus der dafür zuständigen Organisationseinheit fast schlagartig aufgeregt, denn Bundesinnenminister Thomas de Maïère besuchte das Bundesjugendlager. Mit einem Angebot an Sicherheitsfahrzeugen und dem BKA (Bundeskriminalamt) reiste er an. Günther Lach, Bürgermeister der Stadt Wolfsburg, sowie Michael Becker nahmen ihn auf dem Zeltplatz in Empfang. Von dort aus zog es den hohen Besuch in einige Zelte, wo er sich einen Einblick verschaffte, wie man es sich auch in einem Zelt des Katastrophenschutzes gemütlich machen konnte. Er testete Sitzgelegenheiten aus und unterhielt sich mit den „Hausherrn“. Im bunten Zelt auf dem Broemmeplatz wurden ihm die Teilnehmer, welche das Team International zum diesjährigen Bundesjugendlager eingeladen hatte, vorgestellt. Anschließend ließ er sich kurz das Bürgerbüro zeigen, von wo aus sämtliche

Aktionen rund um das Bundesjugendlager koordiniert wurden.

Motto: wir bauen eine Lokomotive

Im Beisein des Wolfsburger Bürgermeisters und vieler Lagerteilnehmer überreichte Thomas de Maïère das fertige Spielgerät an die Stadt Wolfsburg, die auf dem Aktivspielplatz Fallersleben dafür einen geeigneten und beachteten Platz gefunden hatte. Es war ein Gemeinschaftsprojekt der Firma Liebherr, welche in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Firmen diese Lokomotive in einem Workshop gebaut hatte. Geplant und vorbereitet durch die Firma KGW aus dem Nord-Landesverband und der Liebherr-Akademie waren 15 THW-Junghelfer und Junghelferinnen und 15 Pfadfinder die Woche über beschäftigt, diese Lokomotive herzustellen. Aus 120 Metern Metallrohr und dutzenden von Einzelteilen wuchs die Konstruktion, von Tag zu Tag ein Stückchen mehr. Das eine Tonne schwere Spielgerät bestand aus einer großen Rutsche innerhalb der Lokomotive sowie außerhalb mit zusätzlichen Kletternetzen. Thomas de Maïère ließ es sich bei der Übergabe nicht nehmen, zu einem Rutschtest durchzustarten. Nachdem er heil unten gelandet war, informierte er sich an den Ständen der Partner-Firmen. So stellte die Liebherr-Akademie während des gesamten Bundesjugendlagers technische Berufe vor. Das Projekt BONA, bestehend aus Schulen und Betrieben rund um Salzgüter, erläuterten Technik anhand von interessanten Experimenten. Später stand Thomas de Maïère dem Jugendreporter im „heißen Interview“ Rede und Antwort. Danach betrat er die Stadthalle, wo er als oberster Dienstherr des THW von allen Bundesjugendlagerteilnehmern mit tosendem Beifall herzlich empfangen wurde. Zusammen mit vielen anderen Gästen und den Jugendlichen aß er in der Stadthalle gemeinsam Abendbrot. Kaum mit dem Essen fertig, wurde der Innenminister auch schon nach vorne gerufen, um den Siegermannschaften des Bundeswettkampfes persönlich ihre Medaillen zu überreichen. Dieser Ehrung schlossen sich noch viele weitere Siegerehrungen zu den verschiedensten Wettbewerben an, wie zum Beispiel die Straßenschilder, welche schon in der Lager-Planungsphase mit kreativen Ideen und Namen versehen worden

waren. So gab es einen Broemme-Platz oder gar einen Dr.-Peinlich-Weg. Jedes Schild hatte seinen eigenen Stil. Viele Reden und Danksagungen waren an jenem Abend zu vernehmen, schließlich war es der Abschlussabend des diesjährigen Bundesjugendlagers. Als draußen plötzlich drei laute Knaller zu hören waren, wurde jedem bewusst, dass es nun endgültig hieß, Abschied zu nehmen, denn das Abschiedsfeuerwerk hatte begonnen. Später tobten die Kids in der Stadthalle ein letztes Mal nach ihren Lieblingsliedern und so klang auch der letzte Abend des 13. Bundesjugendlager harmonisch aus. Doch aber wie heißt es immer so schön? „Nach dem Lager ist vor dem Lager!“

Das war's am Mittwoch, den 4. August 2010

4.200 Junghelferinnen und Junghelfer und ihre Betreuer packten nach dem bislang größten Bundesjugendlager ihre „sieben Sachen“ und machten sich auf die Heimreise. Sie waren aus über 270 THW-Ortsverbänden zur Jugendstadt nach Wolfburg gekommen. Michael Becker zeigte sich begeistert und tief zufrieden über die gesamte Woche: Was hatte es alles an tollen Angeboten gegeben und wie viel es zu entdecken und zu erleben gab. Sein persönliches Highlight sei der Bundeswettkampf der THW-Jugend e. V. gewesen: „Die Jugendlichen haben an diesem Tage ihre Leistung gezeigt und was sie alles können, war teilweise fast unglaublich. Er lobte die 16 Landessieger, die den Bundessieger 2010 unter sich ausgemacht haben. Michael Becker bedankte sich bei den rund 400 Einsatzkräften die vor, während und nach dem Lager für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Ralph Dunger ergänzte, dass es ein gelungenes und vor allem gut organisiertes Zeltlager war. Der THW-Landesbeauftragte für Bremen und Niedersachsen las an den vielen zufriedenen Gesichtern der Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab, dass sich all die anstrengenden Vorbereitungen gelohnt hatten. Im Anschluss dauerte noch ein paar Tage, bis die umfangreichen Abbauarbeiten beendet waren, doch auch das wurde mit Bravour gemeistert. Und jetzt schon ist bekannt, in welchem Bundesland 2012 das nächste, nämlich das 14. Bundesjugendlager stattfinden wird: In Bayern.

13 Aufgaben beim 13. Bundesjugendwettkampf

Aufgepasst: Jetzt geht's ums Ganze

Fast fieberhaft wurde dieser Tag vor allem von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet. Die teils monatelangen intensiven Vorbereitungen sollten sich nun auszahlen. Strahlender Sonnenschein war die beste Voraussetzung für den Bundesjugendwettkampf der THW-Jugend am Ufer des Allersees. 16 Wettkampfmansschaften, aus jedem Bundesland eine, trachteten nach dem Bundessieg. Bereits in den Morgenstunden wurden die späteren 16 Wettkampfbahnen ausgesteckt und aufgebaut. Ab der Mittagszeit waren die Schlachtenbummler und deren Gesänge

tungsfrohen Szenerie. Lediglich zur offiziellen Eröffnung mussten sich alle etwas zurücknehmen, weil sonst kein Wort der Redner zu verstehen gewesen wäre: Michael Becker begrüßte im Allerpark an den Wettkampfbahnen alle anwesenden Gäste. Passende Grußworte und Glück allen Wettkampfteams wünschte auch der THW Präsident Albrecht Broemme. Der Präsident der Bundesvereinigung, Stephan Mayer, und der Abteilungsleiter BMI, Herr Dr. Manfred Schmidt, schlossen sich diesen Worten an und wünschten allen Teams viel Erfolg. Dann ertönte der Startschuss

angehoben und zusammengefügt werden. Jede Menge Anforderungen, die unter den gestrengen Augen von drei Schiedsrichtern je Bahn innerhalb von nur zwei Stunden zu erfüllen waren. Wie immer wurde ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften gelegt, was angesichts des Sonnenscheines und der getragenen Helme das zur Verfügung gestellte Mineralwasser mit dem Schweiß der Akteure um die Wette laufen ließ. Die Produktionsstraße bestand aus folgenden Komponenten: - Aufbau der Infrastruktur - Installation des Montagefließbandes - Arbeitsvorbereitung - Komponentenfertigung - Komponentenvormontage - Radmontage - Montage der Baugruppe - Hochzeit (Vereinigung von Chassis und Karosserie) - Dachmontage - Betankung - Endmontage und Qualitätssicherung - Arbeitsunfall - Programmierung Navigationssystem. Anzumerken ist, dass beim „Arbeitsunfall“ vom Schiedsrichter einer der Teilnehmer zum Verletzten erklärt und von den anderen fachgerecht mit Erster Hilfe versorgt werden musste. Nahezu unablässig feuerten die Fans ihr Team an. So war bei den Nordrhein-Westfalen Schlachtgesänge wie „Steht auf, wenn ihr aus Balve kommt ...“ zu hören. Man sah den Teams die angespannte Stimmung nur zu gut an und konnte den Eindruck gewinnen, dass irgendwann jede Gruppe ein gewisses Tief verspürte. Doch die Art, wie sie sich jeweils aus den Tiefs herauskämpften, machte im Endeffekt den Unterschied und brachte Entscheidungen, die sich am Ende als „Zünglein an der Waage“ auswirken



Fast fertig. Es fehlen nur noch ...

kaum zu überhören, als sie, teilweise in fantasievoller Kostümierung vom Lagerplatz zum Wettkampfgelände zogen. Zusätzlich hatten sich noch viele mit „kreativen Krachmachern“ behängt, von denen sie ausgiebig Gebrauch machten. Während sich die Mannschaften nach und nach einfanden und letzte Vorbereitungen trafen oder Abstimmungen vornahmen, stellten sich die Fans rings um ihre jeweiligen Mannschaften an den Wettkampfbahnen auf. Ihre Landesflaggen wehten im Wind, die kreativen und teilweise selbst gemalten T-Shirts und bei manchen sogar fantasievoll geschminkte Gesichter waren eine farbenfrohe Bereicherung der erwar-

und alle Wettkampfteams begannen mit ihren Aufgaben. Es mussten 13 Aufgaben erfüllt werden, passend zur dreizehnten Wiederholung der Veranstaltung. Dieses Jahr war die zentrale Aufgabe der Bau eines Jugendkraftwagens (JKW), was eine Verbeugung vor dem Gastgeber, der Stadt Wolfsburg war. Zur Bewerksstellung stand je Mannschaft ein Team aus zehn Jungshelferinnen und Jungshelfern bereit. Der JKW war aus Holz nach genauen Plänen zu sägen, zu schrauben und zu hämmern. Dazu musste mit Hilfe eines Greifzuges eine „Produktionsstraße“ errichtet werden. Durch den Bau eines Dreibocks und Mastkrans konnten die einzelnen Komponenten



Radmontage: Ab jetzt läuft's rund.

Bundeswettkampf 2010

sollten. Doch noch war es nicht so weit und voller Konzentration werkten die Beteiligten unter den wachen Augen des Jugendbetreuers, der zwar Anweisungen geben, aber nicht direkt ins Geschehen eingreifen durfte und gaben ihr bestes. Auch wenn es mal zu unerwarteten Problemen kam, wie beim bereits erwähnten OV Balve, als unplötzlich das Stormaggregat immer wie-

jubelten wie Sieger, lagen sich teilweise in den Armen und versprühten in Formel-1-Manier ein paar Flaschen Mineralwasser auf die Umstehenden Schlachtenbummler und Zuschauer. Anschließend ließen es sich einige nicht nehmen und rannten samt Uniform in den angrenzenden Allersee, wo sich die angestaute Anspannung in Toben und einer Wasserschlacht entlud. Kurze



Die VFL-Cheerleader umrahmten die Siegerehrung.

der aussetzte. Doch wofür sind wir beim THW? Denn kurzerhand wurde ein neues angeschleppt, schnell betankt und schon konnte die Produktion des JKW weiterlaufen. Letztlich ließ sich das Team aus Balve dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Als sie dann nach einer überraschend schnell verstrichenen Wettkampfzeit vom Bahnschiedsrichter das „Okay“ bekommen hatten, alle ihre Aufgaben erledigt zu haben und die Zeit genommen wurde, gab es kein Halten mehr unter den Jugendlichen. Sie

Zeit später waren auch andere Gruppen mit ihren Aufgaben fertig, doch an den Wettkampfbahnen leerte es sich auch nach dem Ertönen des Schlusspfeiffs nur langsam. Zu groß waren Anspannung und Anstrengung, als dass man in kürzester Zeit weggegangen wäre. Zudem mussten alle Werkzeuge aufgeräumt und in den Kisten verstaut werden. Danach war die Wettkampfbahn aufzuräumen und von sämtlichen Hinterlassenschaften zu beseitigen. Auf dem Weg zurück zum Lagergelände

Die Ergebnisse

1. Kulmbach
2. Dillenburg
3. Freisen
4. Balve
5. Bad Segeberg
6. Leonberg
7. Hamburg-Bergedorf
8. Bremen-Ost
9. Mayen
10. Uelzen
11. Quedlinburg
12. Suhl
13. Bergen (Rügen)
14. Grimma / Leipzig
15. Cottbus
16. Berlin-Pankow

fanden Zuschauer und Wettkampfteilnehmer auch etwas Zeit, sich die nahe der Wettkampfbahnen aufgebauten Verkaufsstände genauer anzusehen: Es gab von THW-Fahrzeugmodellen und zusätzlichen Ausrüstungsgegenständen bis hin zu Süßigkeiten und Popcorn viele Dinge, die den Besitzer wechselten. Das Flair am Allersee mit seinem tollen Sandstrand und Dünen lud auch geradezu ein, dort noch länger zu verweilen. In der Zeit, wo andere eine Verschnaufpause einlegten, ging es für die Schichrichter erst richtig los. Sie mussten messen, rechnen und schauen, wer denn nun wie viele Punkte erreicht hatte. In der nahe gelegenen Arena konnte man diese Ergebnisse bei der Siegerehrung mitbekommen. Die Jugendgruppe aus Kulmbach schaffte es 2010 im dritten Anlauf: Sie sind die diesjährigen Bundesjugendsieger. Sie hatten nur zwei Punkte (!) Vorsprung vor dem Zweitplatzierten, dem Team aus Dillenburg, die gewissermaßen den silbernen Lorbeerkrantz davontrugen. Mit dem



Die Kulmbacher sind im Zenit und genießen es.



Drei Punkte fehlten den Dillenburgern zum Sieg.



Stammgäste auf dem Treppchen.

TÜV für den JKW



„TÜV-Abnahme“ beim JKW der THW-Jugend Uelzen durch Albrecht Broemme. Weitere Tests folgten auch vom Bürgermeister der Stadt Uelzen, Otto Lukat. Nun wird der JKW im Rathaus von Uelzen stehen.

denkbar knappen einen Punkt mehr, nämlich mit 467, schaffte es die Jugendgruppe aus Freisen vor den Balvern auf den dritten Platz. Doch auch diejenigen, die nicht die ersten drei Plätze belegten, durften Pokale mit nach Hause nehmen. Denn, wie sämtliche Redner betonten, sind alle Sieger, denn sie haben sich auf Landesebene gegen andere Jugendgruppen erfolgreich durchgesetzt.

Den Siegerpokal bekamen die neuen Bundesjugendsieger aus Kulmbach vom zuständigen Abteilungsleiter im Bundesinnenministerium für das THW, Dr. Manfred Schmidt, überreicht. Christine Lambrecht



Wer sich anstrengt, darf auch ausgelassen feiern.

(MdB) Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung, überreichte den Vizepokal an die Jugendgruppe aus Dillenburg. Die Jugendgruppe aus Freisen nahm jubelnd den Pokal aus den Händen des THW-Präsidenten Albrecht Broemme entgegen. „Wir haben heute einen Blick in die Zukunft geworfen, dass der Bevölkerungsschutz auch 2020 gut aufgestellt sein wird“ war vom THW-Präsidenten zu vernehmen, was vom Auditorium mit wohlwollendem Kopfnicken zur Kenntnis genommen wurde. Denn mit solchen wie den gezeigten Leistungen braucht einem nicht Bange zu werden und man kann sich überall damit sehen lassen. Etwas Besonderes konnte die Jugendgruppe aus Quedlinburg vorweisen. Denn Leo, ein Junghelfer aus ihrem Team, welcher

genau an diesem Wettkampftag gerade zehn Jahre alt geworden war, durfte damit genau am Wettkampf teilnehmen. Er ist an diesem Tag unter dem tosenden Applaus der Anwesenden offiziell bei der THW-Jugend aufgenommen worden. Anschließend ging es in die Stadthalle und dort wurde ausgiebig gefeiert. Zur Bundeswettkampfparty durfte Tom Lind nicht fehlen und so tobte die Menge in der Stadthalle zu der Band Die by Day. Die aus Braunschweig stammenden vier Musiker begeisterten die Partygäste mit Pop, Rock, Metal-Balladen, was neben Applaus von einigen Zuschauern mit Pogotanz und Headbängen honoriert wurde. Die Stimmung war ausgelassen und großartig an diesem Abend, der erst zur Nachtruhe seinen Abschluss fand.



Nachdem bereits alles durchgeschwitzt war ...

Bundesjugendlager 2010

BJL-Workshops

Langeweile ohne Chance

Rasen betreten verboten

Ein Besuch des VfL-Wolfsburg-Stadions ließen sich nicht viele entgehen. So konnten die Fußball-Begeisterten unter den Lager Teilnehmern einen Blick hinter die sonst verschlossenen Kulissen der VOLKSWAGEN ARENA wagen. Sie bekamen Einsicht in Bereiche, die während der Bundesligaspiele für Zuschauer nicht zugänglich sind. Beispielsweise erfuhren sie alles Wissenswerte über die „Heimat der Wölfe“. Bei der etwa 60 Minuten dauernden Führung durchs sportliche Schmuckkästchen erfuhren sie nicht nur, dass „VfL“ ausgeschrieben „Verein für Leibesübungen“ heißt, sondern konnten viele interessante Bereiche besichtigen, wie beispielsweise die Kabine der Gastmannschaft mit angegliedertem Wellness- und Physio-Bereich sowie Presse- und VIP-Bereiche (VIP – very important person „sehr wichtige Personen“). Doch zu mindestens zwei Bereichen, die die Besucher mindestens ebenso brennend interessiert hätten, blieb ihnen der Zutritt verwehrt: Zum einen waren das die VfL-Umkleidekabine, zum anderen der bestens gepflegte Rasen. All das ist ausschließlich den Hausherrn vorbehalten. Aber auch der zugängliche Bereich war einen Besuch wert, denn wer kann schon von sich sagen, dass er mal auf der Ersatzbank eines Bundesligaverbandes sitzen durfte?

Modellbau – immer heiß begehrt

Im Haus der Jugend erstellte das Team der THW Fahrzeug-News mit den Jung Helfern kleine Dioramen zusammen. Unter Anleitung und teilweise Mithilfe der Redakteure



Kreative Ideen waren hier gefragt.

kamen viele kleine kreativ Miniatur-Welten im Maßstab 1:87 zustande. In diesen Miniwelten wurden Szenen wie Unfälle, Baustellen sowie andere ausgefallene Szenen nachgebaut. Das besondere i-Tüpfelchen gaben hierbei Bäumchen, kleine Sträucher oder aber Streu gras, welche auf das Diorama geklebt wurde. Manch einer kam so zum ersten Mal mit dieser Materie in direkte Berührung und erhielt so interessante Einblicke in die sich bietenden Möglichkeiten. Im Anschluss an das Seminar konnten die Teilnehmer jeweils ihr eigenes Diorama mit nach Hause nehmen. Die von den Jugendlichen verbauten Miniaturautos, Bäume und Figuren wurden dem Workshop von den nachfolgend aufgeführten Herstellerfirmen gespendet. Das Team möchte sich bei den Firmen Herpa, Busch, Preiser, Faller und Schuco im Namen der Jugendlichen ganz herzlich bedanken, denn durch diese Spenden war der Workshop erst möglich

Schwedenstuhl „Made by THW“

Schwedenstühle sind einfach gebaute, aber überraschend stabile und bequeme Sitzmöbel. Sie sind ideal für Zeltlager, Grillabende und viele andere Gelegenheiten. In einem der zahlreichen Workshops fertigten die Jung Helferinnen und Jung Helfer aus lediglich 13 Holzteilen auf einfachste Art und Weise ihren eigenen „Schwedenstuhl“ „Made by THW“. Zuletzt wird die Lehne mit Stoff überspannt und man erhält so einen bequemen Campingstuhl, der in zwei Teile zerlegt und superschnell platzsparend verstaut werden kann.

Rausch Schokoland

„Die beste Schokolade der Welt“ ... dieser süßen Verlockung konnte kaum jemand widerstehen. Bei einem Besuch im Rausch Schokoland, dem Wirklichkeit gewordenen Traum aus Kindertagen, erfuhren die Besucher, dass dort in Zukunft das Rausch Schoko-Land mit einem Schokoladen-Museum, einem Schokoladen-Café und einer Schokoladenproduktion eröffnet wird. Herr Rausch erklärte, dass sie ausschließlich kostbare, seltene Edel-Kakaos zu feinsten Schokoladen

Jeder Schnipsel hilft: Infos über BWKs gesucht

Liebe Leserinnen und Leser, beim Besuch des Bundeswettkampfes in Wolfsburg überraschte mich die Feststellung, dass die Wurzeln der Bundeswettkämpfe und der Bundesjugendlager schon bei vielen in Vergessenheit geraten oder gar nicht bekannt sind. Wer weiß zum Beispiel, dass der erste Bundeswettkampf in Ahrensburg 1979 (Schleswig-Holstein) stattfand und das erste Bundesjugendlager 1985 in Oberschleißheim bei München? Ich stellte mir die Frage, wo eine THW-Jugendgruppe nachfragen kann, wenn sie sich für den BWK zu interessieren beginnt. Schnell erkannte ich, dass diese Geschichte nicht geschrieben ist. Nun bitte ich Euch, diese Geschichte mit mir zusammen zu schreiben. Obwohl ich schon einiges zusammengetragen habe, breitet sich für mich der Schleier der Geschichte über die BWKs vor dem Jahre 2000 aus.

Welche Jugendgruppen nahmen von 1979 bis einschließlich 1998 an einem der BWK teil und welchen Platz erreichten sie dabei? Wer hat noch Unterlagen zu den Wettkampfaufgaben, auch zu den BWK nach 1998?

Bitte schreibt mir, wenn Ihr etwas beitragen könnt. Meine E-Mail-Adresse: ekkeulrich@t-online.de

Die Ergebnisse sollen im Jugend-Journal veröffentlicht und später in der historischen Sammlung des THWs in der Bundesschule Neuhausen archiviert werden. Mit freundlichen Grüßen

Ekkehart Ulrich

den verarbeiteten. Seine Qualitätsvorgabe lautet: „Wir wollen die besten Edel-Kakaos, die es gibt“. Nur mit den besten Edel-Kakaos sei es möglich, die beste Schokolade zu machen. Bei so viel Schokolade lief einen schnell das Wasser im Mund zusammen.

Workshop „Selbstverteidigung“

Der Workshop „Selbstverteidigung“ bei der Wasserschutzpolizei in Wolfsburg hatte es wirklich in sich – im sportlichen, als auch im unterhalterischen Sinne. Allein die Aufwärmübungen brachten so manchen der



Auf's Kreuz gelegt.

16 Teilnehmer ans Ende ihrer Kräfte. Nur nicht den Ausbilder Peter Fischer, Träger des schwarzen Gurtes, der plauderte immer munter weiter. Dann kam der spannende Teil mit den raffinierten Griffen, um sich gegen andere zu wehren. Natürlich mussten diese erst mal vorgeführt werden! So wurde gequetscht, gehebelt und gezogen zur Freude derer, die nicht das Vorführ-Opfer waren. Die entgleisten Gesichtszüge sorgten für jede Menge Spaß. Gezeigt wurden vor allem kleinere

Griffe, die kaum Training oder Kraft benötigen. Aber immerhin waren die Übungen so effektiv, dass selbst jüngere Teilnehmer/innen, sich aus dem Griff größerer Personen befreien konnten. Ist der Angreifer körperlich überlegen, helfen vor allem schmerzhaft Griffe. Man muss nur wissen, wie man sie einsetzt und wo. Man hat schnell gemerkt, dass es vor allem auf Technik und Schnelligkeit ankommt, anstatt auf Kraft und Größe. Auf jeden Fall hat der Workshop einige Jugendliche inspiriert, ein paar Übungen an ihrem Jugendbetreuer auszuprobieren, der nicht mit im Kurs war. Aber es stellte sich schnell heraus, dass dieser einfach unbezwingbar war – aber das sind die Junghelfer ja auch nicht anders gewohnt.



Nichts für Stubenhocker.

Phantasialand in Blau

Am 9. April 2011 ist es wieder so weit: Wir färben das Phantasialand blau ein. Es wird wie gewohnt einen Sonderpreis für alle geben; dieser stand leider zum Drucktermin noch nicht fest.

2010 war es auch wieder ein toller sonniger Tag, den viele Helfer und Helferinnen nicht nur in blau im Phantasialand erlebt haben.



So soll's 2011 wieder werden.

Wer eine Unterkunft zum Übernachten benötigt, meldet sich bitte bis Anfang März 2011 per Mail an:

karl-heinz.jansen@thw-neuss.de

Ansonsten bitten wir euch wie bisher, anzugeben, in welcher Stärke ihr nach Brühl kommen werdet. Wir hoffen, dass möglichst viele von euch zu diesem tollen Event kommen und freuen uns jetzt schon auf diesen Tag.

Die THW-Jugend Neuss

Heftiger Regenguss: Freud' und Action

Wenn man zu einem bestimmten Zeitpunkt durch das Lager lief, fielen neben den Zelten die Gräben auf, die die THW-Jugendlichen kurzerhand mit Klappspaten ausgegraben hatten. Insgesamt fanden die meisten den Regen aber gar nicht so schlimm, denn sie konnten Schlammrutschen, im Regen duschen und Wasserschlachten mit Wasserbomben machen. Manche haben sogar im Regen getanzt. Am schönsten war jedoch das Gemeinschaftsgefühl, als alle zusammen in den Zelten auf das Ende des Regens warteten. Allerdings mussten die Jugendgruppen schnellstens ihre Ausrüstung vor dem Wasser in Sicherheit bringen und so wurden wenigstens die Zelte gleich mit aufgeräumt. Ein weiterer positiver Effekt: Der Staub, welcher die Woche über schon verschiedentlich durch die Feuerwehr mit Wasserwerfen kaum zu bändigen war, war im Handumdrehen gebunden.

Bundesjugendlager 2010

Ein(e)Sicht von außen

Marie auf Entdeckungstour

Von 26. Juli bis 4. August habe ich ein Praktikum als Öffentlichkeitsbetreuerin in Wolfsburg absolviert. Mit den Augen einer Außenstehenden habe ich euch täglich geschildert, welche Eindrücke ich vom THW und der Entstehung des Bundesjugendlagers gewonnen habe. Ich habe jeden Tag Kolumnen geschrieben, die im Internet und auch in der Lagerzeitung veröffentlicht worden. Aber um Kolumnen schreiben zu können braucht man Erlebnisse. Es war nicht schwer sie zu sammeln. Am Anfang meines Praktikums habe ich gedacht, dass es nie vorbei wird. Es war anstrengend, und ich war jeden Abend erschöpft. Dann wurde aus der Arbeit Spaß und aus den Kollegen Freunde und „Brüder“. Ich habe im meinen Arbeitskreis sehr nette Leute kennen gelernt. Wir haben zusammen gearbeitet und zusammen gelacht. In dieser Woche habe ich sehr viel gelernt. Ich habe meine Sprachkenntnisse weiterentwickelt, ich habe gesehen wie man etwas organisiert, wie man eine Zeitung zusammenstellt (ich habe nicht gedacht, dass es so lange dauert, und, dass man dazu so geduldig sein soll). Ich habe mitbekommen wie man Artikel schreiben soll, wie ein gutes Team funktioniert. Ich habe die Transport-Kette

kennen gelernt, ich habe einen 16 Jahre alten MKW angefahren, ohne es abzuwürgen usw... Am Ende wurde ich hier im Lager bekannt. Ich wollte eine Karriere machen, ein bisschen habe ich es hier geschafft. Es war ein sehr guter Einblick in die Berufswelt. Ich habe erlebt wie 4200 Jugendliche hier angereist sind, wie sie ihre Zelte aufgebaut und vom Regen geschützt haben. Wie toll das Organisationsteam war. Sie haben eine Stadt für Euch gezaubert, mit Stadthalle, Kirche, Reisebüro, Arzt, Presse und eine Menge Freizeitmöglichkeiten. Ich habe gesehen wie schlaue Ihr seid, wie Ihr ein Auto zusammengebastelt habt, wie gut Ihr mit Werkzeugen umgehen könnt. Ich habe THWFamilien kennen gelernt, Ehepaaren mit Kindern, ich habe gehört wie ein 8-jähriges Kind begeistert zu THW gehören will. Hier ist eine blaue Welt, mit blauen Menschen und blauen Gedanken. Ich hatte ein Einblick, und sollte Euch meine Meinungen erzählen. Ich wie Außenstehende. Das habe ich geschafft. Aber ich fühle mich nicht mehr als Außenstehende. Eine Hälfte von mir wurde hellblau.

Viele liebe Grüße an alle,

Eure Marie

Pfadfinder im etwas anderen Lager

Zur selben Zeit schlug der Verband christlicher Pfadfinder (VCP) in Almke, welches auch in Wolfsburg liegt, sein Bundeslager auf. Der dortige Jugendzeltplatz und weitere Flächen bot Platz für 2.000 Zelte und rund 5.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Auf Isomatten liegend und in Jurten untergebracht verbrachten die Pfadfinder ein etwas anderes Lagerleben. Ein Schwerpunkt ihres Lagers lag auf der ökologischen Versorgung. So mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Beispiel selbst Kartoffeln ernten und in ihren kleinen Gruppen das Essen selber kochen – selbstverständlich ohne Strom.



In Jurten lässt es sich leben.



Wegweiser für die Anwohner.



Die Themen der Kolumne werden abgestimmt.

Industriepartner zeigten metallverarbeitende Berufe hautnah

Projekte zum Zupacken und Begreifen

Verwirrend groß ist die Anzahl an technischen Berufen, die sich in einer Ausbildung erlernen lassen. Deshalb entstand in der Vorbereitung des Bundesjugendlagers beim AK4 „Logistik“ die Idee, in Wolfsburg nicht nur den Aufgabenbereich der Fachgruppe Logistik, sondern auch artverwandte metallverarbeitende Berufsbilder vorzustellen und damit die Jugendlichen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Dies geschah auf dem Workshop der Logistik/Materialerhaltung in Theorie und in der Praxis und mit Liebherr und KGW konnten dafür zwei ideale Industriepartner für das Vorhaben gewonnen werden. Flankiert wurde alles vom BONA-Projekt der Region Braunschweig / Salzgitter.

Vom Zuschauer zum Schweißer

Aus dem gleißenden Licht am Schweißbrenner des Liebherr-Ausbilders zischt es, ab und zu spritzen glühende Funken aus dem Feuerball hervor und Rauch steigt auf. Patrick Peters, Raju Charen und mehrere russische Gäste, die nach einem anstrengenden Tag am Allersee auf dem Weg zurück ins Lager sind, sehen zu, wie



Vom Fachmann werden die ersten Schritte begleitet.

der auf der Werkbank liegende harte Stahl unter dem Einfluss elektrischer Energie schmilzt und zu fließen beginnt. Alle halten schützende Schilder vor das Gesicht, in die geschwärztes Glas eingelassen ist. So können sie den Vorgang

bequem verfolgen und sehen, was im Einzelnen vor sich geht. Die Scheibe in Größe einer halben Postkarte ist so dunkel, dass man beim direkten Blick in die Sonne nur noch einen hellen Punkt wahrnimmt. Nach einiger Zeit ist Liebherr-Schweißer F. Glass am Ende des Bleches angelangt und schaltet den Lichtbogen ab. Alle lassen die Schilde sinken und treten an die Werkbank heran, um das Ergebnis aus der Nähe begutachten zu können. Doch obwohl das Blech an keiner Stelle mehr glüht, ist es noch sehr heiß. „Wenn man jetzt Papier an die Schweißnaht hält, entzündet es sich“, weiß der Fachmann zu berichten. Die russischen Gäste nicken anerkennend und diskutieren anschließend wohl über Anwendungsmöglichkeiten des Gesehenen. Auch Raju vom OV Kiel ist beeindruckt – und möchte es jetzt ganz genau wissen. Doch bevor er an Brenner und Blech darf, muss er sich fachgerecht einkleiden. Schließlich will er eine positive Erfahrung machen und kein schmerzhaftes. Deswegen streift er zuerst einen Arbeitskittel über, dem dann die grobe Lederjacke folgt. Mit den langen Stulpen-Lederhandschuhen ist er fast komplett. Fehlt nur noch der



Interessierte Augenpaare folgen dem Lichtbogen.

Bundesjugendlager 2010

mit einer Frischluftzufuhr ausgestattete Schweißerhelm. Dann setzt er sich an den Tisch, ihm gegenüber der routinierte Schweißer. Dieser erklärt ihm, dass beim Druck auf den Bedienknopf Draht aus dem Brenner geschoben wird und

sich zwischen der Drahtspitze und dem Werkstoff ein Lichtbogen entzündet, der wiederum so stark ist, dass der Draht schmilzt und sich zudem in den Grundwerkstoff einbrennt. Umspült wird das ganze von einem aktiven Schutzgas, wes-

wegen das Verfahren MAG (Metall-Aktiv-Gas) genannt wird. Das alles bekommt Raju vermutlich nur am Rande mit, denn er möchte loslegen. Als er kurze Zeit darauf den am Brennergriff betätigten Schalter drückt, läuft alles ab wie vorher beim Zusehen. Damit er den richtigen Abstand zum Blech hält, wird seine Hand von Herrn Glass geführt. Als er fertig ist, kann er kaum glauben, wie „kinderleicht“ das vonstatten ging. Aber der Erfahrene erkennt beim Erstling Talent und lässt ihn als nächstes selbstständig arbeiten: „Du schaffst das jetzt auch alleine!“. In der Tat wird er nicht enttäuscht, denn Raju zieht fast wie selbstverständlich eine sogenannte „Blindraupe“ übers Blech, von kundigen Augen beobachtet. „Etwas mehr Abstand – ja, so ist es gut,“ lauten beispielsweise die Kommentare.

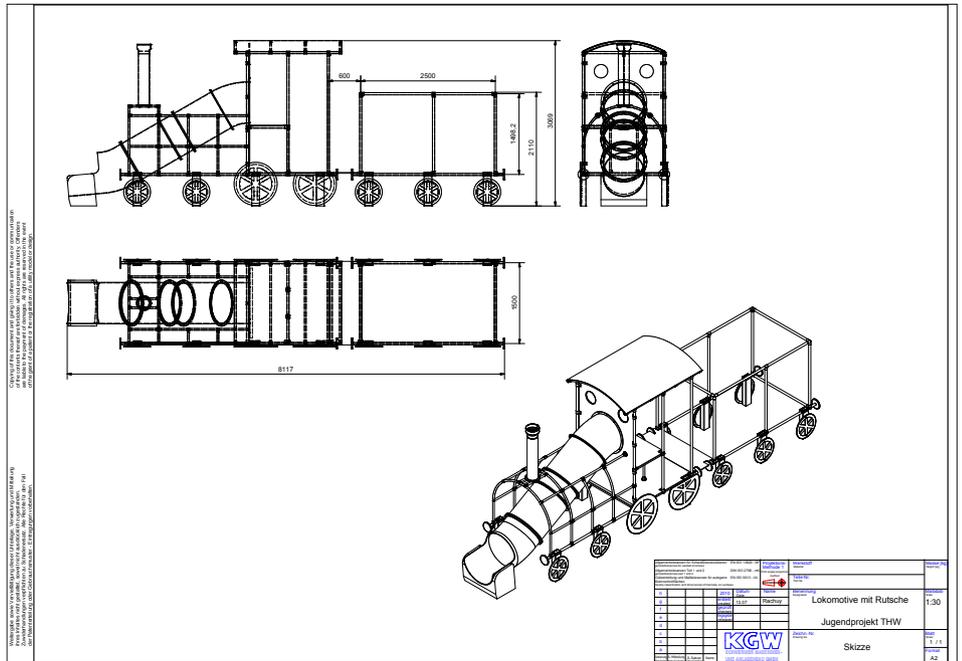


Fast gleichen Zeit erklärt am anderen Ende des „Liebherr-Areals“ Felix Fatteicher von der Liebherr-Ausbildungswerkstatt die Funktion des vor ihm auf dem Tisch aufgebauten Verstellmotors und eines hydraulischen Druckspeichers. Lucas Hoffmann, Jarne Mönkemeyer, Björn Westphal und Ente „Gisela“ lauschen interessiert. Wenn einer der technischen Begriffe unklar ist, fragen die drei Junghelfer aus dem OV Northeim nach und bekommen die Erklärungen. Manchmal ergänzt Felix Jahn, der zweite Liebherr-Mann, die Erläuterungen um weitere Einzelheiten. „So detailliert und mit viel Zuwendung läuft bei uns die Ausbildung ab“ erläutert Jörg Neumann, in der Liebherr-Akademie für die Konstruktionsmechaniker verantwortlich. Daneben werden dort auch Mechatroniker, Zerspaner, Werkstoffprüfer und Industriemechaniker in dreieinhalb Jahren soweit gebracht, dass sie im Beruf bestehen können. „Die derzeit 126 Azubis sind ausschließlich für den Eigenbedarf der Firma Liebherr“ fährt Neumann fort, der mit den Kollegen Lars Pröhl, Ausbilder Industriemechaniker, und Knut Kachberg, Konstruktionsmechaniker, nach Wolfsburg angereist ist. Zuvor war mit Wolfgang Kautz, dem Leiter der Liebherr-Akademie das Programm abgestimmt worden und wie viel Material neben den benötigten Unterstützern sowie welche Gerätschaften die Reise ins Bundesjugendlager antreten sollen.

Schließlich sollen die Besucher nicht nur fachlich geschult oder unterstützt werden und einen Eindruck von Liebherr als Ausbildungsbetrieb erhalten, sondern anhand von Film- und Diavorträgen auch die Produktpalette kennenlernen. Zudem stellte sich Liebherr als Partner des THW vor und man weiß um gemeinsame Interessen in der Aus- und Fortbildung von THWlern, die es zukünftig noch zu verstärken gilt.

Eine Lok für alle aus Schwerin

Die Auszubildenden Firma KGW Maschinen- und Anlagenbau, Schwerin, bereiteten das Gemeinschaftsprojekt der THW-Jugend, des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und der Stadt Wolfsburg vor. Die Idee war zum einen, der Stadt Wolfsburg etwas zu hinterlassen, was auch über die Zeltlager hinaus eine positive Wirkung ausstrahlt und so entwickelte sich der Gedanke, etwas „Begreifbares“ für Jugendliche zu schaffen. Im Verlauf der Planungen entstand bei den KGW-Auszubildenden dann die Idee, ein Klettergerüst mit integrierter Rutsche herzustellen. Nach ersten Skizzen nahm das Vorhaben konkrete Formen an und die Konstruktionszeichnungen wurden in der Vorfertigung Stück für Stück umgesetzt. Quasi „spielend“ lernten die Azubis unter Anleitung ihrer Ausbilder die Arbeitsschritte und Fertigkeiten, die im Rahmen einer Ausbildung ohnehin auf dem Plan stehen. „Wenn die späteren Nutzer wüssten, wie viel Arbeit und ‚Gehirnschmalz‘ wir in die Lokomotive steckten“ mag sich manch einer der Beteiligten gedacht haben. Doch schon beim Zusammenbau des Ganzen im Rahmen eines Workshops gemeinsam mit der THW-Jugend und den Pfadfindern



machte sich jeder Gedanke bezahlt, der im Vorfeld dafür aufgewendet worden war. Auch Innenminister de Maizière vertraute darauf, dass die Konstruktion nicht nur solide aussah und ließ es sich nicht nehmen, die Rutsche zu testen. Als er unbeschadet wieder auf seinen Beinen stand, äußerte er sich anerkennend und lobend zugleich über das Geleistete.

Die Lokomotive wird nach ihrer Übergabe an die Stadt Wolfsburg auf dem Spielplatz im Ortsteil Fallersleben an das 13. Bundesjugendlager 2010 erinnern und den Kindern aus Wolfsburg und Umgebung viel Freude bereiten.

Ganz nebenbei konnten sich die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Montage im

Bereich der metallverarbeitenden Berufe (vor)orientieren und durch die erforderlichen Tätigkeiten und Arbeitsschritte unter der Anleitung erfahrener und versierter Profis wichtige Einblicke in das Berufsfeld Metallbe- und -verarbeitung gewinnen.

Was soll ich nur tun?

Das BONA-Projekt unterstützt in der Region Braunschweig/Salzgitter die Berufsorientierung an den Schulen. Mit Filmen, Vorträgen und Experimenten aus Naturwissenschaft und Technik konnte vielen interessierten Jugendlichen „Lust auf mehr“ vermittelt werden.

Logistik dabei? Logisch!

Die Verbindung zur Logistik/Materialerhaltung war ständig gegeben, da nicht nur eine Fachgruppe komplett mit den Fahrzeugen und der entsprechenden Ausstattung auf dem Gelände des Workshops aufgebaut und ausgestellt wurde, sondern die Kinder und Jugendlichen die Werkzeuge und die Ausstattung dieser Fachgruppe für die Arbeit an den Gemeinschaftsprojekten verwendeten. THW-Angehörige aus dieser Fachgruppe unterstützten ebenso tatkräftig.



Nachzufragen bringt Erkenntnisse.



Präzise zu entgraten ist gefragt.

Axel Schirmacher
Marc Warzawa

Bundesjugendlager 2010

phaeno

Erlebte Physik

Lehrstunden der besonderen Art

Physik und Spaß haben – passt das zusammen? In der Schule vielleicht nicht, aber in der Wolfsburger Experimentierlandschaft „phaeno“ ist das Programm. Und nur für die THWler des Bundesjugendlagers wurden am Donnerstag Abend die Türen für drei Stunden geöffnet. Wohin zuerst? Die ca. 600 Besucher verstreuten sich auf über 350 Exponate auf 9000 m². Es gab ungeheuer viel auszutesten: optische und akustische Erscheinungen, Magnetismus, Elektrizität, Kräftewirkungen und so weiter. Vieles verblüffte die Sinne und den Verstand, obwohl es auf einfachen Grundlagen beruhte – andere Stationen zielten es auf Kraft und Geschick ab. So testeten einige Besucher aus, mit wie viel Kraft sie gegen eine Wand laufen können – das macht sich vor allem im Foto gut. Andere unterhielten sich mit einem Roboter oder machten Wellen in einem Strömungskanal. Zwischendurch traf sich alles zur Vorführung des Feuertornados, ein mehrere Meter hoher Feuerstrudel. Dann ging es weiter: Schwingende Gitarrenseiten sichtbar machen, Lichtmuster an die Wand zaubern, in einem rotierenden Haus vom Sofa fallen, Wasserkanäle mit Staudämmen bauen, Musik



machen, anfassen, schauen, drehen, greifen – es wurde kein bisschen langweilig. Egal ob jung oder alt, hier erlag jeder dem gnadenlosen Spieltrieb. Vielleicht haben ja ein paar Junghelfer den Gedanken gefasst, dass eine oder andere Exponat in ihrem Ortsverband nachzubauen. Das wäre eine spannende Sache und sicher auch für umliegende Schulen interessant. So werden Naturwissenschaften zum reizvollen Spiel. Auf jeden Fall kann man sagen, dass dieser dreistündige „Unterricht“ der beste aller Zeiten war und ruhig noch länger hätte gehen können.

Physik zum Anfassen

Blaue Nacht im Phaeno Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch im Phaeno, ein Museum, das man unter keinen Umständen versäumen haben durfte. Hierfür öffnete das Phaeno der THW-Jugend einzig und allein der THW-Jugend seine Pforte und gut 600 THWler kamen, um dort einen spannenden Abend zu erleben. Egal, wie alt jeder war oder wo jeweils die Interessen lagen, quasi überall gab es im Phaeno etwas Spannendes zu entdecken. Halt Technik zum Begreifen und Mitmachen. Auf die neugierigen Forscher warteten über 350 Experimentierstationen, die zum Ausprobieren, Testen und Enträtseln einladen. Faszinierende Kunstwerke entstanden vor den Augen des Betrachters, wurden bestaunt und ihre Geheimnisse erkundet. Auf neben den Experimenten aufgestellten Tafeln war die zugrunde liegende Physik beschrieben und wer es auch dann noch nicht ganz verstanden hatte, konnte sich von einem Angestellten die noch offenen Fragen beantworten lassen. Besonders beeindruckend war unter anderem der Feuertornado, der in einem sich drehenden Luftwirbel etwa sechs Meter hoch aufsteigt. Es gab auch einen Roboter, mit dem man sich friedlich unterhalten konnte und aus Nebel ließ sich ein Pils formen. Jeder hatte bestimmt sein eignes Aha-Erlebnis und konnte diese als bleibenden Eindruck mit nach Hause nehmen.

Petromax: Es werde Licht!

„Kennst du sie noch? Kannst du mit ihr umgehen? Komm zu uns in den Workshop „Petromax“ und erfahre, wie man sie zum Leuchten bringt und nicht zum Brennen! Wir zeigen dir, wie man es macht!“ Diese Worte warben für den Workshop und verfehlten ihre Wirkung nicht, wie die große Nachfrage zeigte. Getreu dem erklärten Ziel „wir bringen sie zum Leuchten und nicht zum Brennen!“ wurde der Umgang mit der Petromax ganz genau erklärt: „Vorsicht mit dem Strumpf, dem Glühstrumpf, der darf nicht verschmutzen und muss richtig angebracht werden.“ klang es vom Workshopleiter. Ist die Petromax zusammengebaut, wird der Petroleumdruck auf einen Sollwert gepumpt und der Glühstrumpf kann durch einen Schacht angezündet werden. Dann leuchtet der Petromax und bringt helles Licht als manche Taschenlampe und im Winter wärmt sie auch noch.

Kurzbeschreibung

Die Petromax-Lampe ist eine Starklichtlampe, bei der Petroleum unter Druck durch einen Vergaser geleitet wird. Der darin verdampfte Brennstoff wird in einem Glühstrumpf verbrannt, wodurch ein helles Licht entsteht. Die Lampe wurde 1910 von dem Berliner Kommerzienrat Max Graetz bei Ehrich & Graetz entwickelt. Da Max Graetz von seinen Berliner Freunden „Petroleum-Maxe“ genannt wurde, lag der Name Petromax für die Lampe nahe. Die erste Petromax war eine hängende Lampe. Die heute bekannteste Ausführung in Laternenform gibt es seit 1922.





60 Jahre THW

Fit wie eh und je

Hohe Gäste aus Politik, Behörden und Wirtschaft feierten gemeinsam mit vielen haupt- und ehrenamtlichen THWlern in der „SoccaFive“-Arena das 60-jährige Bestehen der Bundesanstalt THW. Als Vertreter der Stadt begrüßte Günter Lach, Mitglied des Bundestages, und zugleich Bürgermeister der Stadt Wolfsburg die Gäste freute sich, dass das THW seinen Geburtstag während des Bundesjugendlagers in Wolfsburg feierte. Dr. Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, hielt als Vertreter von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière die Festrede und stellte die wichtige Rolle des THW für Deutschland heraus. Herz des Festaktes war ein Podiumsgespräch mit sechs Teilnehmern, von denen jeder ein Jahrzehnt in der Geschichte des THW repräsentierte. Der Clou war dabei die Mischung der Gäste: So plauderten der ehemalige Landesbeauftragte für Bremen und Niedersachsen, Eckhard Leiser, sowie Günther Seekatz als ehemaliger Bundessprecher und Paul Josef Wilmes, der erste Bundesjugendleiter, über ihre Zeit als „Aktive“ im THW. Dagegen erlebten Lutz Diwell, Staatssekretär a. D. im Bundesministerium des Innern, und Dr. Johannes Gerster,



Fachleute unter sich klären Modell-Details.

Ehrenpräsident der THW-Bundesvereinigung, vergleichsweise als Außenstehende das THW und wurden von der Farbe „Blau“ infiziert. Mit Klaus Griem bereicherte ein Helfer die Runde, der bereits 1962 beim Einsatz nach dem Hochwasser in Hamburg im Einsatz war. Das Auditorium bedachte die Diskutierenden mit gebührendem Applaus und würdigte so öffentlich deren Wirken und Schaffen. Bei einer Geburtstagsfeier dürfen auch Geschenke nicht fehlen und so übergab ein weiterer Gratulant, der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, an THW-Präsident Albrecht Broemme einen handbemalten „Berliner Feuerwehrbären“ und ließ dabei auch Broemmes Wirken in



Verdiente THWler werden geehrt.



Das THW ließ es zum 60. richtig krachen.

Berlin nicht unerwähnt. In seinen Schlussworten bedankte sich Gastgeber Broemme bei den anderen Behörden und Organisationen für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahrzehnten und dem Swin-gorchester Hannover für die musikalische Umrahmung. Im Anschluss an die kurzweilige Veranstaltung sah man die zuvor dem Geschehen auf der Bühne lauschenden THWler in kleinen Gruppen zusammensetzen oder -stehen und vielfach war ein „... weißt du noch ...“ zu vernehmen. Parallel dazu gab es vor der Halle ein Hip-Hop-Open-Air-Konzert, wo auch für die Jugendlichen etwas zur 60-Jahres-Feier geboten wurde. Als sich außerhalb der SoccaFive-Arena die Dunkelheit breitgemacht hatte, begann die vom OV Osnabrück selbst gebaute und auch betriebene Wasserorgel zur passenden Musik mit ihrem wechselvollen und farbenfrohen Lichterspiel. Ein opulentes Feuerwerk, das bis ins Detail aufeinander abgestimmt war und an verschiedenen Örtlichkeiten rund um die Veranstaltungshalle gezündet wurde, rundeten die gelungene Geburtstagsparty ab.



Charmant moderiert von Susi Brandt: Die illustre Podiumsrunde.

Das heiße Interview

Heute:
Dr. Thomas de Maizière
Bundesminister des
Inneren



Interview mit Dr. Thomas de Maizière auf dem Bundesjugendlager in Wolfsburg

Wir brauchen das Ehrenamt und Ehrenamt braucht Anerkennung

Jugend-Journal: Herr Minister, wie gefällt Ihnen das Bundesjugendzeltlager mit 4.200 Teilnehmern?

Dr. Thomas de Maizière: Ich bin sehr beeindruckt, dass es dieses Lager gibt, über die Vorbereitung, die ja zum Teil über Monate ging. Ich bin auch beeindruckt über die Gastfreundschaft der Stadt Wolfsburg.

druckendstes Erlebnis mit dem THW war natürlich in Sachsen die Elbeflut und das Engagement der vielen Helfer damals an der Elbe und den Nebenflüssen.

Welche Eigenschaften oder Tugenden verbinden Sie mit dem THW?

Es gibt ja viele Menschen, die ehrenamtlich

wenn ein großes Auto verunglückt, wenn wir eine Flut haben, oder es andere schwierige Ereignisse gibt. Wir brauchen das Ehrenamt und das, so denke ich, kann man nicht laut genug und deutlich sagen.

Sie haben mal im Deutschen Bundestag gesagt: Bezahlung sei „der Tod des Ehrenamts“. Wie soll stattdessen ehrenamtliches Engagement gefördert werden?

Natürlich gibt es manchmal so etwas wie eine Aufwandentschädigung. Das ist auch in Ordnung. Aber wenn man dazu überginge, in Stunden zu berechnen und das Ehrenamt in Geld zu entgelten, dann würde man sofort rechnen: „Lohnt sich der Einsatz? Wenn ich noch ein bisschen mehr mache, krieg' ich noch ein bisschen mehr.“ Und dann ist das Ehrenamt im Kern getroffen. Man soll möglichst „nicht zusetzen“, wenn man ein Ehrenamt hat. Aber man soll nicht daran verdienen. Nicht jedenfalls vom Geld her. Was wir brauchen, ist Anerkennung und ich selbst habe deswegen einen Orden gestiftet. Wir können und dürfen den Arbeitgebern sagen, dass, wenn sie THW-Leute einstellen, bessere Arbeitsnehmer bekommen, als diejenigen, die nicht im THW sind. Da ist mehr Verantwortung dabei, mehr Disziplin, mehr Freude und mehr soziale Kompetenz. Und das THW muss selber so arbeiten, dass die Helfer sagen: „Ich bin gerne dabei!“

Was könnte aus Ihrer Sicht im THW gegen Politikverdrossenheit getan werden?

Jeder, der sich im Ehrenamt engagiert im THW, aber auch beim DLRC, bei den Maltesern, bei den Johannitern oder bei den anderen, leistet einen Beitrag. Vielleicht nicht zur Politikverdrossenheit, aber gegen Engagementlosigkeit und das ist gut. Ich bin sehr froh darüber, dass sich bisher die Zahl der geringeren Jugendlichen noch nicht eins zu eins auf Nachwuchssorgen beim THW umgesetzt hat, auch wenn wir uns kümmern müssen,

1972 Abitur, anschließend Wehrdienst
Studium der Rechtswissenschaften in
Münster und Freiburg

1979 erstes juristisches Staatsexamen

1982 zweites juristisches Staatsexamen

Mitarbeiter von Regierenden Bürgermeistern von Berlin,
Richard von Weizsäcker und Eberhard Diepgen

1986 Promotion

Er gehörte der Verhandlungsdelegation für den deutsch-
deutschen Einigungsvertrag an.

2004 bis 2005 Sächsischer Staatsminister des Inneren

2005 bis 2009 Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des
Bundeskanzleramtes

seit Oktober 2009 Bundesminister des Inneren

Steckbrief



Die Lage am Allerpark ist ideal, zur Auto-
stadt sind es nur ein paar Schritte, ebenso
zum Hochseilgarten, zum Strand oder zur
Schokoladenfabrik. Alles, was es hier gibt,
ist sensationell ausgesucht. Ich freue mich
über die Partnerschaften mit den Pfadfindern
und freue mich, dass es bis jetzt –
toi, toi, toi – keine großen Zwischenfälle
gegeben hat.

*Wann kamen Sie denn erstmals mit dem THW
in Kontakt und wie sind Ihre Erinnerungen?*

Das weiß ich nicht auf Anhieb, aber ich
glaube mein erster Kontakt war, als ich Sol-
dat wurde und dann wenig schmeichelhaft
über die Kameraden in Blau gesprochen
wurde. Das war so das erste Vorurteil, mit
dem ich zu tun hatte. Doch dann habe ich
bald gemerkt, dass das Bild freilich nicht
der Wahrheit entspricht und mein beein-

tätig sind, wo einfach guter Wille dahinter
steht. Wo man, wenn man genau überlegt
hat, es bedeutet „na ja, schön, dass ihr
das macht“. Aber der gute Wille ersetzt
die Fachkenntnis nicht. Beim THW ist das
anderes. Da gibt es den guten Willen und
die Fachkenntnis. Ehrenamt auf Professi-
onalität und das nicht nur in Deutschland,
sondern weltweit. Und diese Verbindung
ist wunderbar und DAS verbinde ich mit
dem THW und viele Länder beneiden uns
darum.

*Welchen Stellenwert messen Sie der ehren-
amtlichen Arbeit bei?*

Unser gesellschaftliches Leben ist ange-
wiesen auf das Ehrenamt. Das ist nicht nur
irgendetwas, wie man so schön sagt, „nice
to have“, also „schön, dass man es hat“,
sondern es ist nötig, wenn es „brennt“,

dass wir junge Leute kriegen müssen und das spricht dafür, dass das Engagement auch Spaß macht und wer sich engagiert, der engagiert sich für die „Polis“. „Politik“

anderen Staaten, die hier sind und lange hier leben rechtmäßig sich aufhalten, dass wir sie auch zum Engagement beim THW bewegen können.



„Danke, den habe ich noch nicht!“. Der Minister und seine Interviewpartner.

bedeutet, „was der Stadt wichtig ist“. „Polis“ ist ein griechisches Wort und heißt, „Stadt“ und ist damit auch politisch engagiert und das ist gut.

Was meinen Sie, was motiviert die Jugendlichen, beim THW aktiv zu sein?

Na, diese Frage können Sie mir vielleicht besser beantworten (lacht), als ich sie Ihnen beantworten kann. Ich hoffe, es ist nach wie vor der Spaß an der Technik, das Gemeinschaftserlebnis, dass man gemeinsam etwas geschafft hat und hoffentlich auch die öffentliche Anerkennung.

Worüber machen Sie sich im ehrenamtlichen Bereich Sorgen, vielleicht auch auf das THW bezogen?

Ich mache mir ziemlich wenig Sorgen. Das, was uns umtreibt, ist die Zahl der weniger werdenden jugendlichen Jungs und Mädchen. Wie können wir sie so ansprechen, dass sie auch ins THW kommen? Und das zweite ist, wir haben zu wenig Menschen mit Migrationshintergrund im THW. Deswegen würde ich mich freuen, wenn wir junge türkischstämmige und andere aus

Meinen Sie, dass unsere ausländischen Gastgruppen dazu beitragen können?

Nun, diese haben wiederum wahrscheinlich weniger Kontakt mit denen, die hier leben und Migrationshintergrund haben. Aber ich habe zum Beispiel meinem griechischen Kollegen berichtet, was das THW ist und was die Freiwillige Feuerwehr ist, denn in Griechenland gibt es das alles noch nicht. So etwas gibt es in Griechenland alles noch gar nicht. Aber wenn junge Griechen, junge Esten oder junge Rumänen, junge Russen oder junge Italiener erleben, was Ehrenamt auch bedeutet und was es für die Gesellschaft, aber auch für diejenigen bedeutet, die sich daran beteiligen, dann verbreitert sich ein Netzwerk und DAS wäre gut.

Vielen Dank für das Interview und noch weiterhin viel Spaß auf dem Bundesjugendlager

Ich bedanke mich auch für das Interview und die gute Vorbereitung der Fragen. Dankeschön!

(Der Vizepräsident des THW, Rainer Schwierczinski, tritt hinzu)

Schwierczinski: Sehr geehrter Herr Minister, Sie haben ja auch durch ihren heutigen Besuch erneut bewiesen, wie sehr Sie das THW schätzen, wenn ich das so sagen darf und wie sehr Sie an der Arbeit des THW interessiert sind. Wir freuen uns ganz besonders über Ihren heutigen Besuch, aber auch über die vielen Begegnungen, die wir hatten und sicherlich auch in Zukunft haben werden. Und die Jugend ist ja für uns ein ganz wichtiger Teil des THWs und ich möchte Ihnen zur Erinnerung an diesen Tag einen GKW überreichen, in der Hoffnung, dass Sie einen Platz finden auf ihrem Schreibtisch, oder in ihrem Büro.

Minister: Recht herzlichen Dank und den habe ich noch gar nicht (lacht). Das haben Sie natürlich vorher gut recherchiert. Vielen herzlichen Dank und für das THW und für die Jugendarbeit des THW, hier nenne ich namentlich Herrn Becker, und allen anderen ein herzliches Dankeschön.

(Das Interview führte Christoph Winter, der als Jugendreporter auf dem BJL unterwegs war.)



Mitten durch statt „nur“ dabei.

Unsere Internationalen Gäste freuen sich ...

Diese Begegnung wurde gefördert durch



Stiftung
Deutsch-Russischer
Jugendaustausch



Rumänien

Suntem Denisa și George, membri ai grupului român participant la Tabara Internațională THW, Wolfsburg. Zilele acestea trăim cu toții o experiență unică. Deși la început condițiile ni s-au părut mai dificile, ne-am adaptat repede la o situație pe care o consideram mai mult ipotetică. Câteva dintre lucrurile învățate și calitățile insuflăte sunt: spiritul civic al miilor de voluntari THW, organizarea fără cusur, disciplina riguroasă dar esențială și eficientă și ospitalitatea organizatorilor care au făcut posibilă această experiență. Noi suntem elevi din Liceul Teoretic "Alexandru Papiu Ilarian" Dej și Colegiul Național "Mihai Viteazul" Turda și suntem aici prin intermediul Inspectoratului pentru Situații de Urgență "Avram Iancu" al județului Cluj, la invitația lansată de către THW. Dorim să mulțumim Organizației THW Tineret pentru oportunitatea oferită.



Denisa und George aus Rumänien.

We are Denisa and George, members of the Romanian group participant in the International THW Camp at Wolfsburg. We all live a unique experience these days. Although the conditions seemed quite difficult at the beginning, we adapted pretty soon to a situation we considered rather hypothetical. Some of the things and qualities we learned here are: the civic spirit of the thousands of the THW volunteers, the perfect organization of an extremely complex camp, the severe but essential and efficient discipline, and the hospitality of the organizers made this experience possible. We are students from "Alexandru Papiu Ilarian" Highschool Dej and "Mihai Viteazul" National College Turda, and we are here with the support of "Avram Iancu" Cluj County Inspectorate for Emergency Situations, as a response to the invitation made by the THW Youngsters. We want to thank the THW Youngsters for the opportunity offered to us.

Estland

Kas olete kuskilt, näinud nii sõbralikud, aktiiveed, ja töökad inimesed. Jah, onneks, me tutvusime nendega siin. Me oleme Jakala Eragümnaasiume õpilased Tallinnast. See on meie esimene kord, kui me võtme osa nii suurest projektist. Me oleme huvitatud sunnilemisest inimestega kogu maailmast, sellepärast et see on väga huvilav õppida traditsioone ja rahva kobeid. Me täname THW organisatsiooni, sest nad andsid meile võimalust külastada nende riikija teada usikem professionaalsest tegevusest. Saksa inimered on väga lahedad.

Have you ever seen such kind, friendly, active and organised people? Yes, fortunately, we've met those once here. So, we are students from Jakala Private School from Tallinn. It's our first time that we all participate in such a large project. We are interested in communicating with people from all over the world, because it is interesting to learn traditions and cultures of other nations. We are so thankful to THW organisation for giving us an opportunity to see this country and know more about professional skills of THW-Jugend. Germany guys are really cool people.



Sie waren gern ein Teil des Projekts.



Russland

В первую очередь, хотелось бы сказать всем спасибо за теплый, радушный прием. Эта поездка всем очень запомнилась, за эти две недели мы посетили много красивых и интересных мест, которые произвели огромное впечатление и вызвали массу положительных эмоций. За это короткое время мы успели подружиться с очень веселыми и интересными ребятами; расставание с которыми было очень грустным. Думаю, мы обязательно встретимся вновь. Очень ждем встречи, помним, любим. Анна

Zuallererst möchte ich ein Dankeschön an alle für den warmen und freundlichen Empfang aussprechen. Diese Reise ist für alle sehr einprägsam, in diesen zwei Wochen besuchten wir viele schöne und interessante Orte, die einen großen Eindruck gemacht haben und bei uns eine Menge positiver Emotionen verursacht haben. Während dieser kurzen Zeit gelang es uns, sehr lustige und interessante Freunde zu finden, aber es gab auch einen Abschied, der sehr traurig war. Ich denke, wir werden uns wieder treffen. Wir sind sehr gespannt darauf. In Erinnerung und Liebe. Anna



Ausgelassene Stimmung fern der Heimat.

Das heiÙe Interview

Heute:
Sabine Lützelshwab
BuS Hoya



Hygiene auch im Zeltlager

Lebensmittel sollen nicht krank machen

Sommer – Sonne – schöne Zeit: Was gibt es bei Zeltlagern aus hygienischer Sicht zu beachten, damit der Traumurlaub nicht zum Albtraum wird. Dazu haben wir Sabine Lützelshwab von der BUS in Hoya gefragt:

Jugend-Journal: Gefriergut ist heute Dank der Gefrierschränke eine Selbstverständlichkeit. Aber wo bleibe ich im Zelt mit meiner Tiefkühl-Pizza?

Sabine Lützelshwab: Die Pizza muss am Tag des Einkaufs noch zubereitet und verzehrt werden, wenn keine Kühlmöglichkeit vorhanden ist. Ansonsten steht auf der Verpackung, wie lange die Pizza in aufgetautem Zustand im Kühlschrank haltbar ist (üblicherweise zwei Tage, aber eben bei max. 7 °C gelagert.)

Woran erkenne ich, dass die Kühlkette unterbrochen wurde?

Der sogenannte Gefrierbrand ist ein Zeichen für Tiefkühl-Ware, die angetaut war und wieder gefroren wurde. Gefrierbrand sieht aus wie verharschter Schnee und beeinträchtigt definitiv die Qualität des Lebensmittels.

Was passiert, wenn die Beulenpest ausbricht? OK, sagen wir, ein Kind mit unklarem Durchfall. Darmgrippe? Salmonellen? Gibt es eine Meldepflicht vom Gruppenleiter zur Lagerleitung?

In solchen Fällen wird das Kind zunächst von der Ärztin der Sanitätsstation betreut, die der Diagnose entsprechende weitere Maßnahmen treffen wird. Von der Sanitätsstation gehen Meldungen über Krankheits- / Behandlungszahlen täglich an die Lagerleitung. Sollte eine dem Gesundheitsamt meldepflichtige Krankheit festgestellt werden, so übernimmt die Ärztin diese Pflicht.

Ein Jungshelfer verletzt sich und möchte zum Lager-Sanitäter. Muss er die Praxisgebühr von seinem eigenen Taschengeld bezahlen?

Beim Sanitätsdienst im Lager fallen doch sowieso keine Gebühren an, oder???
Angenommen, es tauchen Läuse, Flöhe oder

andere unliebsame Parasiten auf. Kommt dann der Dekontaminations-Trupp oder wird gleich ABC-Alarm ausgelöst?

Über die angemessenen Maßnahmen in solchen Fällen entscheidet die Ärztin gegeben-

Tiere müssen über die üblichen Impfungen verfügen, regelmäßig entwurmt sein und keine Flöhe, Läuse, Milben, Hautpilze etc. aufweisen. Keinesfalls dürfen die Tiere in den Verpflegungsbereich (Speisezelt) mit-

Diplom-Oecotrophologin (Ernährungswissenschaftlerin)
 Fachlehrerin THW Bundesschule Hoya
 Fachkraft für Arbeitssicherheit
 Geboren 1962 in Bonn
 1983 – 1989 Studium Ernährungswissenschaft
 1989 – 1993 Fa. Kraft Foods (Jacobs Suchard) tätig im Technischen Produktmanagement für Süßwaren
 2001 – 2003 THW-Bundesschule Hoya: tätig in der Schulküche und Ausbildung der Bereichsausbilder Köche
 2003 – 2007 Hoya: tätig als Sachbearbeiterin Hygiene, Lehrtätigkeit in den Lehrgängen Hygiene, Logistik, Ortsbeauftragte, Jugendbetreuer und Bereichsausbilder Köche.
 seit 2008 Hoya: tätig als Fachlehrerin überwiegend in der Ausbildung der Unterführer der Bergungsgruppen, ansonsten wie oben.

Steckbrief



falls in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt. Selbstständige Bekämpfungsmaßnahmen sind zu unterlassen, da die wirksamen Mittel in geeigneter Form angewendet werden müssen.

Doch es gibt auch größere Parasiten: Was ist zu tun, um eine Rattenplage zu vermeiden?

Eine wichtige vorbeugende Maßnahme ist ein vernünftiges „Abfall-Management“. Das heißt, dass alle Abfälle und Speisereste in fest verschlossene Behälter zu entsorgen sind und nicht achtlos „in die Gegend“ zu werfen. Auch angebrochene Packungen von Keksen, Chips und ähnlichen Lebensmitteln sollten in geschlossenen Behältern, wie zum Beispiel „Tupper-Dosen“, aufbewahrt werden.

Wie ist das mit zahmen Ratten oder anderen Haustieren im Lager?

Das Mitbringen von Haustieren ins Lager ist nur gestattet, wenn dadurch andere Lager Teilnehmerinnen und Lagerteilnehmer nicht beeinträchtigt werden (Abstimmung mit der Jugendgruppe). Es sind sowohl Tierhaarallergien als auch Ekel zu beachten. Die

gebracht werden. Verunreinigungen durch die Tiere sind sofort zu beseitigen.

Was ist bei 4000 Leuten anders als bei einem Ortslager mit 40?

Hygienemaßnahmen haben zur Gesunderhaltung bei einer solchen Teilnehmerzahl noch größere Bedeutung. Regelmäßiges Händewaschen, persönliche Sauberkeit, Körperpflege, vernünftige Benutzung der sanitären Anlagen sind Maßnahmen, die bei der gemeinschaftlichen feldmäßigen Unterbringung im Sinne der gegenseitigen Rücksichtnahme und des vorbeugenden Gesundheitsschutz für alle selbstverständlich sein sollten.

Gibt es hinsichtlich Gesundheit und Hygiene gravierende Unterschiede, wenn die Unterbringung in einem Zelt stattfindet und nicht in einem Haus?

Grundsätzlich nicht, ein besonderes Augenmerk ist in jedem Fall auf den Zustand und die Pflege der sanitären Anlagen zu richten. In einem Haus sind die Wege zu den Toiletten meist nicht weit. Das kann in einem Zeltlager anders sein, was aber nicht dazu

führen darf, dass im Freien das „Geschäft“ verrichtet wird.

Welche besondere Herausforderung besteht beim hygienisch einwandfreien Kochen in einer mobilen Küche?

Es fängt beim Aufbauplatz der mobilen Küche an, über die Lagerung von Lebensmitteln bis zur Lagerung und Entsorgung von Speiseresten. Im Vergleich zu ortsfesten Küchen können all diese Punkte beim Kochen „im Feld“ problematisch werden und erfordern besondere Umsicht.

Ein Pferd, das sich ein Bein bricht, wird erschossen. Was passiert mit einem Koch, der anfängt zu husten?

Bei bestimmten Erkrankungen dürfen der Koch und andere Personen, die mit Lebensmitteln umgehen, nicht mehr in der Küche arbeiten. Husten (Erkältungskrankheiten) gehört nicht dazu. Das Küchenpersonal erhält regelmäßig besondere Belehrungen vom Gesundheitsamt und von Hygienebeauftragten, damit sie über diese Krankheiten Bescheid wissen. Auch der hygienische Umgang mit Lebensmitteln wird geschult, so dass ein Koch, der hustet, wissen muss, wie er trotzdem hygienisch einwandfreie Speisen zubereiten kann.

Muss eine Trennung der Küche zum Wohn- und Schlafbereich vorhanden sein?

Der Zugang zum Küchenbereich darf nur befugten Personen (die über die oben genannten Belehrungen und Schulungen verfügen) möglich sein. Insofern ist der Küchenbereich von allen anderen Bereichen zu trennen und abzusperrern.

Nicht überall ist eine Versorgung mit fließendem Trinkwasser gegeben. Sollte das in Kanistern mitgebrachte Trinkwasser vor Gebrauch abgekocht werden?

Das Wasser aus Trinkwasserleitungen in Deutschland ist das am besten und sorgfältigsten kontrollierte Lebensmittel überhaupt. Es braucht unter normalen Umständen nicht abgekocht zu werden. Viel wichtiger sind die Beschaffenheit und die Pflege der verwendeten Kanister. Sie müssen grundsätzlich für Lebensmittel geeignet sein (Zeichen: Glas und Gabel) und dürfen nur für Wasser verwendet werden. Das Wasser darf maximal zwölf Stunden im

Kanister belassen werden. Die Temperatur muss möglichst niedrig gehalten werden. Keinesfalls darf der Kanister in der Sonne stehen. Nach dem Ausleeren der Kanister sind diese mit einer sauberen (und nur für diesen Zweck zu verwendenden) Bürste und Geschirrspülmittel zu reinigen. Nach gründlichem Nachspülen mit Trinkwasser ist der Kanister zu trocknen (umgedreht aufstellen), wenn er nicht direkt wieder befüllt werden soll. Auslaufhähne sind regelmäßig auseinander zu bauen und auszukochen (wie bei Saugern von Babyfläschen).

Früher diente der Entsorgung ein Klapp-Hack-Spaten und eine Rolle Klopapier. Wenn ich heutzutage in der freien Natur, fernab jeglicher Zivilisation unterwegs bin, muss ich dann neben Kochgeschirr und Zelt auch ein Dixi-Klo mitschleppen?

Einschreiten vor den Ausschreitungen

Deeskalationsteam beim Bundesjugendlager Wenn sie einschreiten oder aufgesucht werden, ist zwar meist schon manches Porzellan zerschlagen worden, aber es besteht noch zumindest ein Funken Hoffnung. Besteht Streit innerhalb der Gruppe, mit den Zeltnachbarn oder gar unterhalb von Ortsverbänden? Ist man (oder fühlt sich zumindest so) durch Entscheidungen der Lagerleitung oder der Bundesjugendleitung extrem benachteiligt und dadurch völlig frustriert? Dann waren Godeke Klinge, Tobias Roming und Gisela Tödter, die gemeinsam das De-Eskalationsteam bildeten, die richtige Anlaufstelle. Sie hatten ihr Zelt nur wenige Schritte vom Bürgerbüro entfernt, ein kleines Schild kündete davon. Zwar wird „zuhören zu können“ als eine ganz wichtige Eigenschaft verstanden, jedoch brachten sie als langjährig berufserfahrener Sozialpädagoge mit Beratungsausbildung, Gemeindereferent / Diakon und Heilerziehungspflegerin / Jugendbetreuerin auch solide Grundlagen mit, die ihnen halfen, Konflikte so gut als möglich zu steuern. Beispielsweise hat sich ein Junghelfer unter Handgreiflichkeiten mit einem die Jugendgruppe begleitenden Helfer gestritten, es erfolgte die Beratung der streitenden Parteien und Unterbrei-

Wenn möglich ja! In jedem Fall ist für eine ausreichende Händehygiene zu sorgen: fließendes Wasser, Flüssigseife, Händedesinfektionsmittel und Einmalhandtücher. Das fließende Wasser kann man in einem Kanister mit Auslaufhahn mitführen.

Lassen Sie sich eigentlich noch auf Zeltlagern und Freizeiten blicken oder sehen Sie überall nur noch Gefahren?

Selbstverständlich nehme ich an Zeltlagern teil. Gegen die Gefahren versuche ich mich nach Möglichkeit zu schützen und das Hygienebewusstsein unter den THWLern hat nach meinem Empfinden in den letzten Jahren zugenommen, so dass die Risiken eher geringer geworden sind.

Vielen Dank für die Einblicke und Erläuterungen.

ten von Lösungsvorschlägen. Gleiches erfolgte auch, als eine Junghelferin sich von weiteren Jugendlichen gemobbt fühlte. Ein ganz anderes Fingerspitzengefühl war gefordert, als sich eine Person in psychosozialer Notlage befand. Hier half die Begleitung über einen kompletten Tag hinweg mit vielen Gesprächen. Erreichbar war das „D-Team“ über eine ständig geschaltete und besetzte Telefon-Nummer. Es war zwar nicht so, dass das Telefon ständig läutete, aber es waren immer wieder Einsätze notwendig. Insgesamt hat sich diese Anlaufstelle auch bei diesem Bundesjugendlager bewährt und sollte ebenfalls bei der nächsten Großveranstaltung berücksichtigt werden.



Godeke Klinge, Gisela Tödter und Tobias Roming schlichteten Konflikte.

News

HeldenCamp im Sommer 2011

Über den Tellerrand hinaus

Für alle Batmans und Robins unter euch: Im Sommer 2011 führen die sieben helfenden Jugendverbände (H7) erstmals ein gemeinsames Zeltlager unter dem Titel „HeldenCamp“ durch. Vom 30. Juli bis 6. August 2011 entsendet jeder der sieben Verbände – THW-Jugend, Arbeiter-Samariter-Jugend, DLRG-Jugend, Johanniter-Jugend, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz und Malteser Jugend – jeweils 50 Mitglieder in das HeldenCamp in Immenhausen bei Kassel. Die THW-Jugend sieht das HeldenCamp als Chance, die Mitglieder und Jugendgruppen der Hilfsorganisationen zusammenzubringen und das Netzwerk der H7 zu festigen. Insgesamt werden 700 Jugendliche an dem Zeltlager teilnehmen, denn jeder Jugendverband bringt außerdem 50 Mädchen und Jungen mit, die das Potential zum Helden haben und bisher noch keinen Kontakt zu den helfenden Jugendverbän-

den hatten. Einige Programmhöhepunkte des Camps sind praxisnahe Übungen wie zum Beispiel der Aufbau von Rettungszelten und einem Hochseilgarten. Der Spaß kommt aber auch nicht zu kurz, da für genügend Gemeinschaftsaktionen wie Drehleiterklettern, Wettschwimmen und Nachtwanderungen gesorgt ist. Am „Sozialtag“ zeigen dann alle 700 Heldinnen und Helden, was in ihnen steckt: Gemeinsam und verbandsübergreifend setzen sie sich für kleine soziale Organisationen ein und realisieren Aufgaben und Herausforderungen, die diese alleine niemals umsetzen könnten. Zum Beispiel werden Spielplätze umgebaut, Klettergärten installiert oder Bushäuschen verschönert. Auch ihr könnt dabei sein und als Heldin oder Held diese Projekte unterstützen und ein unvergessliches Camp erleben und gestalten! Ende dieses Jahres wird die Ausschreibung für



das HeldenCamp beginnen. Bewerben können sich dann alle THW-Jugendgruppen mit ihren Heldinnen und Helden im Alter von 12 bis 21 Jahren. Natürlich benötigen wir auch noch tatkräftige Unterstützung, denn was wäre Batman ohne seinen Robin? Für die Mitarbeit im verbandsübergreifenden Organisationsteam für das HeldenCamp suchen wir THWler, die sich ehrenamtlich einbringen wollen. Wenn ihr gerne mit Aktiven der anderen Verbände zusammenarbeiten wollt, schickt bitte euren Steckbrief per Mail an:

bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Ruzica Sajic

Die THW-Jugend e.V. und ihre Kooperationspartner

Bei der Organisation eines Zeltlagers mit 4.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die THW-Jugend auf vielfältige Unterstützung angewiesen. Bereits lange vor dem Bundesjugendlager fanden die ersten Absprachen mit der Wolfsburger Stadtverwaltung statt. Sie stellte nicht nur den Zeltplatz zur Verfügung, sondern war außerdem ein wichtiger Partner bei verschiedensten organisatorischen Fragen. Unterstützung bekam die THW-Jugend auch von den Stadtwerken Wolfsburg.

Um acht Tage lang immer wieder aufs Neue die hungrigen Mägen der Jugend-

lichen zu füllen, war im Hintergrund ein großer logistischer Aufwand erforderlich. In Zusammenarbeit mit dem benachbarten Volkswagen-Werk wurden täglich mehrere tausend Portionen Essen ausgegeben. Dabei standen Bundeswehr und Bundespolizei der THW-Jugend im Küchenbereich mit Personal und Material tatkräftig zur Seite. Zahlreiche Geräte und Anhänger, die für einen reibungslosen Ablauf im Versorgungsbereich notwendig waren, stellte die Firma Kärcher zur Verfügung. Bei der Versorgung mit Getränken unterstützte Getränke Dietrich den verantwortlichen AK.

Viele kleine und große Verletzungen behandelten jeden Tag die Sanitätsorga-

nisationen, die mit dem AK8 eng zusammenarbeiteten. Genauso unverzichtbar war die Kooperation mit den Feuerwehren, die nicht nur dafür sorgten, dass die Wege im Zeltlager nicht zu sehr staubten.

Stadtwerke
Wolfsburg AG



Internationale Jugend-Begegnung im Deutschen Schuhmuseum Hauenstein

Historisches Abkommen auf historischem Boden

Im Rahmen eines Festakts im Foyer des Deutschen Schuhmuseums Hauenstein unterzeichnete die deutsche THW-Jugend e.V. und die Staatliche Bildungseinrichtung der Staatlichen Doner Technischen Universität der russischen Föderation in Rostow einen Kooperationsvertrag zur freundschaftlichen Zusammenarbeit. Die feierliche Unterzeichnung war der Höhepunkt eines Empfangs der Ortsgemeinde Hauenstein für die 17 jungen Gäste aus Russland, dem auch die gesamte THW-Mannschaft Hauenstein zusammen mit dem pfälzischen THW-Geschäftsführer Werner Uhrig (Neustadt), Landesjugendleiter Volker Stoffel aus Kaiserslautern und Bürgermeister Lauth beiwohnten. Für die Gemeinde Hauenstein wertete Beigeordneter Pohl den freundschaftlichen Kooperationsvertrag zwischen russischen und deutschen Jugendlichen als ein Akt der weltweiten Bemühungen, dass die junge Generation zum Motor für die Freundschaft und den dauerhaften Frieden eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben und den kulturellen und technischen Austausch der Menschen sei: „Zur Völkerverständigung ist nichts besser geeignet als Jugendbegegnungen als tragende Säule für die Gegenwart und Zukunft“. Gerade hier im Deutschen Schuhmuseum erkenne man auch eine besondere Symbolik, wo als mahnende Erinnerung auch an die

Zwangsarbeit während des Krieges vor 70 Jahren hingewiesen werde, wo russische, polnische und französische junge Leute Zwangsarbeit in Hauensteiner und Pirmasenser Schuhfabriken verrichten mussten, worauf in seiner Begrüßung auch Museumsleiter Schächter hingewiesen hatte. Pohl erinnerte auch daran, dass die Gemeinde Hauenstein schon seit 45 Jahren immer wieder in partnerschaftlichen Bemühungen mit mehreren Ländern beispielhafte Arbeit auf dem Wege der Versöhnung und Freundschaft geleistet habe. So würden jetzt auch die jungen russischen Studenten während ihres Hauenstein-Aufenthaltes und dem abschließenden THW-Bundeslager in Wolfsburg mit ihren Partnern zusammenwachsen, meinte Beigeordneter Pohl. Peter Jost von der Hauensteiner THW-Mannschaft lobte besonders den würdigen Rahmen der Freundschaftsunterzeichnung „hier in unserem Museumsfoyer, das sich für solche partnerschaftlichen Begegnungen besonders eigne“. Das Foyer sei mittlerweile schon längst zur guten Stube der Gemeinde für vielerlei kulturelle Anlässe geworden. Bevor der russische Delegationsleiter Roman Karasew für den „uns ehrenden feierlichen Empfang und die Gastfreundschaft bei unseren Hauensteiner Freunden dankte“, wies auch Landesjugendleiter Volker Stoffel auf die große Bedeutung dieses Freundschaftspak-

tes hin, der im Namen der gesamten Bundesführung der THW-Jugend abgeschlossen worden sei und dadurch auch Beispielcharakter habe für ähnliche Partnerschaften. Delegationsleiter Roman Karasew lud eine offizielle Delegation der Gemeinde und des THW Hauenstein zur 80-Jahrfeier der Rostower Universität im Oktober 2010 ein. Den feierlichen Akt der Freundschaftsunterzeichnung nahmen für die russischen Freunde Roman Karasew und der Zugführer des operativen Dienstes Hauenstein, Andreas Wilde, vor, der bereits im Mai zusammen mit Florian Rapp und Waldemar Bopp, der auch beim Festakt übersetzte, in Rostow die freundschaftlichen Bande begründet hatte. Anschließend wurden die jungen Gäste von der Museumsleitung durch die deutsche Schuhgeschichte geführt. Höhepunkt des Festakts in der Ortsgemeinde war die Vertragsunterzeichnung im Foyer des Deutschen Schuhmuseums. Von links: Andreas Wilde und Roman Karasew. Dahinter Waldemar Bopp (Dolmetscher), Klaus Schwarzmüller (THW-Leiter), die russische Dozentin Svetlana Lapteva und Beigeordneter Markus Pohl. Die jungen russischen Studenten waren von Technik, Kultur und Schuhwelt des Museums sehr beeindruckt. Hier an Zwick- und Stanzmaschinen und Transmissionen der 40er Jahre und der 100 jährigen Ledermessmaschine.



Früher High-Tech, heute Museumsstücke.



Unterschriften besiegeln den Vertrag.



Minis erlebten großen Tag im Phantasialand

Minis erlebten großen Tag im Phantasialand
Auch in diesem Jahr besuchten viele THW-Helfer und
-Helferinnen das blaue Event im Phantasialand
Dabei durfte natürlich die Fachgruppe Zukunft nicht
fehlen:

Jede Menge gab es doch für sie dort zu erleben.
Wie die beiden Geschwister Jan und Lara sah man viele
Jung Helfer und Jung Helferinnen durch den großen
Freizeitpark ziehen.

An vielen Attraktionen fiel der Blick gleich auf die
blauen Uniformen.

Und nicht nur diese; das DRK, die Johanniter und Mal-
teser waren mit von der Partie und genossen einen sonnigen
Tag im Phantasialand.





Fans auf vier Pfoten

Dieses wachsame Kerlchen aus dem OV Lüdinghausen verfolgte beim Landesjugendwettkampf in NRW den Lauf der Dinge.

Wie deutlich zu erkennen ist, trägt auch dieser einen Schutzhelm, man weiß ja nie.

Ein herzliches Dankeschön geht an Petra Schlüter, welche uns diesen Schnappschuss einsendete.

Auch beim Bundesjugendlager in Wolfsburg träumte dieser Vierbeiner bestimmt von einem großen Knochen als Siegerpokal.

Zuwachs bei der Fachgruppe

Hier sieht man es ganz deutlich, früh übt sich: Linus wurde im Januar 2010 geboren und ist ein festes Mitglied des OV Annaberg.

Dort unterstützt er seine Mama bei der Jugendarbeit sowie seinen Papa bei den anfallenden Aufgaben als stellvertretender Ortsbeauftragter.

Was ist das?

Was erkennt ihr, was dieses mal gesucht wird?



International

Begegnungsreise ins „tiefste Afrika“

Mit Straßen wurden Brücken gebaut

Die Fahrt nach Burkina-Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, war für 25 junge Erwachsene aus Viernheim eine besondere Erfahrung. Die Fahrt in das südwestafrikanische Land begann am 27. Dezember 2009 und dauerte bis zum 10. Januar 2010. Die Gruppe bestand aus Mitgliedern des Technischen Hilfswerkes (THW), den Pfadfindern und Focus e.V. Von den Teilnehmern wurden in Satonévri, der Partnergemeinde Viernheims, mehrere Hilfsprojekte unterstützt.



Start im kalten Deutschland: Erwartungsfrohe Teilnehmer.

Keine Vergnügungsreise

Dass diese Fahrt keine Vergnügungsreise werden würde, sondern ein Arbeitsaufenthalt, war allen Teilnehmern klar. Das Viernheimer THW unterstützte die Sanierung einer Straße, die in der Regenzeit überflutet wird und sonst weggespült werden würde. Die Pfadfinder halfen bei der Renovierung eines Klassenzimmers in einer vom Verein Focus e.V. gebauten Schule. Auch wurde



Kleiner Bus mit großer Fracht in der Hauptstadt Burkina-Fasos Ouagadougou.

gemeinsam das neueste Projekt des Vereines Focus e.V. unterstützt: den geplanten Bau einer Landwirtschaftsschule.



Verena Schmitt versucht sich am Transport von Lasten.

Hilfsprojekt: Straßenbau

Wie ernst die Einheimischen diese Hilfsprojekte nahmen, konnte man an deren tatkräftiger Unterstützung eindrucksvoll erkennen. Etwa 50 freiwillige Afrikaner fanden sich an dem Straßenbauprojekt ein. Vom THW Viernheim geleitet, wurde zusammen mit den Einheimischen Hand in Hand und Stein um Stein die Straße saniert. Zunächst galt es, die tiefen Löcher mit Steinen aufzufüllen. Dann mussten diese Steine zerkleinert und mit Beton vergossen werden. Kaum dass einer der Viernheimer Helfer ein Werkzeug in die Hand nahm und zu arbeiten begann, kamen schon die Afrikaner und übernahmen die Arbeit. Bei fast 40 Grad Celsius im Schatten war aber auch so mancher Viernheimer froh, dass er bei der Arbeit Unterstützung bekam.

Ehrenamt – für viele Afrikaner ein Fremdwort

Thomas Ernst, Gruppenführer beim THW Viernheim, wurde gegen Ende der Arbeiten gefragt, ob dieser das Sanieren von Straßen beruflich machen würde. „Hauptberuflich arbeite ich als Softwareingenieur, ich programmiere Computer“, antwortete Ernst, „die Fähigkeiten mit neuen Situationen umzugehen, mit vorhandener Technik Probleme zu lösen und auch mal zu improvisieren, habe ich beim THW gelernt“. Dass die Helfer des THW Viernheim alles freiwillige ehrenamtliche Helfer sind, die nach Feierabend oder an Wochenenden für den Katastrophenfall üben, konnten die Afrikaner nicht verstehen.



Keine Spinnweben, sondern Moskitonetze: Ein Klassenzimmer wurde zum Schlafsaal.

Hilfsprojekt: Schule

Wie wichtig den Bewohnern Satonévris ihre Schulen sind, konnte man an deren Unterstützung beim Renovieren eines Klassenzimmers bemerken. Ein Mann kam zufällig auf einem Fahrrad am Schulgebäude vorbeigefahren. „Der Mann fragte uns, was wir da machen“, erzählte Markus Müller von den Pfadfindern. „Als ich ihm erklärte, dass wir das Klassenzimmer sanieren, nahm er mir die Farbrolle aus der Hand und half uns den ganzen Tag“, so Müller.



Gedränge am Busbahnhof.



Thomas Ernst (rechts) hilft Hubert beim Hilfsprojekt „Straßenbau“ beim Verteilen der Steine.

Neue landwirtschaftliche Methoden für höheren Lebensstandard

Zum neuesten Projekt des Vereines Focus e.V. zählt die Gründung einer Landwirtschaftsschule in Silly, dem Nachbardorf von Satonévri. Zu diesem Zweck schauten sich die Viernheimer mehrere, bereits mit Erfolg betriebene Landwirtschaftsschulen an. Das Projekt soll ein Umdenken bewirken: Die Bauern sollen Produkte herstellen,



Auch Überreste von Termitenhügeln werden verbaut.



Handarbeit statt Maschinen.

die sie verkaufen können, um sich dann mit dem Verkaufserlös zu ernähren. Dies ist ein Bruch mit der traditionellen Landwirtschaft, da nicht nur Produkte für den Eigenbedarf angebaut werden. Mit Hilfe der erwirtschafteten Überschüsse soll langfristig der Lebensstandard steigen. Auch hofft man, damit die Landflucht zu stoppen.

Fahrt durch das Land war schon Abenteuer an sich

Die Fahrt durch das Land war eine Tortur. Im überfüllten Kleinbus ging es über staubige Pisten und mit Schlaglöchern übersäten Asphaltstraßen. Der rotbraune Staub war ständiger Begleiter und fand sich überall. Die Fahrt über eine 150 km lange Strecke dauerte gut und gerne sechs Stunden. Das Mittagessen in den Straßenrestaurants war

dann auch nicht jedermanns Sache. Hühner wurden frisch geschlachtet, gerupft und in Stücke gehackt. Mit Kopf und Krallen wurde das Hühnerfleisch dann gegrillt und serviert. Für Europäer gewöhnungsbedürftig. Allerdings lässt sich angesichts der nicht vorhandenen Kühlmöglichkeiten nur anmerken: Frischer geht nicht.

Herzlichkeit der Afrikaner unübertroffen

Der herzliche Empfang durch die Afrikaner entschädigte für die Strapazen. Als Gastgeschenke gab es Perlhühner oder auch mal einen Hammel. Die Herzlichkeit und Lebensfreude der Einheimischen war trotz der schwierigen Lebensverhältnissen ständig zu spüren. Die Viernheimer wurden zu traditionellen Tänzen eingeladen, bei denen man schon einmal mittanzen musste.

Mitmachen beim Satonévri Lauf ist Ehrensache

Beim Satonévri Lauf, einem lokalen Großereignis, waren aus dem weiten Umkreis der Dörfer alle Einwohner versammelt. Über eine Strecke von etwa zwei Kilometer sprinteten die Sportler, wobei die teilnehmenden Viernheimer bei der Platzierung nur unter „ferner liefen“ verbucht werden konnten. Die trocken-heiße Luft und der ständig vorhandene Staub machten den Europäern stark zu schaffen. Sie hatten aber dann die Ehre, die erstplatzierten Sportler mit Medaillen, Urkunden und Pokalen zu belohnen.

Wasser: das Gold Burkina-Fasos

Wie wertvoll das Wasser ist, merkt man erst, wenn es kein fließendes Wasser aus dem Wasserhahn gibt. Das Wasser musste zuerst am Brunnen zu Tage gefördert und anschließend über eine längere Strecke zum Verbraucher getragen werden. Geduscht wurde dann mit Hilfe eines Bechers, wobei sechs Becher Wasser genühten, um den Schmutz vom Körper und aus den Haaren zu spülen. Wir Europäer kamen ohne empfundene Komforteinbußen mit rund zehn Liter Wasser am Tag aus. Aber auch ohne die gewohnten Annehmlichkeiten, wie etwa Fernseher und Internetanschluss, waren die Mitglieder der Reisegruppe begeistert vom Abenteuer Afrika. Die Mischung aus sozialem Engagement, Spannung, Begegnungen mit Einheimischen und einer Portion Aben-

teuer war gelungen. Alle Teilnehmer wollen irgendwann einmal wieder in die Viernheimer Partnerstadt Satonévri zurückkehren.

Zwanzig Jahre Engagement

Der Verein Focus e.V. engagiert sich seit ungefähr zwanzig Jahren in Burkina-Faso. Dieser Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituation der Bewohner Satonévris nachhaltig zu verbessern. Zwei Schulen wurden gebaut, denn Bildung ist der Garant für ein besseres Leben. Lebensnotwendig ist aber auch sauberes Trinkwasser, weshalb mit Hilfe des Vereines mehrere Wasserrückhaltebecken und Brunnen gebaut wurden. Diese tragen dazu bei, dass in der Regenzeit im Überfluss vorhandene Wasser zu speichern, dadurch den Grundwasserspiegel anzuheben und letztlich in der Trockenzeit für sauberes Trinkwasser zu sorgen. Diese Wasserrückhaltebecken können auch zum Bewässern der Felder genutzt werden. Für die medizinische Versorgung der Bevöl-



Schläft den Schlaf des Gerechten.

kerung wurde ein medizinisches Zentrum errichtet. Wundversorgung und Geburten können jetzt in hygienischer Umgebung betreut werden.

Begegnungsreise

Die Idee zu der Begegnungsreise hatten Christian Busalt vom THW Viernheim sowie Klaus Hofmann und Bernhard Finkbeiner von Focus e.V., die den kulturellen Austausch von Menschen beider Kontinente fördern möchten. Focus e.V. ist offiziell von der Stadt Viernheim beauftragt, die partnerschaftliche Beziehung zu Satonévri zu pflegen. Satonévri ist eine Verbandsgemeinde, bestehend aus den Ortsteilen Sadouin, Tonon und Névri und zählt seit 1994 zu den offiziellen Partnerstädten Viernheims.

Jugendakademie 2010

Fünf spannende Tage an der Bundesschule

„Einfach genial!“ – so lautete das einhellige Urteil von Lina, Sandra und Paul am Ende der Jugendakademie 2010 (JA! 2010). Gemeinsam mit 34 anderen Jugendlichen hatten sie in der Woche nach Ostern an der THW-Bundesschule Neuhausen in der Nähe von Stuttgart einen abwechslungsreichen Lehrgang erlebt. Die Teilnehmerinnen und



Am Abschlussabend fiel die Klappe für den Film „JA! meets BJJ“.

Teilnehmer von Jugendgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet besuchten nicht einfach nur spannende Seminare und interessante Workshops, sondern gestalteten die JA! 2010 selbst mit. Eigenständig erarbeiteten sie ein Bühnenprogramm, mit dem während des Bundesjugendlagers in



Die moderne Technik der Flughafen-Feuerwehr faszinierte alle.

Wolfsburg die Jugendakademie vorgestellt wurde. Mit einer abenteuerlichen Wissensjagd rund um die Bundesschule startete die zweite Jugendakademie für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 21 Jahren. Nach Einbruch der Dunkelheit machten sie sich gemeinsam mit THW-Präsident Albrecht Broemme auf den Weg und entschlüsselten versteckte

Hinweise und lösten knifflige Fragen. Nach einer Stunde erreichten sie schließlich das Ziel: ein Lagerfeuer im Neuhauser Tal. Zuvor hatten THW-Präsident Broemme, Schulleiter Harald Müller und Bundesjugendleiter Michael Becker zusammen mit Hans-Joachim Fuchtel, parlamentarischer Staatssekretär im Gesundheitsministerium und ehemaliger Vorsitzender der THW-Stiftung, die JA! 2010 in der Bundesschule Neuhausen eröffnet. Die THW-Stiftung hat die Durchführung der insgesamt fünf Tage dauernden Jugendakademie 2010 finanziell unterstützt. An den folgenden Tagen nahmen die Jugendlichen an mehreren Seminaren und Workshops teil. Ganz nach den eigenen Vorlieben stellten sie sich aus einem Angebot von Ausbildungslehre, Erlebnispädagogik, Projektmanagement, Sprengexperimente, Bau-Workshop und Besuch bei der Flughafen-Feuerwehr ihr Programm zusammen.

Das geplante Chaos

Mit viel Eifer wurde im Seminar „Projektmanagement“ gearbeitet. Mit Hilfe des Dozenten Ewald Nagel sortierte sich schnell das anfängliche Chaos und trotz unzähliger Anträge, Überprüfungen und Genehmigungen stand am Ende schließlich ein Programm für den Abschlussabend. Die JA!-Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten die Erfahrung, dass ein durchdachter Strukturplan, eine eindeutige Aufgabenverteilung und eine ausgearbeitete Strategie wichtige Hilfsmittel sind, um ein umfangreiches Projekt ohne Chaos umzusetzen. Das große Ziel der Gruppe, beim Abschlussabend des Bundesjugendlagers in Wolfsburg die JA! 2010 auf der Bühne vorzustellen, ließ sich auf diese Weise gemeinschaftlich erreichen. Am letzten Abend der Jugendakademie führten sie – gewissermaßen als Generalprobe – das Programm zum ersten Mal vor Publikum vor. Die Technik des THW muss man sicher beherrschen, um bei der Ausbildung Wissen an andere weitergeben zu können. Aber auch die Frage „Wie gebe ich mein Wissen weiter?“ ist ein wichtiger Punkt bei der Vermittlung von Neuem. Im Seminar „Ausbildungslehre“ ging Andre

Reinhart auf diese Aspekte ein und zeigte den Jugendlichen beim Bau einer Seilbahn, wie eine Ausbildung mit der eigenen Jugendgruppe zu planen, durchzuführen und der Lernerfolg auszuwerten ist. Das Übungsgelände der Bundesschule bot dabei optimale Bedingungen, um die neu gelernte Theorie in der Praxis auszuprobieren. Zeitweise ohrenbetäubend laut wurde es beim Seminar „Sprengexperimente“. Auf dem Gelände eines Truppenübungsplatzes bekamen die Jugendlichen von Ausbilder Hagen Vollrath den richtigen Umgang mit gefährlichen Stoffen sowie die notwendigen rechtlichen Grundlagen und Sicherheitsvorschriften kompakt vermittelt. Dabei machten sie die Erfahrung, dass jeder Spaß eine intensive Vorbereitung sowie Sorgfalt und Rücksichtnahme bei der Durchführung erfordert. Teamgeist zu entwickeln und zu fördern klingt nicht schwer. Wie man so etwas in der Jugendarbeit durchführen kann, vermittelte Dozent Alexander Schumann im Seminar „Erlebnispädagogik“ nicht nur theoretisch. In praktischen Übungen, bei denen sich einer auf den anderen blind verlassen musste, und mit Aufgaben, die eine einzelne Person alleine gar nicht bewerkstelligen kann, machten die jungen



Volle Konzentration am Greifzug beim Spannen der Seilbahn.



Auch mal laut wurde es im Seminar „Sprengeexperimente“.

THW-Helferinnen und -Helfer immer wieder die selbe Erfahrung: in einer Gemeinschaft lassen sich Ziele einfacher erreichen.

Ausflug nach Stuttgart

Auf Exkursion in die nahe gelegene Landeshauptstadt ging es am dritten Tag gleich nach dem Frühstück. Aufgeteilt in einzelne Teams machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigenständig in die Stuttgarter Innenstadt auf, um markante Wegpunkte und Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Dabei lösten sie viele knifflige Aufgaben der Stadtrallye. Ganz alleine ließen sich diese Fragen nicht immer beantworten. Eine besondere Herausforderung bestand darin, einen Passanten zu finden, der ein Teammitglied auf Händen über die Straße trägt. Da der Dialekt im Stuttgarter Raum durchaus verwirrend sein kann, war es eine weitere Aufgabe, schwäbische Begriffe ins Hochdeutsche zu übersetzen. Vielfältige Hilfe bekamen die Jugendlichen

dabei von der netten Stuttgarter Bevölkerung. Zusätzlich zur Beantwortung von Fragen war auch die künstlerische Seite der Teams gefragt: Die Sehenswürdigkeiten der baden-württembergischen Hauptstadt mussten gezeichnet werden. Nach der zweistündigen Stadtrallye entspannten

Für die nächste Jugendakademie im Jahr 2011 steht der Termin bereits fest: In der Woche vor Ostern wird vom 16. bis 22. April 2011 zum dritten Mal von THW-Jugend e.V. und THW-Bundesschule ein vielseitiges Programm angeboten.

die Jugendlichen gemeinsam im Schlossgarten. Danach erkundeten alle auf eigene Faust die Innenstadt. Viel zu entdecken gab es auch bei der Flughafen-Feuerwehr in Stuttgart. Neben der Besichtigung von moderner Technik erfuhren die jungen THW-Helferinnen und -Helfer etwas über die Aufgabenbereiche der Feuerwehr an einem Airport, aber auch welche Voraussetzung Flughafen-Feuerwehrlaute für diesen Job mitbringen müssen. Die 1000 PS-starken Löschfahrzeuge reizten viele der Jugendlichen, einmal eine Runde auf dem Flughafen-Gelände zu drehen – aus Sicherheitsgründen natürlich nicht machbar. Erlebnisreich war zum Abschluss der Führung der Zufall, dass ein Funkspruch über den Tower kam: „Alarm! Flugzeug mit defekter Funkelektronik im Anflug, Bereit-

schaft herstellen!“ Hautnah erlebten die Besucherinnen und Besucher wie schnell es im Ernstfall gehen muss, wenn die Einsatzfahrzeuge innerhalb von zwei Minuten die Start- und Landebahn erreichen müssen. Mit ein wenig handwerklichem Geschick meisterten die Jugendlichen die technischen Herausforderungen beim Bau-Workshop. Aus Holz bauten sie Ratschen und lackierten die lärmenden Instrumente. Beim Sägen und Feilen kam es auf jeden Millimeter an. Denn nur wenn die einzelnen Bauteile zueinander passten, ließen sich die Schnarren richtig zusammensetzen.

Bunter Abend zum Abschied

Von der ersten Idee bis zur Präsentation am Abschlussabend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „Projektmanagement“ nicht einmal zweieinhalb Tage Zeit gehabt. Den kurzen Zeitraum



Bei der Jugendakademie entstanden viele neue Freundschaften.

hatten die Jugendlichen aber genutzt, um ein unterhaltsames Abendprogramm auf die Beine zu stellen. In einem humorvollen Sketch stellten sie dem stellvertretenden Bürgermeister von Neuhausen, Rolf Haas, und Gästen aus dem Ehren- und Hauptamt des THW vor, was sie während der JA! 2010 für die Arbeit in ihren Jugendgruppen gelernt hatten. Mit einem kurzen Film und mit Hilfe von Fotos gaben die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeit der Seminare und Workshops. Unter dem Motto „JA! meets BJL“ präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Programm ein Vierteljahr später auch beim Bundesjugendlager (BJL) in Wolfsburg.



Gemeinsames Kartenstudium bei der nächtlichen Tour durch den Wald.

Text: Guido Breuel/Michael Kretz
 Bilder: Guido Breuel/Tobias Grosser/Martin Keitsch/Michael Kretz
www.thw-jugend.de/ja

Neuer Referent in der Bundesgeschäftsstelle

Schon als Junghelfer zum THW gekommen

Als ich zwölf Jahre alt war hat der THW-Ortsverband in meiner Heimatstadt eine Jugendgruppe gegründet. Klar, dass ich damals sofort mit von der Partie war. Seither lässt mich, Michael Kretz, das THW nicht mehr los. Im März habe ich nun angefangen, in der Bundesgeschäftsstelle der THW-Jugend in Bonn als Referent zu arbeiten. Zuvor habe ich zwei Jahre lang im Leitungsstab der THW-Leitung ein Volontariat absolviert. Im Rahmen dieser Berufsausbildung zum Redakteur habe ich tiefe Einblicke in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundesanstalt bekommen. Deshalb wird der Bereich auch bei der THW-Jugend den Schwerpunkt meiner Arbeit darstellen. Unter anderem werde ich mich mit dem neuen Auftritt der THW-

Jugend im Internet und auf Veranstaltungen sowie mit der Neugestaltung von Flyern beschäftigen. Im März und April hatte ich als erstes Projekt die Jugendakademie 2010 an der Bundesschule in Neuhausen vorbereitet und durchgeführt. Ehrenamtlich war ich sieben Jahre lang im THW-Ortsverband Wiesloch, Landesverband Baden-Württemberg, aktiv. Als ich im Jahr 1999 für das Studium der Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft nach Köln gezogen bin, bin ich in den Ortsverband Köln Nord-West gewechselt. Dort kümmere ich mich um die Jugendgruppe und die Öffentlichkeitsarbeit. Zur Abwechslung von meinem „ultramarinblauen Leben“ treibe ich gerne Sport – am liebsten draußen.



Michael Kretz bereichert die Geschäftsstelle.

Von: Bernd Warken
An: Michael Becker

Betreff: THW Bundeszeltlager in Wolfsburg

Hallo Hr. Becker,

wir möchten uns noch mal recht herzlich bei Ihnen bedanken, dass wir am 13. Bundesjugendlager des THW teilnehmen durften. Alle Teilnehmer unserer Gruppe, sowohl die Jugendlichen, als auch die Betreuer waren begeistert von dem Zeltlager.

Sehr viele Freizeitaktivitäten waren im direkten Umfeld des Allerparks und der Autostadt möglich, bzw. man hatte die Möglichkeit weitere interessante Ziele im Umfeld von Wolfsburg anzusteuern. Diese ganzen Freizeitmöglichkeiten wurden vom AK6 super vorbereitet und organisiert. Speis und Trank ist natürlich, besonders für uns Saarländer, auch ganz wichtig bei einer solchen Ferienfreizeit. Und eine Verpflegung von ca. 4300 Zeltstadtbewohnern zusätzlich der Funktionen und der Gäste zu organisieren und durchzuführen ist sicherlich nicht so einfach. Aber auch dies funktionierte ohne Probleme. Ein Dank hierfür auch an das Küchenpersonal und natürlich auch den anderen Funktionen, ohne die dieses Lager nicht hätte stattfinden können.

Interessant für uns „Nicht-THWler“ waren auch die Gespräche und Diskussionen mit anderen Betreuern und Jugendlichen der einzelnen Jugendgruppen während des Zeltlagers. Was für uns Jugendbetreuer ein ganz wichtiger Punkt war, nämlich das Miteinander und Zusammenarbeiten zwischen THW und Feuerwehr, wurde in unserer Gruppe umgesetzt. Die Wettbewerbe (z.B. Fußball, Lagerolympiade usw..) wurden gemeinsam durchgeführt, das gesamte Lagerleben wurde gemeinsam gestaltet. So wie bei dem ökumenischen Gottesdienst gesagt wurde, die Zahnräder im Emblem des THW müssen ineinander greifen, so versuchen wir auch die Zahnräder von THW und Feuerwehr ineinander greifen zu lassen.

Ein ganz besonderer Dank gilt „unserem“ THW-OV Theley mit seinen Betreuern.

Mit freundlichen Grüßen aus dem sonnigen Theley
Für die Jugendfeuerwehr Theley und deren Betreuer

Bernd Warken

THW-Jugend Dillenburg

Boy's Day beim THW Dillenburg

Am gestrigen Girl's Day haben sich die Verantwortlichen für die Jugendarbeit beim Dillenburger THW-Ortsverband eine Alternative für Jungs einfallen lassen. „Warum sollen nur die Mädels in Bereiche schnuppern, die eher von Jungs ausgewählt werden?“ fragten sich die Jugendbetreuer Iris Plasberg und Thomas Guthörl. Zusammen mit ihren Mitstreitern Daniel Rühl, Daniel Becker und Lars Matzke sowie einigen älteren THW-Jugendlichen organisierten sie einen Boy's Day in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-von-Oranien-Schule in Dillenburg. Rund 20 Jungs der Jahrgangsstufe 7 hatten sich angemeldet und standen pünktlich um 8 Uhr auf der Matte. Nach einer kurzen Einführung ins Thema konnten sich die Jungen bei einem Film über das THW



Jeder durfte probieren.

davon überzeugen, dass die Abkürzung THW nicht nur Technisches Hilfswerk, sondern auch Technische Hilfe weltweit heißen könnte. Am Ende des kurzen Theorieblocks kannte nun jeder der Jungen die Aufgaben und Möglichkeiten des THW. Anschließend



Feingefühl war gefragt.

stand der Rest des Vormittags im Zeichen der praktischen Mitmachaktionen. In drei Gruppen wurde eine Seilbahn gebaut, mit der man Verletzte aber auch schwere Gerätschaften über unwegsames Gelände transportieren kann. Eine Fußgängerbrücke bzw. einen Steg aus Rundhölzern, Bohlen und Seilen baute die zweite Gruppe. So können beispielsweise Bäche oder kleine Flüsse trockenen Fußes überquert werden. An der dritten Station hatten die Jungs die Gelegenheit, mit einem Spreizer, mit dem normalerweise schwere Trümmerteile zum Beispiel nach einem Gebäudeeinsturz angehoben werden können, ganz diffizile Bewegungen auszuführen. Geschicklichkeitsspiele mal anders war das Motto: Mit Wasser gefüllte Luftballons sollten mit dem hydraulischen Spreizer gepackt und punktgenau auf einer Stelle wieder abgesetzt werden. Die Schwierigkeit bestand darin, nicht zu fest zuzupacken denn dann wäre der Ballon geplatzt, aber auch nicht zu locker zu packen, denn dann wäre der Ballon aus dem Spreizer herausgerutscht. Auch der Gabelstapler wurde mit zwei Hebekissen, die mit Druckluft gefüllt wurden, angehoben. Die Jungs konnten selbst das Steuer-



Begeisterte Jungs prüfen ihre Konstruktion.

pult bedienen. Das musste ganz vorsichtig gemacht werden, denn auf den schweren Zinken der Gabelstaplergabel standen mit Wasser gefüllte Becher und ein Fußball. Es sollte natürlich nichts verschüttet werden bzw. herunter fallen. Alles in allem waren die Kids begeistert und wären gerne noch etwas länger geblieben als es um 13 Uhr hieß, die Veranstaltung sei beendet und

jeder bei Jeder Station in die Aufgaben des Technischen Hilfswerks reinschnuppern konnte. Jungs aber auch Mädels im Alter von 12 bis 17 Jahren haben die Möglichkeit, sich die Aktivitäten der THW-Jugendgruppe live anzuschauen und auch mitzumachen.

Dank an die THW-Familie

Ohne die Mithilfe der ganzen THW-Familie lässt sich eine Großveranstaltung wie das Bundesjugendlager nicht auf die Beine stellen. So ist die THW-Bundesvereinigung e.V. seit Jahren ein verlässlicher Partner für die THW-Jugend. Für die finanzielle Unterstützung des Zeltlagers in Wolfsburg danken wir der THW-Bundesvereinigung sehr herzlich. Traditionell stiftet sie auch den Pokal für den zweiten Platz beim Bundeswettkampf. Vizepräsidentin Christine Lambrecht überreichte die Trophäe in Wolfsburg unter großem Jubel an die Jugendgruppe aus dem hessischen Dillenburg.



Cristine Lambrecht und Michael Becker.



Besonders engagierten sich die THW-Bundesvereinigung und die THW-Landesheferversammlung Niedersachsen e.V. darüber hinaus beim Internationalen Dorf. Dank ihrer Förderung wurde der Aufenthalt der Gruppen aus Estland, Rumänien und Italien im Bundesjugendlager möglich.

Live dabei

THW-Jugend Saarbrücken

Jugendarbeit ist vielseitig

Unter diesem Motto veranstaltete der Regionalverband Saarbrücken zusammen mit Energis und der Sparkasse Saarbrücken einen Kunstwettbewerb. Aufgabe war es, einen 20 cm³ großen Würfel zu gestalten. Mit dem Würfel wollen wir die Jugendarbeit im THW darstellen. Den einzelnen Seiten des Würfels haben wir folgende Themen zugeordnet:

Übung: In regelmäßigen Abständen werden Jugendübungen durchgeführt, bei denen die Jugendlichen auf spätere Einsätze vorbereitet werden. Auf dem Würfel stellen wir eine Unfallsituation dar, bei der eine schwere Last mit Hebekissen angehoben und der Einsatzort ausgeleuchtet wird. Durch diese Übungen lernen die Junghelfer im Team zu arbeiten und sich auf andere zu verlassen.

Spielgeräte: Mehrmals im Jahr baut die THW-Jugend auf Kinderfesten Spielgeräte auf, wie zum Beispiel eine Rollenrutsche, eine Hüpfburg, ein Hebekissenlabyrinth oder den „heißen Draht“. Dabei wird der richtige Umgang mit Geräten wie dem Hebekissen auf spielerische Art erlernt. Außerdem betreiben die Junghelfer mit diesem Angebot „Jugend für Jugend“ Öffentlichkeitsarbeit.

Zahnrad: Das Zahnrad stellt das THW-Logo, bzw. das Logo der THW-Jugend dar. Es symbolisiert die Zusammenarbeit der



Die Würfel sind gefallen.

Helfer, denn wenn nicht alle Jugendlichen wie Zahnräder, die ineinander greifen, miteinander arbeiten, kann das ganze System nicht funktionieren. Die auf das Zahnrad aufgeklebten Logos der anderen Hilfsorganisationen stellen die Zusammenarbeit mit anderen Jugendgruppen dieser Organisationen dar.

Freizeit: Um die Gemeinschaft zu fördern werden im THW Freizeitaktivitäten durchgeführt wie Schwimmen, Sport, Ausflüge, und ähnliches.

Zeltlager: Mehrmals im Jahr finden Zeltlager und Übernachtungswochenenden statt, an denen auch andere THW-Jugend-

gruppen und andere Hilfsorganisationen teilnehmen. Durch diese Aktivitäten wird die Gemeinschaft gestärkt und der Teamgeist gefördert.

Flöße: Holzverarbeitung ist einer der Ausbildungsschwerpunkte beim THW. Beim Bau der Flöße z. B. ist gute Zusammenarbeit wichtig. Dabei wird Ausbildung mit Spaß verbunden. Nach gemeinschaftlicher Arbeit kann das Floß benutzt werden. Dreibock als Aufhängung: Die Jugendarbeit ist so vielseitig dass die Seiten eines Würfels nicht ausreichen. Um wenigstens alle 6 Seiten perfekt nutzen/zeigen zu können, haben wir als Aufhängung einen Bestandteil unserer THW Arbeit gewählt.



Unterschiede trotz gleicher Würfel.

ENGEL-Feldbetten "Made in Germany"



...seit 49 Jahren Eigenfertigung
mit Ersatzteilgarantie!
Gestelle aus Hartholz und Alurohr
in Sondergrößen bis 220 cm
Bezüge in 3 Gewebearten
eigene Konfektion
Bitte, fragen Sie an.

E. ENGEL GmbH
Industrie- und Ausrüstungsbedarf
Reichenberg 8-10 - D-36214 Nentershausen
Tel. +49(0)6627-684 Fax 8427
www.eee-engel.de - info@eee-engel.de

gleich hinter den Dünen

JUGENDCAMP

HIER GEHT'S AB

2011

GRÖMITZ



**Unterkunft in festen Zelten
mit Vollpension/Gruppenpreise**

Vor-/Nachsaison (Mai, Juni, September) **16,50 €** pro Pers./Nacht

Himmelfahrt **14,90 €** pro Pers./Nacht

Pfingsten/Fronleichnam **15,90 €** pro Pers./Nacht

Hochsaison (Juli + August) **17,50 €** pro Pers./Nacht

**Kapazität bis zu 800 Personen in Zelten
und 120 Personen in Campinghütten und Zimmern!**



e-Mail: ostseejugendcamp@aol.com
Telefon: 04562/44 00 · Fax: 04562/2 51 93

GRÖMITZ

Ostseeheilbad der Sonnenseite

www.ostseejugendcamp.de
Blankwasserweg 135 · 23743 Grömitz

STRAND & MEER

Live dabei

THW-Jugend Ellwangen

Für sportliche Erfolge und soziales Engagement

Aktion Traumtrikot: Ellwanger THW-Jugend und Jugendfußballerinnen des SV Wasseralfingen neu eingekleidet Die Freude war groß bei den Mädels und Jungs der THW-Jugend Ellwangen ebenso wie bei den B-Juniorinnen des SV Wasseralfingen. Beide Mannschaften sind jetzt neu eingekleidet – mit Traumtrikots von Fielmann und der Schwäbischen Post. Gewonnen haben die Jugendteams die kompletten Fußball-Trikotsätze bei der Aktion „Traumtrikot“ der Loka-

len Zeitung Schwäbische Post (SchwäPo) und der Brillenfirma Fielmann AG. Anlässlich der Fußball-WM konnten sich Jugendteams nicht nur von Sportvereinen um einen Trikotsatz bewerben. Es galt, die Jury davon überzeugen, dass sie es verdient haben, von Fielmann und der SchwäPo neu eingekleidet zu werden. Die Flut der Einsendungen war gewaltig, die Entscheidung entsprechend schwer. Denn es gibt auch auf der Ostalb viele Jugendabteilungen, in denen ausgezeichnete Arbeit geleistet wird. Unter den Gewinnern waren auch die Mädchenfußballerinnen des SV Wasseralfingen und die THW-Jugend aus Ellwangen. Beide wurden jetzt mit einem nagelneuen Trikotsatz komplett mit Sportshirt, Hose und Stutzen sowie einem kompletten Torwardress ausgestattet. Mit sozialen Aktionen gepunktet „Das ist einfach fantastisch“, freute sich Ellwangers THW-Jugendleiter Jürgen Lang, als er sein Team im neuen „Freizeitdress“ sah.

Und er bedankte sich nicht nur bei Fielmann und der SchwäPo dafür, sondern auch bei seinem Zugführer Reiner Mangold. Der hatte nämlich die Bewerbung abgeschickt und darin überzeugend auf die vielfältigen auch sozialen Aktionen der THW-Jugend hingewiesen, mit denen sich die rund 30 Jugendlichen des THW überdurchschnittlich in das öffentliche Leben einbringen, unter anderem beim jährlichen Girls' Day. Dafür wurden sie jetzt mit einem Satz Trikots belohnt, auf dass sie zukünftig bei ihren sportiven Aktivitäten wie zum Beispiel bei bundesweiten sportlichen Events oder bei Turnieren im Zeltlager im einheitlichen Outfit auftreten können. Glückwünsche für diesen Preis gab es natürlich auch vom THW-Ortsbeauftragten Joachim Gaißer, der betonte, dass die Jugendabteilung ein wichtiger und rühriger Unterbau für die derzeit 80 Aktiven (und 30 Althelfer) ist. Gaißer: „Auf diesen Nachwuchs können wir stolz sein.“



Das ist kein Traum – Traumtrikots gewonnen

Qualität aus Hannover seit 1953:

- Unterkunftszelte
- Mannschaftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Faltzelte
- Küchenzelte
- Arbeitszelte
- Zelthallen
- Doppeldachzelte
- Partyzelte
- Feldbetten
- Zeltheizungen
- Zeltleuchten



LANCO

▪TentTech ▪TexTech ▪SignTech

www.zelte.de

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
 Sure Wisch 6
 30625 Hannover
 Tel.: 0511/95687-0
 Fax: 0511/95687-40
 e-mail: info@zelte.de

25+1 Jahre THW-Jugend Saarland

Wir setzen noch einen drauf

Am Freitag den 11.06.10 feierte die saarländische Landesjugend ihr 25-jähriges Jubiläum. Ort des Geschehens war die Kulturhalle Illipse in Illingen. Hier konnte Landesjugendleiter Erik Meisberger neben zahlreichen Ehrengästen auch Vertreter aller saarländischen Ortsjugenden und Ortsverbände begrüßen. Auch der Schirmherr der Veranstaltung, der Präsident des Sparkassenverbandes Saar Franz Josef Schumann ließ es sich nicht nehmen seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. Zudem konnte man auch den saarländischen Minister für Inneres und Europangelegenheiten, Stephan Toscani unter den Gästen begrüßen. Er betonte dass die Jugendarbeit ein wichtiger Eckpfeiler im Katastrophenschutz sei. Von Seiten des THW gratulierten der Beauftragte für das Ehrenamt Herr Hans-Joachim Derra (Bild rechts) und der Landesbeauftragte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland Herr Werner Vogt. Bundesjugendleiter und ehemaliger Landesjugendleiter des Saarlandes Michael Becker, wies darauf hin, dass die Mitgliederzahl im Saarland seit 1984 konstant bei ca. 530 Jugendlichen liege. Er erwähnte auch die Erfolge bei den Bundeswettkämpfen. Saarländische Jugendgruppen gewannen seit 1984 neun Mal die Wettkämpfe auf

Bundesebene. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Chor Hexenwerk mit seinen peppigen Musikstücken. Am Anschluss an den Festkommers ließ man den Abend gemütlich bei kalten Buffet und Getränken ausklingen. Letztendlich kam man zu dem Schluss, dass man auf die Jugendarbeit im THW sowie die komplette THW-Familie im Saarland sehr stolz sein kann.

Tag der Jugend

Am Samstagmorgen begrüßte die Landesjugend 18 Ortsjugenden auf dem Festplatz in Illingen zum Tag der Jugend. Die ca. 220 Jugendlichen und ihre Betreuer waren gekommen um an einer Vielzahl an Workshops teilzunehmen und sie selbst zu gestalten. Auf dem Programm stand nach der Anmeldung ein großes Gruppenfoto. Hierzu wurde extra die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Illingen angefordert, um so viele Leute wie möglich auf ein Bild zubeziehen (Danke dafür!). Nachdem alle ihre Hände in die Luft gestreckt hatten und der Fotograf das Bild im Kasten hatte, ging es gegen 10:00 Uhr an die Workshops. Neben dem DJ-Workshop, bei dem die Jugendlichen mal selbst am Mischpult stehen konnten, dem Mosaikworkshop, EGS-Workshop,



Glückwünsche von Herrn Derra an die Landesjugend.

FK-Workshop und vielen anderen, konnten die Kinder auch eine Hängebrücke bauen. Es war ein buntes Treiben auf dem Platz, ob man jetzt eine Übungspuppe aus Holz und alten C-Schläuchen gebaut hat oder einen Schwedenstuhl, überall hatten die kleinen Helfer mächtig viel Spaß und Action. Und wer gerade mal nichts zutun hatte, der konnte sich am Cocktailstand einen „Tiefleder“ oder einen „Powermoon“ mixen lassen, alkoholfrei selbstverständlich. Nach dem



Funken mit Assistent.



Kaum in einen Rahmen zu zwängen: Mitglieder der THW-Jugend Saarland.

Mittagessen aus der Feldküche (OV Blieskastel) wurden die Gruppen getauscht. So hatte jeder die Möglichkeit, an dem Workshop teilzunehmen, der ihm am meisten Spaß macht. Gegen Mittag war auch die Hängebrücke fertig und die ersten Mutigen, die sie begehen durften, waren die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr aus Hüttigweiler, die extra gekommen waren, um sich das Spektakel aus der Nähe anzusehen. Der Landesjugendvorstand dankt all seinen Unterstützern und Helfern, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre und natürlich allen Junghelferinnen und Junghelfern, die die Veranstaltung besucht haben.

Live dabei

THW-Jugend Aalen

Gemeinsam erreichen wir das Ziel

„Keiner kann alles, einige können etwas, gemeinsam erreichen wir das Ziel“: Unter diesem Motto fand vom 11.09 – 12.09 die alljährliche 24-Stunden-Jahreshauptübung der THW-Jugend Aalen statt. Los ging die mit Spannung von den Jungshelfer und Jungshelferinnen erwartete Jahreshauptübung damit, die für die Nacht benötigten Feldbetten aufzubauen. Noch wussten die Jungshelfer nicht, dass die Sehnsucht nach den Feldbetten in der Nacht noch sehr groß werden würde. Nachdem alles hergerichtet und die allgemeinen Hinweise über den Verlauf der Übung besprochen wurde ging es schon los. Die erste Aufgabe bestand darin, eine Seilbahn mit Hilfe des sogenannten EGS (Einsatz-Gerüst-System) zu bauen. Diese kleine Aufgabe war nur eine Vorbereitung auf das, was später noch kommen würde. Nach dem Umgang mit dem EGS den Jungshelfern wieder in Fleisch und Blut übergegangen war, hieß es zunächst alle Mann zurück in die Unterkunft, um sich zu stärken. Nach einer kleinen Vesperpause ging es mit zwei LKWs und einen voll beladenen Hänger zu einem Grundstück in Essingen. Dort angekommen bestand die Aufgabe darin, mit dem zuvor erlernten Wissen über das EGS, eine 9m freitragende Brücke über einen Graben zu bauen. Doch es blieb nicht bei einer 9m langen Brücke, denn die nun motivierten Jungshelfer und Jungshelferinnen bauten aus dem kompletten zu Ver-

fügung stehenden Material eine 21m lange Brücke. Getreu dem Motto „Keiner kann alles, einige können etwas, gemeinsam erreichen wir das Ziel“ wurde die andere Seite des Grabens erreicht. Mit knurrendem Magen wurde nach erfolgreichem Rückbau der Brücke die Heimreise in die Unterkunft angetreten. Wohl gesättigt genossen die Jungshelfer ihre wohlverdiente Pause. Doch um 19:00 Uhr war diese Pause vorbei. Der Auftrag lautete „Unterstützung der vorhandenen Einsatzkräfte bei einem schweren Unfall mit mehreren Fahrzeugen“. Mit Blaulicht und Sirene ging zum Einsatzort an die Schrottfabrik in Aalen. Dort angekommen musste zuerst die gesamte Einsatzstelle ausgeleuchtet werden. Konzentriert und schnell gingen die Jungshelfer an diese Aufgabe heran und so dauerte es nicht lang, und schon war das Brummen der Notstromaggregate zu hören und die ersten Scheinwerfer strahlten auf. Nun wurden mittels Seilwinde, Brechstange, Hebekissen und auch Muskelkraft die total ineinander verkeilen Autos auseinander gezogen. Mitten in dieser Aktion wurde bekannt dass noch zwei an dem Unfall beteiligten Personen vermisst wurden. Aufgerüstet mit einer Lampen und Funkgeräten ging es los, die vermissten Personen in dem weitläufigen Gelände und Gebäude der Schrottfabrik zu suchen. Noch einiger Zeit wurden die vermissten Personen aufgefunden und

gerettet. Nach erfolgreicher Beendigung des Einsatzes konnten die Jungshelfer müde und erschöpft gegen 23:00 Uhr in ihre



Wir bauen uns den Weg selber.



Hier war neben Muskelkraft auch Köpfchen gefragt.



Der Belastungstest wurde ohne Probleme bestanden.

Schlafsäcke schlüpfen. Doch diese Freude währte nicht lange, als es um 1:30 Uhr wieder Einsatz für die THW Jugend Aalen hieß. Doch dieser Einsatz stellte sich schnell als Fehlalarm heraus und so konnte nach kurzer Unterbrechung die Nachtruhe vorgesetzt werden. Doch pünktlich zum Sonnenaufgang wurde die THW Jugend Aalen erneut zur Unterstützung alarmiert. Nun bestand die Aufgabe darin, eine verletzte Person an einem steilen Abhang mittels Bergewanne und aus Leitern gebaute schiefe Ebene zu retten. Nachdem auch diese Aufgabe mit Bravour gemeistert wurde, konnte eine Erfolgreiche Jahreshauptübung der THW Jugend Aalen beendet werden. Es zeigte sich wie hoch der Wissensstand der Jungshelfer/innen ist und was man durch Teamwork alles erreichen kann.

www.meinthw.de

Das soziale Netzwerk für das THW

Liebe Leser des Jugend-Journals, an dieser Stelle möchten wir euch unser Projekt www.meinthw.de vorstellen. Das Internet ist immer in Bewegung und löst nach und nach die „alten“ Medien ab. Auch die Jugend strebt immer mehr in den Bereich des sogenannten web2.0, also die Kommunikation miteinander in sozialen Netzwerken, wie SchuelerVZ oder Facebook. Meinthw.de ist mit 12.000 Nutzern DAS soziale Netzwerk für das Technische Hilfswerk. Gemäß dem 10. Leitsatz des THW, „Die THW-Jugend ist unsere Zukunft“, ist es auch uns ein wichtiges Anliegen, den Jugendlichen im THW eine Plattform zu bieten. Auf meinthw.de wird allen Angehörigen des THW, vom Jung Helfer bis hin zum Hauptamt, die Möglichkeit gegeben, sich gemeinsam und bundesweit auszutauschen und miteinander zu kommunizieren. Berichte und Bilder aus dem ganzen Land und der Welt Die verschiedenen Artikel und Fotoalben aus dem ganzen Land informieren euch über die Arbeit anderer Jugendgruppen, große Aktionen wie der „THW-Tag im Phantasieland“ oder das „XIII. Bundesjugendlager“ in Wolfsburg, und natürlich auch über Einsätze, Übungen und Veranstaltungen aus den Ortsverbänden (OV). Ihr habt einen toll gestalteten Jugendraum, ein besonde-

res Jugendgruppenfahrzeug oder unternehmt gemeinsam interessante Reisen? Lasst die anderen Jugendgruppen daran teilhaben und zeigt was euch einzigartig unter den Jugendgruppen macht. In den verschiedenen Kategorien könnt ihr euch über neuste Entwicklungen im Bereich der Einsatzfahrzeuge und Fachgruppen, Modellbau, THW-Jugend und über das aktive Geschehen des THW informieren. Die große blaue Gemeinschaft In eurem Profil habt ihr eine Pinnwand und verwaltet eure Gruppen. Über persönliche Nachrichten könnt ihr mit Zeltlagerbekanntschaften oder befreundeten Jung Helfern schreiben, aber auch Anschluss an die Aktiven des OV's finden. Über die Gruppen habt ihr die Möglichkeit euch themenbezogen mit Gleichgesinnten zu unterhalten und in der Übersicht erfahrt ihr, welcher von euren Freunden im THW Geburtstag hat. Die Gefahr des Internets Leider sind sich viele Jugendliche nicht darüber bewusst, welche Gefahren im Internet lauern. Wir möchten deswegen an dieser Stelle nochmal ausdrücklich davon abraten, zu viele persönliche Informationen und Bilder zu veröffentlichen. Auch sollte jeder daran denken, dass er dort als Teil seines Ortsverbandes angesehen wird. Besonders bei



Die große blaue Gemeinschaft im Internet.

den Fotos müssen auf die Persönlichkeitsrechte der Anderen und auf die Außenwirkung geachtet werden. Als besonderen Ansprechpartner haben wir eine „virtuellen Jugendbetreuerin“ eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine sehr erfahrende Jugendbetreuerin des THW, die für euch für Fragen bereitsteht. Weiterhin gibt es die „Melden“ Funktion für Fotos, Alben und Profile. Dort könnt ihr Verstöße gegen die Nutzungsrichtlinien melden, aber auch Bescheid geben, wenn von euch Fotos veröffentlicht sind und ihr das nicht möchtet. Wir wünschen euch viel Spaß beim Erkunden der Plattform und stehen euch für Fragen und Problemen unter support@meinthw.de zur Verfügung.

THW-Jugend Warburg

Gedenkstunde für die Toten der Kriege



THW Gedenken am Totensonntag.

Den Opfern der Kriege und Gewaltherrschaft gedachte die Jugend des THW-Ortsverbandes Warburg am Totensonntag. Die Jugendlichen legten an den Gräbern deutscher Soldaten im Wald bei Scherfede ein Gesteck nieder. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges waren hier Soldaten ums Leben gekommen.

Der Kreisbeauftragte des THW Theo Kraus erinnerte in seiner Ansprache an die Opfer von Krieg, Terror, Flucht und Vertrei-

bung. Stellvertretend gedenkt die THW-Jugend an den Gräbern im Scherfeder Wald den Opfern der Gewaltherrschaft, so der Kreisbeauftragte. Er erinnerte die Jugendlichen daran, dass auch heute noch Menschen wegen ihrer Rasse oder Religion verfolgt werden. Er forderte den THW-Nachwuchs auf, weiter für eine friedvolle und bessere Welt mitzuarbeiten. Seit vielen Jahren führt die THW-Jugend diese Gedenkstunde an Totensonntag im Scherfeder Wald durch.

Live dabei

THW-Jugend Lohr

Helden sorgen für strahlende Kinderaugen

Die Jugendgruppe des THW-OV Lohr am Main beteiligte sich an der Sozialaktion „Zeit für Helden“ des Kreisjugendringes in Main Spessart. Landrat Thomas Schiebel und Vorsitzende des Kreisjugendringes Ruth Emrich überreichten den Helden am Freitag bei der Auftaktveranstaltung in Hafenlohr ihre Aufgaben: Erneuerung der Einfassung des Sandspielbereiches, Erstellen eines Sandspieltisches und Bau einer Sandbaustelle. Der Vorstand des St. Johannesvereines, Erwachsene Helfer des Technischen Zuges des THW OV Lohr a. Main sowie die Kindergartenväter, welche Abrissarbeiten leisteten, den alten Sand entfernen und Fundamente für die neuen Spielgeräte erstellten, übernahmen in den Wochen vor der Aktion die Vorarbeit. 45 Meter Robinienholzstämmen, zum größten Teil gesponsert von der Firma Robinia in Frammersbach, wurden mit den THW Kipper an Ort und Stelle transportiert. Knapp 200 Meter Konstruktionsholz wurden vom Johannesverein gestellt. Stefan Weyer Inhaber der Firma Weyer Holzbau stand beratend zur Seite. Marc Oehring Zimmermann der Firma Weyer und zugleich Helfer im THW OV Lohr a. Main übernahm mit seiner Frau Mona das Anliefern des

Holzes und erstellte mit den Jugendlichen zusammen die Spielpodeste. Die Stadt Karlstadt unterstützte das Projekt mit 20 Metern naturbelassenen Buchenstämmen aus dem Stadtwald Theo Dittmaier dritter Bürgermeister der Stadt Karlstadt und Nachbar des Kindergartens begrüßte die Helden persönlich. Er wolle den Einsatz der Jugendlichen würdigen. Die Gruppe darf eine Nacht den Grillplatz in Wiesenfeld kostenfrei für eine Feier mit Übernachtung nutzen. Dem Johannesverein stellte er eine Geldspende für den Garten in Aussicht. Bereits wenige Stunden nach Beginn der Aktion hatte der Spielplatz des Wiesenfelder Kindernes ganz neue Formen angenommen. Mit Feuereifer schaufelten die Jugendlichen Sand in den neuen Spielbereich. Die ersten beiden LKW Ladungen hatten sie bis Samstagmorgen verschafft. Kurzerhand wurden drei weitere Ladungen geordert und kostenfrei durch die Firma Werthmann Transport an die Baustelle geliefert. Besitzer der Firma Peter Werthmann, vom Helden Fieber gepackt, holte spontan seinen Gabelstapler und legte beim Sandschaufeln selbst mit Hand an. Viele Nebenarbeiten die ursprünglich nicht für dieses Wochenende geplant waren,

erledigten die Jugendlichen ganz nebenbei. Erwachsene Helfer des THW standen mit Ihrem Know-How und „Manpower“ zur Seite. Der vorhandene Sinnespfad wurde wieder aufpoliert, die Rutsche bekam einen neuen Aufgang und nicht nur die Einfassung des Sandes, auch alle anderen Einfassungen erhielten eine Runderneuerung. Selbst für knifflige Aufgaben fand sich immer eine Lösung. Die Helden bewegten beispielsweise die schweren Findlinge „mit der Pharaonen Methode“ (Zitat des Ortsbeauftragten des THW Michael Nätischer). Die Findlinge wurden auf Palisaden gehiebt. Die Erwachsenen zogen mit Tragegurten, die Jugendlichen legten die Palisaden nach und so fand ein Stein nach dem anderen einen neuen Platz. Kindergarteneltern, der Elternbeirat, Nachbarn und der Vorstand des St. Johannesvereines sorgten für die Verpflegung der Helden und halfen mit Schubkarren, Zement, Gartengeräten und allem was rund herum noch gebraucht wurde aus. So fügte sich Eines ins Andere, alle konnten hochzufrieden mit Ihrem Werk das Grillfest zum Abschluss genießen und sich über die Reaktion der Kindergartenkinder, die ihren neuen Spielplatz bestaunten, freuen.



Die Findlinge wurden auf Palisaden gehiebt.



Mit der Schubkarre zum Einsatz.

RETTmobil 2011



11. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
11th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

Fortbildungsevent

- > Workshops
- > Medizinisch-Rettungs-
dienstliche Fortbildungen



www.rettmobil.org

Fulda | Messe Galerie 11.-13.Mai 2011

Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 11th - 13th May 2011

Wednesday - Friday 9am - 5pm

Live dabei

THW-Jugend Bremen

THW-Frauen werben für Verstärkung

Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Für die Frauen im Technischen Hilfswerk (THW) ein schöner Grund, um für weibliche Verstärkung zu werben. Die Botschaft: „Wir wollen mehr Frauen im THW“. Um das zu unterstreichen, trafen sich die Frauen jetzt zum Gruppenbild. Insgesamt 40 Frauen und 490 Männer sind in den vier THW-Ortsverbänden in Bremen (Nord, Ost, Süd und Mitte) aktiv. Und so wie die Polizistin im Streifenwagen mittlerweile eine Selbstverständlichkeit ist, so soll es auch im THW werden. Das THW geht gezielt auf Frauen und Mädchen zu und sagt: „Ihr seid im THW sehr willkommen! Ihr könnt im Katastrophenschutz Gutes tun. Ihr lernt handwerkliche Dinge und lernt neue Freundinnen und Freunde kennen.“ Carola Pagendarm ist ehrenamtlich im Ortsverband Bremen-

Nord aktiv. Für das Hilfswerk war sie bei einem verheerenden Sturm in Frankreich im Einsatz. In Bremen war sie bei der Explosion eines Hauses in der Neustadt gefordert. „Ich bin dabei, weil es mir Spaß macht und weil man etwas Sinnvolles tun kann“, sagt die 37-jährige. Zustimmunges Kopfnicken kommt von den Jugendlichen Stephanie Rehnert und Caro Scholing. Die beiden nutzen das interessante Freizeitangebot der THW-Jugendgruppen Bremen-Ost und Bremen-Süd. „Auch wenn die Jungs in der Jugendgruppe anfangs ein wenig sperrig waren, ich bin geblieben. Ich hab mich durchgesetzt und es macht einfach ganz viel Spaß“, schwärmt die 15-jährige Caro von Zeltlagern und dem Umgang mit der Technik. Katrin Snudat gönnt sich in ihrer Freizeit gleich eine „doppelte Ladung THW“.



Als Jugendbetreuerin kümmert sie sich im THW-Ortsverband Bremen-Mitte um die Jungen und Mädchen in der THW-Jugend. Außerdem ist sie im Bergungszug des Ortsverbandes aktiv und damit Teil einer Einsatzeinheit, die bei Hochwasser, Sturm und anderen Unglücksfällen ausrückt. Mehr Infos gibt es im Internet unter www.thw-bremen.de

Zelte vom Profi für Profis!



ZELTE + ZUBEHÖR

Am Reitstück 12 · 36381 Schlüchtern
Tel. 06661/606 969-0 · Fax 606 969-4
info@inhag-zelte.de · www.inhag-zelte.de

Aufblasbare Rettungszelte

- pneumatisches Traggerüst mit 2 getrennten Sicherheitskammersystemen
- hochwertige Polyesterplane, PVC-beschichtet, wasserdicht, fäulnishemmend, schwer entflammbar
- stabiler PVC-Fußboden
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Höhe(m)
PRZ 15	5,00	3,00	2,85
PRZ 20	4,90	4,60	2,85
PRZ 25	5,00	5,00	2,85
PRZ 30	5,50	6,00	3,00
PRZ 40	5,70	7,00	3,00
PRZ 45	5,70	8,40	2,90

Unterkunfts- und Mannschaftszelte

Küchen- und Arbeitszelte, Zelte für Zivil-, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst

- Eloxiertes Aluminiumrohr
- Steckverbindungen aus Alu-Druckguss
- 420 g Baumwollpolyesterplane
- 2 Giebeleingänge • Fenster
- umfangreiches Aufbauzubehör inklusive



Typ	Breite(m)	Länge(m)	Seitenhöhe(m)	Fenster
MUZ 110	4,75	5,00	1,70	2
MUZ 160	5,65	6,00	1,70	2
MUZ 170	5,90	6,00	1,90	2
MUZ 220	5,65	8,00	1,70	4
MUZ 280	5,65	10,00	1,70	4
MUZ 290	5,90	10,00	1,90	4

Top-Qualität!
Unsere Zelte sind von Rettungsorganisationen geprüft und anerkannt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Günstige Paketpreise · Sonderkonditionen für THW Verbände

Landesjugend NRW

Herbstprojekt der Landesjugend NRW

Kriegsgräberpflege-Projekt für den Frieden Zu einem Projekt „Kriegsgräberpflege“ der THW Landesjugend NRW trafen sich drei Jugendgruppen des Technischen Hilfswerk (THW) aus NRW in den Herbstferien auf der Kriegsgräberstätte des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) im belgischen Lommel. Die drei Jugendgruppen aus Balve, Neuss und Siegen waren in der Jugendbegegnungsstätte direkt an der Gräberstätte untergebracht und beschäftigten sich mit Projekten für den Frieden und Pflegearbeiten auf dem Gräberfeld. Dieses Projekt war bereits das dritte Projekt der THW-Jugend NRW dieser Art. Im belgischen Lommel liegen fast 40.000 Tote des zweiten Weltkrieges neben Soldaten aus dem ersten Weltkrieg begraben. Mit einzelnen Projekten haben sich die Gruppen dem Thema „Krieg und Frieden“ genä-



Jungehelferinnen aus Siegen kümmern sich um die Gräber der gefallenen Soldaten.



Kranzniederlegung.

hert und zusätzlich Pflegearbeiten auf dem Friedhof durchgeführt. Die Jugendlichen haben sich mit einem Einzelschicksal eines Soldaten, der auf dem Friedhof begraben liegt, beschäftigt oder „Sandbilder“ zum Thema „Krieg und Frieden“ erstellt. Auch ein sehr beeindruckender Besuch in der Gedenkstätte „SS Lager Fort Breendonk“ war Teil des Projektes. Mit dem Thema „Propaganda für den Frieden“ und der Aktion „Rote Hand“ (Kinder dürfen nicht als Soldaten missbraucht werden) ging die Woche weiter. Ein Zeitzeuge, der den 2. Weltkrieg miterlebt hat, schilderte den Jugendlichen seine Erlebnisse als jüdisches Kind in Holland und beantwortete viele Fragen der Gruppe. Aber auch der Spaß kam in dieser Woche nicht zu kurz. Bereits am ersten

Tag stand ein Teamtraining für die Gruppe auf dem Plan. Hier galt es gemeinsam eine Kletterwand zu bezwingen oder mit einem Boot über einen See zu fahren. Eine lange Seilbahn über das Wasser oder Bogenschießen und Funicarts gehörten ebenfalls zu den Highlights des Tages. Ein Besuch im tropischen Schwimmbad des Center Parks sorgte am nächsten Abend für gute Stimmung. Eine Fahrradtour mit Aufgaben führte die Gruppen nach Lommel und in die Umgebung und ein Abstecher in die Sahara von Lommel (Naturschutzgebiet) rundete das Freizeitprogramm ab. Zum Ende der Woche kam der Landesjugendvorstand der THW Jugend NRW zu seiner Klausurtagung ebenfalls nach Lommel. Zusammen mit den Jugendlichen nahmen die Bezirksjugendleiter und die Landesjugendleiter am Programm teil. Zum Abschluss der Woche legten die Jugendlichen zusammen mit allen Betreuern und dem Vorstand der Landesjugend einen Kranz in der Krypta des Friedhofes im Gedenken an die vielen gefallenen Soldaten nieder. Jeder Teilnehmer der Woche entzündete ein Licht und setzte somit ein Zeichen gegen Krieg und Gewalt.

Michael Philipp

Wechsel beim Delegierten für das Deutsche Jugendherbergswerk

21 Jahre lang gehörte Wolfgang Thommessen, der ehemalige Landesjugendleiter von Nordrhein-Westfalen, der Mitgliederversammlung des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) als Vertreter der THW-Jugend an. Die so genannten körperschaftlichen Mitglieder des DJH-Hauptverbandes, zu denen auch die THW-Jugend gehört, hatten ihn insgesamt fünf Mal als Delegierten für die Mitgliederversammlung gewählt. Für sein langjähriges Engagement verlieh ihm Angela Braasch-Eggert, die Vorsitzende des DJH, im Oktober die bronzenne Ehrennadel des Verbandes. Auch die THW-Jugend bedankt sich sehr herzlich bei Wolfgang Thommessen für den jahrelangen Einsatz. Bei der Neuwahl der Delegierten der körperschaftlichen Mitglieder wurde nun Stephan Eisenbart für die THW-Jugend in die Mitgliederversammlung gewählt. Als einer von 17 Delegierten vertritt er die Anliegen der insgesamt 99 Mitgliedsverbände.

Live dabei

THW-Jugend Münsingen

Fälschen wie die Profis

Schon lange reizte das THW-Comic, bei dem drei THW-Wichtel einer nach dem Anderen einfach beim Transport eines Balkens eine Schlucht überqueren, die Münsinger Jugend zur Nachahmung. Das dies nicht so einfach wie abgebildet funktionieren kann ist klar, aber es symbolisiert sehr ausdrucksstark den beispielhaften Teamgedanken zur Überwindung eines Hindernisses. Unter dem Titel „richtig falsch“ hatte das DOCMA – Doc Baumanns Magazin für professionelle Bildbearbeiter – im Frühjahr vergangenen Jahres einen Wettbewerb ausgeschrieben. Gefragt waren möglichst perfekte digitale Bildfälschungen. Ziel dieser Aktion war, zu sensibilisieren: In der Zeit von digitalen Fotos und preisgünstigen Bildbearbeitungsprogrammen ist das „Korrigiere“ von Bildern nicht mehr nur Sache von Fachleuten. Einer der Überraschungssieger: die Jugend des Technischen Hilfswerks Münsingen. Nicht nur, dass die Jugendlichen sich mit ihrem Beitrag gegen 150 Konkurrenten durchsetzten, sie narreten vor allem auch die Experten. Die fachkundige Jury, bestehend aus Gutachtern verschiedener Organisationen und Experten der TH-Dresden und der Kriminalpolizei, vermutete eine Bildmontage hinter dieser Arbeit. Die fünf Bilder entstanden aber in einer Tagesaktion tatsächlich wie abgebildet im Münsinger THW. Stundenlang mussten die Jungshelfer posieren bis die letzten Details im Kasten waren. Nur Kleinigkeiten wurden anschließend wegretuschiert bzw. den ändernden Lichtverhältnissen angepasst. Am Freitag den 16. April 2010 wurde die Ausstellung der digitalen Bildfälschungen im Frankfurter Museum für Kommunikation von Doc Baumann, dem Herausgeber des Magazins für professionelle Bildbearbeiter -DOCMA-, eröffnet. Auch eine Gruppe der Münsinger THW-Jugend ist extra nach Frankfurt a.M. gereist, um bei der Preisverleihung mit anwesend zu sein. Zu Beginn der Ausstellung hielt Frank Kürpiers vom Landeskriminalamt Hessen einen Vortrag über die Manipulation von Digitalfotos und der Bildforensik als neue Disziplin der Krimi-



Sieht real aus, ist es aber nur teilweise.



naltechnik. Anschließend berichtete er den jugendlichen Teilnehmern im persönlichen Gespräch, dass er bei der Beurteilung der Münsinger Exponate der felsenfesten Überzeugung war, dass diese durch Bildmontage erstellt wurden. Erst nachdem Monate später die Jury des Wettbewerbs die Originale vorgelegt bekamen, konnten sie feststellen, warum die Algorithmen der Bildforensik, die Untersuchungsmethoden der TH-Dresden und die geschulten Augen der professionellen Bildanalytiker hierbei nicht zuschlagen konnten. Unter all den professionellen Wettbewerbsteilnehmern stachen natürlich die jungen THW-Helfer durch Alter und Aussehen heraus und konnten so sofort dem entsprechenden Exponat zugeordnet werden. Stauend und fasziniert ließen sich deshalb sehr viele Ausstellungsbesucher lebhaft von den Jugendlichen immer wieder erklären, wie diese Bilder überhaupt entstehen konnten, welche Tricks angewendet wurden, um schon bei der Aufnahme der Fotos die Betrachter zu täuschen. Weiterführend konnte Jugendbetreuer Dominic Claß dann noch die digitalen Techniken erläutern, mit welchen dann selbst die professionellen Begutachter getäuscht wurden. Das hohe Interesse, der direkte Vergleich mit den Mitbewerbern, die Ausstellung des THW-Exponates und dazu noch die Anerkennung durch das Erreichen des 6. Platzes dieses ungewöhnlichen Wettbewerbs, waren ein gelungener Abschluss dieser Fotoaktion.

THW-Jugend Ellwangen

Schlechtes Wetter gibt es nicht

Eine Woche lang trotzten die Jugendlichen und ihre Betreuer den widrigen Wetterbedingungen beim alljährlichen Höhepunkt, dem Zeltlager. Dieses Jahr ging es, wie schon 2008, nach Rödlberg, wo auf dem Gelände einer ehemaligen NATO – Radaranlage gecamppt wurde. Bereits am Freitag den 28.05.2010 startete das Aufbauteam mit der benötigten Ausrüstung im Gepäck in Richtung Schwandorf/Bayern um bis zum Eintreffen der Jugendlichen einige Dinge aufzubauen und vorzubereiten. Tags darauf trafen um 8 Uhr die Jugendlichen mit dem restlichen Betreuersteam per Omnibus ein. Sofort wurde bei sonnigem Wetter mit dem Aufbau der Zelte und der restlichen Infrastruktur begonnen. Bis zum Mittagessen war alles aufgebaut und das gute Wetter wurde genutzt und der Tag mit einem Besuch im Freibad gekrönt – was das einzig richtig war wie sich später noch herausstellen sollte. Abends beim gemütlichen Sitzen am Lagerfeuer begann es zu regnen und hörte das restliche Jugendlager nur für kurze Verschnaufpausen auf. Erst am Tag der Abreise ließ sich der Sonnenplanet wieder blicken und sorgte mit weit über 20°C dafür, dass der Schweiß

in strömen floss. Doch durch schlechtes Wetter lassen sich richtige THWler nicht abschrecken. Es wurden Übungen in dem örtlichen Bunker abgehalten. Dabei mussten die Jugendlichen vermisste Personen suchen, „Gefahrgut“ bergen, Mauerdurchbrüche und andere Probleme beheben um Zugang zu den Verletzten zu bekommen und Kellerräume auszupumpen. Aber auch Verkehrsunfälle mussten abgesichert und Personen befreit werden. Zusätzlich wurde noch eine Brandschutzausbildung abgehalten. Doch nicht nur Übungen standen auf dem Programm, so war wieder eine Lagerolympiade mit verschiedenen Spielen über die Woche verteilt Teil des Lagerlebens. Jugendlager bedeutet auch freie Zeit für Erholung und Entspannung und die stand den Jugendlichen reichlich zur Verfügung. Ein Ausflug in den Tiergarten nach Nürnberg rundete das Programm ab. Mit diesem abwechslungsreichen Programm und dem eigenen Küchenteam, das bestes Essen und selbstgebackenes Brot kredenzte, kehrte trotz dem schlechten Wetter und den immer größeren, tieferen Schlammwüsten schlechte Laune ein, die Motivation war ungebrochen. So können



Gemeinsam sind wir ein starkes Team.

alle auf eine schöne, ereignisreiche Woche zurückblicken in der viel geleistet, erlebt und der Zusammenhalt gestärkt wurde. Abschließend gesagt waren alle der Meinung, dass beim nächsten Jugendlager wieder alle dabei sein werden. Herzlichen Dank ergeht an unsere THW Küche, die uns hervorragend gepflegt hat. An das THW Gunzenhausen für die Überlassung des Omnibusses, an die GSt Schwandorf für Bereitstellung des Übungsgeländes und an die gesamte Jugendgruppe ihr diszipliniertes Verhalten. Mit dabei: GWK II OV-MTW KOM (THW Gunzenhausen) 11t Anhänger WP NEA 115 kVA

THW-Landesjugend Hessen

Ganz große Zauberei

Am zweiten Wochenende im März 2010 versammelten sich 20 Teilnehmer der THW-Jugend Hessen in der Jugendherberge in Bad Hersfeld. Auf dem Programm stand „ganz große Zauberei“, denn die Landesjugendleitung hatte den Zaubrerlehrer Christian Jedinat für dieses Wochenende gebucht.

Die Teilnehmer tauchten ein in die Welt der Zauberei. Über 1.000 Teilnehmer haben bisher in den Zauberschulen von Christian Jedinat zaubern gelernt. Unsere Teilnehmer erwartete ein Wochenende mit Freude, Spaß, Verblüffung und sie lernten erste Zauberkunststücke. In dem

Wochenendkurs lernten Sie in angenehmer und ungezwungener Atmosphäre von dem professionellen Zauberkünstler



Den Zauberstab dirigiert.

Kunststücke, mit denen Sie Ihre Freunde und Bekannten garantiert verblüffen werden.



Nur aufmerksame Zuhörer lernten Tricks.

Modellbauecke

Modellneuheiten 2010

60 Jahre THW: Modellbauwelt im Jubiläumsjahr

Das Technische Hilfswerk feiert 2010 den 60. Geburtstag und bekommt neben vielen Modellneuheiten auch einige „Jubiläumsmodele“ zum Geburtstag geschenkt. Herpa und Wiking widmen dem THW Modellboxen zum Wiegenfest und Preiser bringt ein Set mit Figuren in verschiedenen Einsatzanzügen aus den verschiedenen Epochen des THW auf den Markt. Aber auch sonst hat das Jahr 2010 wieder eine Vielfalt an Modellen und Bausätzen zu bieten. Eine Zusammenfassung der Neuerscheinungen im Jubeljahr, einen Teil der VW Modelle haben wir bereits in der Sonderausgabe zum Bundesjugendlager in Wolfsburg vorgestellt, gibt es wie immer hier im Jugend-Journal.

Geschenkkartons zum Geburtstag

Das erste Geschenk des Jahres hat die Firma Wiking dem Geburtstagskind gemacht. Unter der Überschrift „60 Jahre THW in Deutschland“ beinhaltet das Set drei Fahrzeuge und eine Parkhalle. Die Fahrzeuge im Maßstab 1:87 stammen aus verschiedenen Jahrzehnten und sind in unterschiedlichen Designs gestaltet. Das älteste Fahrzeug ist ein Opel Blitz LKW mit Pritsche und Plane und einem einfachen Blaulicht auf dem Dach. Die Türbeschriftung besteht lediglich aus Zahnkranz und dem Schriftzug „Technische Hilfswerk“. Bei Modell zwei handelt es sich um einen Mercedes Benz 406 der Bergungstaucher. Mit diesem Einsatzfahrzeug können die



Passendes Set zum Jubiläum.



Parade der Neuen.

Taucher ihre Ausstattung transportieren und gleichzeitig fährt ein Schlauchboot auf dem Dach des Fahrzeuges mit in den Einsatz. Dieses Fahrzeug ist im aktuellen Erscheinungsbild mit weißen Streifen gestaltet. Ergänzt wird das Set durch einen Mercedes Benz L 710 mit Kofferaufbau. Die Seitenbeschriftung ordnet diesen LKW der Fachgruppe Infrastruktur zu. Die gelben Seitenstreifen deuten auf eine Einsatzzeit vor der Einführung der weißen Streifen hin. Alle drei Fahrzeuge finden Schutz vor Regen und Schnee in einer mitgelieferten Parkhalle. Alles zusammen hat Wiking in einem ansprechend gestalteten Karton untergebracht. „60 Jahre Bundesanstalt Technisches Hilfswerk“ nennt Herpa die Box zum Geburtstag. In diesem Karton sind zwei Sattelzüge des THW mit Containern beladen untergebracht. Als Zugmaschinen sind ein Mercedes Actros und ein MAN TGX ausgewählt worden. Mit THW typischer Beschriftung aber ohne Sonder-signalanlage transportieren die Sattelzüge die Container durch die Lande. Die Container würdigen den 60. Geburtstag des THW und den 30. Geburtstag der Bundeshelfervereinigung. Großflächig zieren die Unterschriften vom Bundesminister des Inneren Dr. Thomas de Maizière, dem Präsidenten des THW Albrecht Broemme und dem damaligen Präsidenten der Bundeshelfervereinigung Hans-Joachim Fuchtel die

Seiten der Container. Wir wünschen allzeit gute Fahrt. Ein Set mit zwei Oldies zum 60. Geburtstag des THW hat die „Deutsche Post Philatelie“ aufgelegt. Unter dem Titel „60 Jahre THW“ beinhaltet das Set zwei LKW aus der Produktion der Firma Brekina. Der Borgward B 4500 und ein MAN 635 aus vergangenen Tagen des THW werden sicher nur den alten Hasen des THW noch aus dem täglichen Straßenbild bekannt sein. Der Borgward ist als Pritsche/Plane LKW ausgeführt und mit einfachem Blaulicht versehen. Dem MAN hingegen mit seinem typischen „Pausbackengesicht“ wurde ein Kofferaufbau spendiert und in großen Lettern ist die Zuordnung zur „Einsatzleitung“ zu erkennen. Neben dem obligatorischen Blaulicht ziert noch ein Durchsagelautsprecher das Fahrerhaus. Drei Helfer aus den verschiedenen Epochen des THW hat Preiser in einem Figurenset „60 Jahre Technisches Hilfswerk“ vereint. Ein Helfer ist mit einem grauen Einsatzanzug aus dem Anfangstagen der Bundesorganisation ausgestattet. Im grauen Pilotanzug mit der orangen Regenjacke aus dieser Zeit geht der zweite Helfer in den Einsatz und der dritte Helfer im Bunde ist bereits mit dem aktuellen Multifunktionsanzug ausgerüstet. Alle drei THW – Helfer sind bestens für Einsatzszenen auf Dioramen geeignet, machen aber auch in der kleinen Plastikbox eine gute Figur.

Viessmann übernimmt Kibri – Neuer Club „Mikroländer“

Bausätze von Kibri sind aus den meisten Modellwerkstätten der THW – Modellbauer nicht wegzudenken und gerade hier stehen Veränderungen ins Haus. Die Firma Viessmann Modellspielwaren GmbH hat die Produktion und auch den Namen der Firma Kibri übernommen. Nach den Umstellungen erscheint 2010 ein Notstromaggregat als zweiachs Anhänger als Fertigmodell und ein Kalmar Gabelstapler. Der besondere Clou an diesen Modellen sind funktionsfähige LEDs als Scheinwerfer und ein Antrieb für den Hubmast am Gabelstapler. Der Gabelstapler erscheint exklusiv im Mikroländer Club, einer Initiative von den Fir-



men Busch, Viessmann und Fallner. Ebenfalls im Mikroländer Club (www.mikrolaender.de) sollen verschiedene Modelle aus der Produktion der Firma Busch unter dem Clubmotto „60 Jahre THW“ erscheinen. Im Maßstab 1:87 ist ein Mercedes Benz MK 88 GKW und ein Weimar Mobilbagger angekündigt. Der GKW erinnert ein wenig an ein blaues Löschfahrzeug mit entsprechender THW-Beschriftung. Von dieser Serie dürften im THW nicht all zu viele Fahrzeuge im Dienst



Historische Schätzchen wiederbelebt.

stehen. Auch Bagger gibt es im THW nur in einzelnen Fachgruppen Räumen, einer erscheint nun hier als Modell. Fast durchgehend in blau lackiert, ordnet nur ein Schriftzug auf der Seite den Bagger dem THW zu. Ein Fahrzeugset im Maßstab 1:160 ergänzt das Clubangebot der „Mikroländer“. Ein Mercedes Benz Sprinter und ein VW Passat älterer Baureihe gehen im kleinen Maßstab in den Einsatz.

Interschutz 2010

Ein Highlight des Jahres 2010 war für viele aktive Helfer in den Hilfsorganisationen die Messe Interschutz in Leipzig. Traditionsgemäß erscheinen auch immer wieder Sondermodelle verschiedener Hersteller zur Interschutz aus den Bereichen Feuerwehr und Katastrophenschutz. Zwei mal war das THW 2010 vertreten. Mit einer Auflage von 250 Exemplaren hat „Modellauto Wanner“ ein Modell der Fa. Wiking herausgebracht. Ein Unimog 404 S im Maßstab 1:87 mit Bootsanhänger in einer ansprechenden Klarsichtbox mit Seemotiv als Fotoeinleger dient den „THW – Bergungstauchern“ als Einsatzfahrzeug. Der Unimog mit alter Beschriftung am Kofferaufbau transportiert eine Leiter auf dem Dach und zieht einen Einachsanhänger mit Boot an den See. Der Schriftzug „Bergungstaucher“ am Kofferaufbau verrät den Inhalt dieses sehr gelungenen Modells. Aus dem Hause Rietze kommt Interschutzmodell Nummer zwei. Hier wurde der Iveco Magirus EuroFire als GKW „THW“ im besonderen Karton aufgelegt. Auf der Rückseite des Karton finden sich der Schriftzug zur Interschutz 2010 und ein Aufdruck zu „60 Jahre Faszination Helfen“ des THW.



Jetzt geht's zur Sache.

Auch sonst viel Neues in HO

Neben den vielen Sondermodellen zu verschiedenen Gelegenheiten sind 2010 auch eine Menge anderer Modelle im Maßstab 1:87 erschienen und ganz normal in den Handel gelangt. Die Reihe der Neuvorstellungen eröffnen wir mit den Modellbauern der Firma Herpa aus Dietenhofen. Das Vorbild für das erste Modell steht im THW Ludwigshafen und gehört dort zur im THW nicht alltäglichen 3. Bergungsgruppe. Daher rührt auch die Bezeichnung Iveco Turbostar GKW III. Viele Details des Vorbildfahrzeug wurden mit ins Modell übernommen wie z.B. die großen Geräteboxen auf dem Dach, der Lichtmast am Heck oder die Internetadresse in den weißen Streifen am Fahrerhaus. Nicht ganz vorbildgetreu dagegen ist die Höhe des Aufbaus oder die Farbe des Kühlergrills, der in Ludwigshafen blau, im Modell aus Dietenhofen dagegen weiß lackiert ist.

Gleich zweimal Ladefläche bieten die beiden weiteren Modelle der Firma Herpa. Für schwere Transporte bietet sich der Mercedes Benz Axor Kipper mit Allradfahrge- stell an. In zeitgemäßem Design und mit Blaulichtbalken auf dem Dach

Modellbauecke

Kooperationstruck in Meldorf/Tönning

Vom Ortsbeauftragten für Meldorf/Tönning erreichten uns neben Weihnachtsgrüßen und guten Wünschen für 2010 folgende Zeilen, die wir leider mit etwas Verspätung veröffentlichen, da in der Zwischenzeit keine Ausgabe des Jugend – Journal erschienen ist:

... Ein wichtiger Eckpunkt für den OV war und wird die Zusammenarbeit mit unserer benachbarten Feuerwehr in Tönning sein. Beginnend mit vielen gemeinsamen Aktionen beider Jugendgruppen, aber auch den Jugendgruppen der benachbarten Wehren soll sich dieses über weitere Gemeinsamkeiten erstrecken. Um dieses zu belegen entstand ein Kalender mit einem gemeinsamen Bild und ein Werbe-truck, für den beide Jugendgruppen sich selber Gedanken um die Gestaltung der Flächen des Aufliegers machten, wobei die Aussage

... stark im Team!

seitens der Feuerwehr vorgeschlagen wurde. Aus Kostengründen und der Neutralität wegen wurde der Truck allerdings in weißer Grundfarbe gewählt, unterstützt wurden wir dabei von den Husumer Werkstätten.... Der Auflieger ist auf der einen Seiten mit dem Spruch „Ohne uns wird's brenzlich“ und jeder Menge Werbung für die Jugendfeuerwehr Tönning versehen. Die andere Seite trägt den Spruch „THW Jugend Tönning ...immer am Ball...“ und die Kontaktdaten des OV Tönning. Besonderes Highlight ist allerdings die Beschriftung am Heck des Sattelzuges. (Siehe Foto) Vielen Dank für den Leserbrief und die Fotos vom „Kooperationstruck“. Eine tolle Idee die wir hier im Jugend-Journal gerne veröffentlichen. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg bei Euren Projekten. (Anm. d. Red.)



reist hier der Sand für den Deichbau an die Einsatzstelle. Für etwas leichtere Ladung steht bei Herpa der Mercedes Benz Sprinter zur Verfügung. Mit Doppelkabine und Pritsche können Helfer und Material in den Einsatz gelangen und Dank Blaulichtbalken als Sondersignalanlage ist freie Fahrt gewährleistet. Auch dieses Modell ist im aktuellen Outfit des THW beschriftet. Der MLW V wird im



THW in unterschiedlichen Fachgruppen eingesetzt. Logistik- und Infrastrukturgruppen gehören zu den Nutzern dieser Mannschaftslastwagen. Eine relativ kleine Anzahl an MLW V wurden auf Ford Transit mit Doppelkabine und Pritsche/Plane ausgeliefert. Ein solches Fahrzeug aus dem OV Starnberg hat die Firma Rietze ins Modell umgesetzt. Sechs Sitzplätze und die Ladefläche bieten Platz für Helfer und Material oder für Junghelfer, Zelt und Gepäck. Ein wenig erinnert dieses Fahrzeug an die guten alten IKW der Instandsetzungszüge die nach der Strukturreform des THW häufig von Jugendgruppen genutzt wurden. Der MLW V in dieser Version bietet sich wunderbar als „Zeltlagerauto“ an. Ein Ford Transit Galaxy dient dem Zugführer des THW Wiesbaden als Zugtruppfahrzeug. Die 87 mal kleinere Version gibt es von Rietze im Modellbaugeschäft Eures Vertrauens zu kaufen. Neben den vielen Modellen aus Kunststoff bietet Schuco einen entsprechenden Gegenpol aus Metall im Maßstab 1:87 an. Der Unimog U 20 des THW Dachau ist ein echter kleiner Blickfang und dem neuen Unimog nachempfunden. Das futuristische Design zieht sofort die Blicke auf sich und Mercedes meint dazu: Kompakt, günstig, echt Unimog. Sicher eine Bereicherung für viele Vitrinen von

THW-Fahrzeugsammlern, wenn auch echte Vorbilder bisher fehlen.

Baggern im Maßstab 1:160

Großes schweres Gerät in Spur N kommt von der Firma DM -Toys aus Viersen. Laut Internetseite ist die Firma der Spezialist für Spur N und wartet gleich mit sechs verschiedenen Modellen auf. Freunde der Fachgruppe Räumen dürften ihre wahre Freude an den Modellen haben. Ein Bagger und ein Radlader stehen für Räumarbeiten zur Verfügung. Die beiden Modelle gibt es jeweils im sauberen und verschmutzten Zustand. Für Freunde sauberer Einsatzfahrzeuge kommt sicher nur die Version „sauber“ in die Vitrine, für Dioramen dürfte die Version „verschmutzt“ die erste Wahl sein. Für schwere Bergungsarbeiten stehen darüber hinaus ein Autokran und ein Bergekran zur Verfügung. Pro Modell werden rund 20 Euro an der Kasse des Modellbaufachgeschäftes fällig. Da wünscht man sich eine Baggerschaufel voll Kleingeld.

Einsatz für schweres Gerät in Metall

Die Modellbauer von Siku warten auch 2010 wieder mit einem THW-Modell auf. Exklusiv bei der Spielwarenkette „Idee + Spiel“ gibt es einen Scania Kipper mit Hänger von



Nooteboom im Maßstab 1:87. Auf den insgesamt sieben Achsen transportiert das Gespann einen Radlader von Liebherr. Viele Kinderaugen werden bei diesem Set funkeln und erwachsenen Sammler werden sicher einen Platz im Schaukasten freimachen. Im Maßstab 1:50 kommen die beiden Miniaturen von Conrad Modelle daher. Sehr detailliert und fein umgesetzt könnten die beiden Modelle gemeinsam in den Bergungseinsatz gehen. Der Mecalac Raupenbagger mit Tieflöffel, Schaufel und Gabel

bildet zusammen mit dem MAN TGS Kipper mit Palfinger Ladekran ein schlagkräftiges Team. Allerdings schlagen die beiden Nachbildungen der Originale auch mit rund 130 Euro zu Buche.

Michael Philipp

Trecker im THW

Folgender Leserbrief erreichte die Redaktion nach der letzten Ausgabe:

An die Bundesgeschäftsstelle THW-Jugend e.V. Als ehemaliger ha. THWler bin ich noch immer mit dem THW verbunden und habe in der Zeitschrift Jugend-Journal Jahrgang 21 Ausgabe 39 Seite 49 Modellbau, die Fortschritt Schlepper mit dem Titel „Vorbilder Fehlanzeige“ entdeckt. Dem kann ich nicht ganz zustimmen. Seit 1979 ist beim THW Weilheim ein Eicher Typ A 295 zur Pflege des Übungsgeländes in Wartaweil am Ammersee und zum Schneeräumen vorhanden. Der Schlepper wurde in der original Farbe Eicher Alpenblau belassen, da ich finde diese Farbe passt besser zum Schlepper. Er hat ja links und rechts der Motorhaube und am Fahrersitz ein THW Zeichen mit Kranz. Solange die Zentralwerkstätten in dem 70 Km entfernten Hohenbrunn existierten, wurde der Schlepper mit dem Magirus

transportiert. Der Magirus hatte 3 Wechselaufbauten. Eine Brücke mit Spriegel und Plane, einen Küchenaufbau Typ M 37 und eine Vorrichtung zum Transport von KFZ. Leider wurde der LKW aus Alters- und Kostengründen ausgesondert. Da der Schlepper eine amtliche Zulassung hat, kann er die Fahrt zum nächsten TÜV auf eigener Achse zurücklegen. Mit freundlichen Grüßen Heinrich Andre Wir grüßen ganz herzlich in den Süden der Republik und bedanken uns für den Leserbrief und vor allem die schönen Fotos. Das fehlende Vorbild bezog sich auf den „Fortschritt Schlepper“ aus der Produktion des VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen der ehemaligen DDR über dessen Nachbildung wir berichteten. Der „Eicher Schlepper“ dagegen kommt aus bayrischen Gefilden und wurde nach unserem Wissensstand noch nicht als „THW-Modelltraktor“ auf den Markt gebracht. 1992 wurde die Produktion von Eicher Traktoren eingestellt, da die Firma Eicher wegen Konkurs aufgelöst wurde. In Indien werden allerdings noch heute Fahrzeuge unter dem Namen Eicher von einem ehemaligen Tochterunternehmen produziert. Laut Wikipedia werden seit 2007 auch wieder Traktoren unter dem Namen Eicher von einem ehemaligen Importeur in den Niederlanden hergestellt. (Anm. d. Red.)



Kraftpakete räumen auf.

Impressum

Herausgeber:
THW-Jugend e. V., vertreten durch Bundesjugendleiter Michael Becker

Bundesgeschäftsstelle
Provinzialstraße 93, 53127 Bonn
Tel. (0 228) 940-13 28, Fax (0 228) 940-13 30

Redaktion: redaktion@jugend-journal.de
Berichte bitte an: live-dabei@jugend-journal.de

Chefredakteur:
Marc Warzawa, marc.warzawa@jugend-journal.de

stv. Chefredakteur:
Heinz Ulrich Stille, ulrich.stille@jugend-journal.de

Redaktionsassistentz:
Elke Schumacher, elke.schumacher@jugend-journal.de

Live dabei:
Achim Keller, Jan Gaidetzka, live-dabei@jugend-journal.de

Leserbriefe:
Marc Warzawa, leserbriefe@jugend-journal.de

Kurz notiert:
Elke Schumacher, kurz-notiert@jugend-journal.de

Adressen:
Carla Priesnitz, adressen@jugend-journal.de

Gewusst wie, Knoebecke:
Jan Gaidetzka, Helen Nöding, gewusst-wie@jugend-journal.de

Modellbauecke:
Michael Philipp, modellbauecke@jugend-journal.de

Homepage, Computer & Internet:
Christoph Buhlheller, Kai Wegner, homepage@jugend-journal.de

Fachgruppe Zukunft:
Elke Schumacher, Seha Sahiner, fachgruppe-zukunft@jugend-journal.de

Grafik, Zeichnungen:
Seha Sahiner, Christiane Titze, grafik@jugend-journal.de

Reportage:
Michael Philipp, Marcel Holler, Christian Handvest, reportage@jugend-journal.de

Zu guter Letzt und Dr. Peinlich:
Marc Warzawa, dr.peinlich@jugend-journal.de

Layout und Satz:
Heinz Ulrich Stille, Marina Schiemenz

Auflage: 20.000 kostenlose Exemplare

Anzeigen und Werbung:
Carla Priesnitz, werbung@jugend-journal.de

Druck und Herstellung:
Das Druckhaus, Alfter/Bonn
Internet: www.druckhaus-bonn.de

Die THW-Jugend e. V. ist Mitglied in der Bundesvereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerkes e. V., im Arbeitskreis zentraler Jugendverbände e. V. (AZJ) und im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH).

Hinweise der Redaktion: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im Jugend-Journal hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Diese Publikation wird gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk

Kommentar

Neue alte Mitarbeiterzeitschrift

Willkommen zurück!

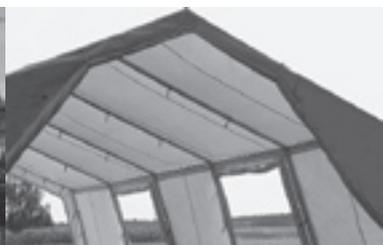
„Wie lange wird es dauern, bis man bemerkt, dass das ‚Look and Feel‘ einer Zeitung mit dem Scrollen auf keiner Internetseite vergleichbar ist?“ fragte ich sinngemäß in Ausgabe 28 anlässlich der damaligen Einstellung der Zeitschrift „Technisches Hilfswerk“. Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe des Nachfolgemodells wissen wir, dass die Zeit in der Versenkung sieben Jahre gedauert hat. Was der damalige THW-Präsident zu Gunsten des Internetauftritts verschwinden ließ, hebt der jetzige THW-Präsident in Form der Zeitung „KOMPAKT“ in der ersten Hälfte des Jahres 2010 wieder hervor. Ganz spurlos war das Verschwinden nicht. War es früher ein Magazin im Format eines gewöhnlichen Bogens Schreibpapier, versteht sich die neue Publikation gemäß Untertitel als „die Zeitung für das THW“. So kann es denn kaum verwundern, dass Blau die vorherrschende Farbe des durchweg

vierfarbig und mit mehrspaltigen Bildern im Stil der Zeit gut aufgemachten Druckwerks ist: Hier eine Notiz zu Ehrungen, dort eine zu anstehenden Terminen oder Wechsel von Ortsbeauftragten. Dazwischen Kurzmeldungen und Berichte. Nicht zu lange, von allem etwas – für alle etwas. So soll es sein, schließlich möge sich jede(r) in „ihrem“ oder „seinem“ THW wiederfinden. Damit sich niemand im „KOMPAKT“ verliert, so scheint es, ist „Tiefgang“ nicht beabsichtigt. Doch etwas mehr Details oder Hintergrundwissen würde der Zeitschrift gut tun. Denn woher könnten fundierte Informationen besser kommen, als direkt aus der Leitung dieser, unserer Organisation? Wichtig ist dennoch, dass sie existiert, denn wo hätte sich das im KOM-



PAKT Veröffentlichte sonst gefunden? Im Internet? Möglicherweise ja. Doch hier geht es um ein Stück Kultur, das nun wieder den Weg zurück ins Leben gefunden hat. Dass sie über die „Nullnummer“ hinausgekommen ist, hat sie mit Erscheinen der Ausgabe 1 bereits bewiesen und über die geübten Wertungen hinaus, die als gut gemeinte Anregungen verstanden werden wollen, freue ich mich sehr darüber, wieder in einem bundesweit aufgelegten Druckerzeugnis blättern zu können. „Willkommen zurück, liebes ‚Technische Hilfswerk‘, auch wenn du neuerdings so heißt wie Du bist: „KOMPAKT“.

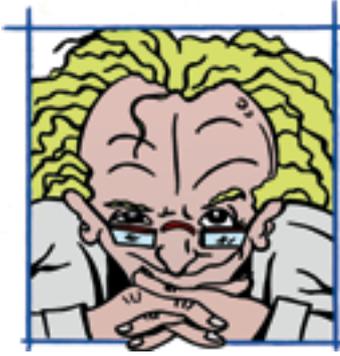
Marc Warzawa



Wir haben, was Sie brauchen.

Wir produzieren Zelte für Zivilschutz, Katastrophen, Sanitätsdienst, Küchen- und Arbeitszelte, Jugendfreizeiten. Ausführliche Informationen können Sie unserem aktuellen Katalog entnehmen, den wir Ihnen gerne kostenlos zukommen lassen. Wir bauen auch Zelte für spezielle Anwendungen – fragen Sie nach! Mit über vierzig Jahren Erfahrung können unsere Mitarbeiter Ihnen bestimmt weiterhelfen.

Tortuga GmbH, 78479 Reichenau – www.tortuga-gmbh.de – info@tortuga-gmbh.de
Tel. +49 (0) 75 31-4 54 98 50 – Fax +49 (0) 75 31-4 54 98 58



Dumm gelaufen?

Dr. Peinlich weiß Rat

Schieflage 34: Seit Jahren bist du im Ortsverband das, was man die „gute Seele“ nennt. Man hat Dich bereits mit Ehrentiteln wie „Helfer des Jahres“ oder „Mädchen für alles“ überhäuft, ohne dir damit wirklich gerecht werden zu können. Du bist meist der erste, der kommt, um von der täglichen Erwerbstätigkeit ermatteten Helfern ein Erfrischungsgetränk reichen zu können, bevor sie den nicht minder anstrengenden Dienst antreten. Dazwischen hast Du immer wieder Besuch und erfährst so Stück für Stück die aktuellen Vorgänge. Wenn nachher der Chef des örtlichen Verbandes ebenfalls bei dir seine Aufwartung machen und sich nach der Speisefolge des heutigen Abendessens erkundigen wird, kannst du ihn gleich in die richtige Spur schicken. So kennst du nun alle Mitglieder des Ortsverbandes seit Jahren und teilweise jeden einzelnen besser als er sich selbst und du bist noch in froher Erwartung so mancher Ehrentitel. Doch dem einen angestrebten Titel, nämlich dem eines Sternekochs, scheinst du stets aufs Neue hinterherzuhinken, obwohl du doch für manche bereits „die Sterne vom Himmel“ geholt und alles Unmögliche ermöglicht hast, beispielsweise bei jedem Dienst aufs Neue schmackhafte Gerichte zu erschwinglichen Preisen zu kredenzen. Was also tun, um die begehrten Meriten zu erlangen? Ein Missgeschick hat sich viel zu schnell (und zu leicht) ereignet, als dass sich beim Lesen der nachfolgenden Zeilen kategorisch „DAS kann mir NIE passieren“ aussagen ließe. Auf jeden Fall steht vor jedem Ratschlag zuerst die Analyse:

Was sind grundlegende Fehler und wie dürfen selbst bei einem miserablen Koch die Gerichte NIEMALS sein?

Verwässernd: Heute möchte das Gericht einfach nicht über die Konsistenz einer Gemüsesuppe hinauskommen, obwohl du das Wasser zur Verdünnung nur schluckweise hinzugegeben hattest. Wirklich? Na ja, ein bisschen mehr war es schon gewesen, aber seit der Veröffentlichung von Chidester und Spangler anno 1997 ist All-

gemeingut, dass jeder Mensch täglich 100 Milliliter (ml) für die ersten 10 Kilogramm Körpergewicht benötigt, 50 ml je kg für die zweiten 10 kg Körpergewicht und 15 ml für jedes weitere kg Körpergewicht (obwohl ja „Körpermasse“ der korrekte Ausdruck wäre). Doch mittlerweile ist so viel Wasser in den Kochtopf geraten, dass dessen zerkochter Inhalt beim Sieden durch den Abzug zu verschwinden droht. Hier könnte helfen, das ganze Rezept ohne nennenswerte Wassermengen in einem zweiten, etwas größeren Topf noch einmal zu realisieren und danach den Inhalt beider Töpfe im größeren zu vereinen. Wenn der erste Topf allerdings bereits der größte verfügbare ist, dann hilft nur noch, beide Mengen bei der Essensausgabe im Teller des Endkunden zu mischen, beispielsweise „Tomatensuppe mit Tomatenklößchen“ zu verkaufen. Vergiss nicht, etwas Grünzeug drüber zu streuen, das lenkt vom Inhalt ab. Die Betonung liegt auf „etwas“.

Damit am Ende des Tages nichts übrig bleibt, für das dann eine Verwendung gefunden werden müsste, werden einfach die ausgegebenen Mengen drastisch erhöht. Die Preise zu senken verbietet sich deswegen von alleine, weil diese gerne genommen werden, die unvermeidlichen Preiserhöhungen hingegen nicht. Wenn sich nun jemand über die plötzlich ausgegebene doppelte Portion wundert, lässt sich der wahre Spitzenkoch eben eine spitzennmäßige Antwort einfallen. Beispielsweise könnte sich die Packungsgröße nach Wegfall der einschlägigen Bestimmungen geändert haben und plötzlich mehr in der Packung sein. Dir sei das jedoch nicht sofort aufgefallen, da beim Kochen stets die gleiche Anzahl Packungen verwendet wurden wie sonst auch. Sollte ein hartnäckiger Kritiker die vielen leeren Verpackungen entdecken, so könnten die ja einem kürzlich durchgeführten Probekochen des gleichen Gerichtes entstammen. Oder du hast im Rahmen deines kücheninternen Qualitäts-Management-Systems für eventuelle Rückfragen oder Reklamationen die

Verpackungen aufgehoben, um die darauf gedruckten Chargen-Nummern noch nachvollziehen zu können. Falls sich dann ein besonders hartnäckiger Zeitgenosse nach ein paar Wochen wundert, weswegen die Verpackungen nun nicht mehr aufgehoben werden, dann erwidere ihm, dass sich das Vorgehen nicht bewährt habe und das QS-Handbuch ohnehin noch einmal grundlegend überarbeitet, ja gar erst einmal grundlegend erstellt werden müsse.

Einsalzend: Trotz größter Sorgfalt, ein rundum würziges Menü zur Verfügung zu stellen, ist es passiert: Das Essen ist nicht nur versalzen, was fast als normal gelten könnte. Nein, es ist in der Tat ungenießbar. Du kannst dir nicht erklären, wie es dazu kommen konnte, aber der Salzvorrat für Monate befindet sich ganz offensichtlich im Essen. Das musst selbst du dir als äußerst toleranter Maître de Cuisine eingestehen: Wenn sich plötzlich der Weinberg neben Eurer Unterkunft sich als Vulkan entpuppte und ausbräche, kämen die Archäologen, von denen der Stützpunkt in 10.000 Jahren ausgegraben werden würde, zu dem Schluss, „dass man damals die Lebensmittel, um sie haltbar zu machen, in Unmengen von Salz einlegte.“ Man würde einen die zur Konservierung verwendete Menge Kochsalzes mit jener vergleichen, die nach anderen Untersuchungen damals, also heute, des Winters auf der Straße gegen glatte Straßen eingesetzt werden würde. Und – so durchfährt es dich, in diesen abschweifenden Überlegungen liegt auch zugleich der Schlüssel zur Lösung des Problems. Denn da du das Essen nicht einfach würdest fortwerfen könne, denn deine Kunden würden auf der Suche nach Essbarem früher oder später auch darauf stoßen und dann den blamablen Grund für das heutige Nichtvorhandensein von Nahrung wissen, verpackst du das Ganze in luftdichte Kunststofftüten und lagerst es bis zum unmittelbar bevorstehenden Winter ein. Später wirst du es mit der Küchenmaschine pürieren und Stück für Stück zur Anfeuchtung des eingesetzten Split und

Zu guter Letzt

Streusalz diesen beimischen. Wenn dann wieder die erwarteten Schneemassen vom Himmel fallen, und wegen bundesweit unerwartet starker Schneefälle mit einer entsprechenden Nachfrage das Streusalz zur Neige geht, wird sich niemand an ein paar Salatblättchen auf der Straße stören.

Feuerspeind: Trotz größter Sorgfalt, ein rundum würziges Menü zur Verfügung zu stellen, ist es passiert: Das Essen ist nicht nur scharf, was fast als normal gelten könnte. Nein, es ist in der Tat ungenießbar. Du kannst dir nicht erklären, wie es dazu kommen konnte, aber der Chilivorrat für Monate befindet sich ganz offensichtlich im Essen. Das musst selbst du dir als äußerst toleranter Maître de Cuisine eingestehen, während du dir angesichts der unerträglich feurigen Dämpfe, die vom Kochtopf aufsteigen und sich trotz funktionierender Absaugung in der Küche ausbreiten, die Schutzbrille überziehst und den Schwere Atemschutz für seinen Einsatz vorbereitest. Vielleicht hättest du nicht mit einer Reihe von Helfern unterhalten sollen, während du gerade dabei warst, das eigentlich perfekt gelungene Gericht noch „etwas abzuschmecken“. Doch auch hier liegt die Lösung näher als du vielleicht vermuten würdest. Denn wenn in wenigen Minuten jemand die Küche betritt und sich wundert, wo der vertraute Helfer geblieben ist und statt seiner ein völlig Fremder im Schutzanzug am Herd steht und im dampfenden Kochtopf rührt, kannst du dich ihm durch die in der Schutzmaske integrierte Sprechereinrichtung zu erkennen und zu verstehen geben, dass du derzeit dabei bist, die von allen so sehr geschätzte flüssige Würzmischung zuzubereiten, deren aktuelle Scoville-Werte an den seitherigen Höchstwerten nicht nur kratzen, sondern sie bei weitem übertreffen würden. Mit etwas Geschick kann es dir gelingen, das Gebräu mit dem versalzene Püree (siehe weiter oben) geschmacklich abzurunden, um nicht zu geschmacklos zu vervollkommen. Wären wir in Übersee, würdest du alles in auffällige Schachteln verpacken und außen drauf ein poppig Logo, beispielsweise ein Zahnrad mit der auf diese Weise umrandeten Abkürzung deines Copyright-geschützten Mottos „The Hot World“ anbringen. Bald darauf könntest du mit Interessenten



Dr.-Peinlich-Fans weisen den Weg.

einen Franchise-Vertrag abschließen und so eine Unterkunft nach der anderen übernehmen. Wären alle Unterkünfte unter Vertrag, würdest du Unterkünfte eröffnen und die tristen Außenflächen der Fahrzeuge zu poppigen Werbeflächen umwidmen.

Einfettend: Bekanntlich schmeckt durchwachsenes, also mit feinen Fettäderchen durchzogenes Fleisch am besten. Doch wo soll es herkommen, wenn die Kühe immer nur Gras fressen? Hingegen sind hierin die Schweine nicht so wählerisch und so vereinbarst du mit einem örtlichen Bauern ein Abkommen, wonach er eure Küchenabfälle einschließlich der missratenen Kochversuche erhält. Im Gegenzug wird er die saftigen Exemplare nicht an den Großhandel liefern, ohne Dir zuvor Gelegenheit gegeben zu haben, die besten Stücke herausgesucht zu haben. Da dir die Herkunft des Fleisches und auch eines gewissen Teils des zur Herstellung erforderlichen Futters bestens bekannt ist, machst du entsprechend Werbung innerhalb des OV's. Das ist eigentlich überflüssig, denn seit du einen neuen Lieferanten hast und nicht mehr auf umetikettiertes Fleisch eines zwielichtigen Zwischenhänd-

lers zurückgreifst, hat sich das innerhalb kürzester Zeit von alleine herumgesprochen. Deswegen bilden sich bereits einige Zeit vor der offiziellen Speisung längere Schlangen vor der Essensaugabestelle, weil mittlerweile auch bei anderen bekannt ist, welche schmackhaften Gerichte in eurer Unterkunft bisweilen gereicht werden. Nach einiger Zeit avancierst du selbst zu einem nicht unbedeutenden Zwischenhändler und kannst die Küche nach und nach in ein respektables Kochstudio umfunktionieren. Damit du am Wochenende nicht auch noch zu Hause kochen musst, gibst du Kochkurse für Helferinnen und Helfer. Alles läuft wie geschmiert. Dass du allerdings absichtlich Gerichte misslingen lässt, um damit den Bauern beliefern zu können, ist eine böswillige Unterstellung der Neider.

Fortsetzung folgt in Ausgabe 42. Wer eigene Tipps hat, was selbst einem miserablen Koch nicht passieren darf, wende sich an Dr.Peinlich@jugend-journal.de.

E-Mail:
Internet:

Infos kurz und bündig:

Dr.Peinlich@jugend-journal.de
www.jugend-journal.de

Adressen

Bundesjugendleitung

Bundesjugendleiter

Michael Becker
Römerstrasse 5
66629 Freisen
Tel.: (0 68 55) 201
Mobil: (0 172) 9 89 36 06
Fax: (0 68 55) 225
michael.becker@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiter

Jürgen Redder
Am Alten Bahnhof 10a
63456 Hanau
Tel.: (0 61 81) 99 04 53
Mobil: (0 172) 6 90 23 11
Fax: (0 61 81) 99 04 54
juergen.redder@thw-jugend.de

stv. Bundesjugendleiterin

Hanna Glindmeyer
Schönaicher Straße 6b
70597 Stuttgart
Mobil: (0 176) 48 15 65 73
hanna.glindmeyer@thw-jugend.de

Bundesgeschäftsführerin

Stephanie Lindemann
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Tel.: (0 228) 940-14 34
oder - 13 27, - 13 28
Fax: (0 228) 940-13 30
bundesgeschaefsstelle@thw-jugend.de

Referent internationale Jugendarbeit

Ingo Henke
Corsicaskamp 19
49076 Osnabrück
Tel.: (05 41) 2 05 10 51
Fax: (05 41) 4 08 29 97
ingo.henke@thw-jugend.de
www.thw-jugend.de/international

Referent Ausbildung

Alexander Schumann
Bergstraße 25a
72813 St. Johann
Tel.: (0 71 22) 82 96 80
Fax: (0 32 22) 2 41 61 13
Mobil: (0 172) 7 56 52 09
alexander.schumann@thw-jugend.de

Landesjugendleitungen

THW-Jugend Baden-Württemberg

Alexander Weber
Lindenstraße 31
88046 Friedrichshafen
Mobil: (0 171) 3 61 92 44
alexander.weber@thw-jugend.de
www.thw-jugend-bw.de

THW-Jugend Hamburg

Merlin A. Müller
Husarenhof 7
22043 Hamburg
Tel.: (0 40) 50 74 21 00
Mobil: (0 151) 16 55 55 83
Merlin.Mueller@thw-jugend-hh.de
www.thw-jugend-hamburg.de

THW-Jugend Bremen/Niedersachsen

Patrick Friede
Kottmeierstraße 1d
21614 Buxtehude
Tel.: (0 41 61) 73 63 51
Mobil: (0 172) 41 06 58 2
patrick.friede@thw-jugend.de

THW-Jugend Saarland

Erik Meisberger
Grabenstraße 38
66589 Merchweiler
Mobil: (0 151) 41 64 57 58
erik.meisberger@thw-jugend-saarland.de
www.thw-jugend-saarland.de

THW-Jugend Thüringen

Michael Richter
Veilchenweg 13
96515 Sonneberg
Tel.: (0 36 75) 42 16 85
Mobil: (0 171) 1 86 88 20
Fax: (0 36 75) 70 74 83
richter.thw@gmx.de
www.thw-jugend-thueringen.de

THW-Jugend Bayern

Andre Stark
Marienstraße 24
63840 Hausen
Tel.: (0 60 22) 65 43 77
Mobil: (0 171) 5 16 28 28
Fax: (0 60 22) 65 43 78
lgst@thw-jugend-bayern.de
www.thw-jugend-bayern.de

THW-Jugend Hessen

Antje Müller
Heinrich-von-Bretano Straße 1
55130 Mainz
Mobil: (0 171) 3 42 74 40
a.mueller@thw-jugend-hessen.de
www.thw-jugend-hessen.de

THW-Jugend Nordrhein-Westfalen

Fred Müller
Im Marienfeld 23
53577 Neustadt
Tel.: (0 26 83) 93 65 60
Fax: (0 26 83) 93 65 61
Mobil: (0 171) 5 40 90 10
fred.mueller@thw-jugend-nrw.de
www.thw-jugend-nrw.de

THW-Jugend Sachsen

André Scholz
Rottwerndorfer Straße 45p
01796 Pirna
Tel.: (0 351) 8 79 14 79
Mobil: (0 173) 3 56 33 27
landesjugendleiter@thw-jugend-sachsen.de
www.thw-jugend-sachsen.de

THW-Jugend BE/BB/ST

Lars Thielecke
Otto-Nagel-Str. 13
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: (03 35) 62 97 96 60
Mobil: (0 15 77) 6 83 53 20
lars.thielecke@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de

THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommern

Marcel Quaas
Bleistraße 1
18439 Stralsund
Mobil: (0 152) 01 68 65 12
m.quaas@thw-jugend-mv.de

THW-Jugend Rheinland-Pfalz

Volker Stoffel
Im Stadtwald 15a
67663 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 03 95 95
Mobil: (0 171) 2 88 26 10
Fax: (06 31) 3 03 95 94
info@volker-stoffel.de
www.thw-jugend-rlp.de

THW-Jugend Schleswig-Holstein

Lasse Kruck
Schlehenweg 10
21502 Geesthacht
Tel.: (0 41 52) 91 87 47
Mobil: (0 160) 96 77 16 46
lassekruck@web.de
www.thw-jugend-sh.de

Große Innovationen brauchen nur 3,97 m.



Nur ein Polo ist wie ein Polo. Car of the Year 2010.

Der Polo ist Auto des Jahres 2010 und so tritt er auch auf: Klare Linien und Kühlergrilllamellen mit Chromleiste prägen sein selbstbewusstes Äußeres. Beim Komfort punktet das ergonomische Cockpit mit Multifunktions-Lederlenkrad und serienmäßiger Klimaanlage „Climatic“. Auf der Zielgeraden überholen durchzugsstarke TSI-Motoren zusammen mit dem Elektronischen Stabilisierungsprogramm und modernster Airbag-Technologie die Konkurrenz auch in Sachen Fahrspaß und Sicherheit. Jetzt das Auto des Jahres Probe fahren: 0800-89 44 533.



Das Auto.